

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 8 | 1. August 2013 | 5. Jahrgang



Foto: Marc Sternberg

Parkspielplatz

Am 16. August 2013 wird es noch ein bisschen grüner in der HafenCity

► Immer wieder Thema wenn es um die HafenCity geht: Ist sie grün oder ist sie es nicht? Dabei spielt das subjektive Empfinden der Kritiker und die junge Vegetation an den Straßen häufig eine Hauptrolle, die andere Aspekte

der Lebensqualität außer acht lässt. Trotzdem nehmen sich die Planer in der ihr eigenen bürokratisch, leicht kafkaesken Weise zu Herzen und versuchen nachzubessern wo es nur geht. Ein „Park“ hier, ein „Park“ da, Park

ist wo man Park draufschreibt. Der Sandtorpark war schon so eine Mogelpackung, die beiden jetzt in Betrieb gehenden Grünflächen sind es auf ihre Weise auch. Nur um Missverständnissen vorzubeugen – die HafenCity

ist schon ein grüner Stadtteil und es gibt eine Vielzahl von Bäumen, die nur noch zu jung sind um als solches wahrgenommen zu werden – die Kritik richtet sich vielmehr gegen die Etikettierung. Der Sandtorpark

ist eine Wiese, der Grasbrookpark ein großartiger Spielplatz und der Lohsepark ein langer Streifen Vegetation mit Geschichte.

►► FORTSETZUNG AUF SEITE 7

Townhouse zu verkaufen!

MEISSLER & CO

www.meissler-co.de

22 92 91

Willkommen am mehr...



EDEKA BÖCKER
hafencityfrisch!

Am Kaiserkaai 26

Sonnige Zeiten für
Ihr neues Zuhause!

www.engelvoelkers.com/alsterelbe

ENGEL & VÖLKERS

Tel.: 040 360 99 69 0

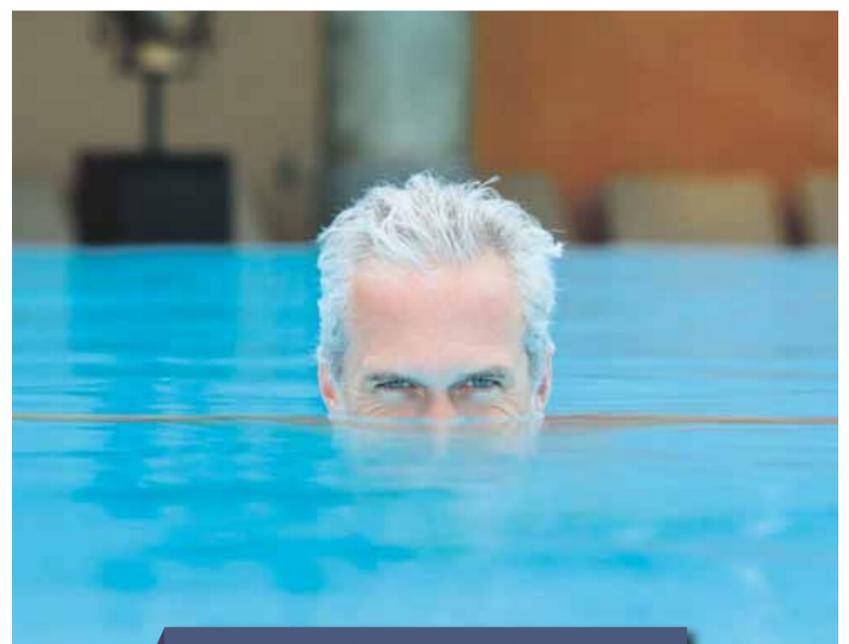


GOLFEN, GRILLEN, CHILLEN!

Summertime ist Beachclub-Zeit. Für lässiges Strandfeeling ist auch in der Golf Lounge an den Elbbrücken gesorgt. Der Beachclub lockt mit feinstem weißem Sand, Strandhütte, Grillstation, Cocktailbar und einem „9-Loch-Putt-Course“. Und jeden Mittwoch ab 18 Uhr entspannen und Spaß haben mit Freunden in der Afterwork-Lounge mit coolen Drinks, BBQ & Livemusik oder DJ. Eintritt frei.

Billwerder Neuer Deich 40
20539 Hamburg
Fon: (0 40) 8 19 78 79-0
www.golfounge.de

www.facebook.com/golfounge



**JETZT 6 MONATE TESTEN MIT
NUR 50 € AUFNAHMEGEBÜHR!**

Achtung, begrenztes Kontingent!

ERLEBNISREISE

Fitness, Wellness, Bodycare im MeridianSpa – dieser Sommer wird besonders.

WANDSBEK · CITY · EPPENDORF · ALSTERTAL
☎ 65 89 0 · www.meridianspa.de



MERIDIAN SPA
Fitness. Wellness. Bodycare.

EDITORIAL

Flüchten, Abwarten oder Standhalten?

„Ihr seid viel zu lieb geworden“ bekommen wir als Zeitungsmacher von Zeit zu Zeit zu hören und kurz darauf – wenn wir mal wieder an der Stellschraube gedreht haben, oder gerade mehr kontroverse Themen aktuell sind – „Müsst ihr denn immer meckern?“ Es ist gar nicht einfach da eine vernünftige Balance zu finden. Wobei die Kritik ehrlicherweise sehr viel geringer ist wenn wir mal irgendwo dazwischen hauen als wenn wir einfach versuchen mal nett unsere Freunde an der HafenCity zum Ausdruck zu bringen.

Für uns jeden Tag wieder eine überraschende Erkenntnis, genießen wir doch alle Tag für Tag das Abenteuer HafenCity. Was uns dabei eint ist die Abneigung gegen polemische Scheitel ohne Hintergrund von außerhalb und „Bullshit“-Bingo von innerhalb, sprich das typische Vermarktungsgeblödel von Seiten unser Freunde von der Osakaallee und den Projektentwicklern. Der Großteil der Redaktion lebt inzwischen mehr als fünf Jahre hier und in dieser Zeit entwickelt man Allergien gegen gewisse Wörter. Bei mir gehört zum Beispiel „Nachhaltig“ dazu. Eigentlich ja gut gemeint wird es einem in allen Zusammenhängen um die Ohren gehauen bis hin zu der demnächst eröffneten Brücke über den Baakenhafen. Da wird man nachhaltig vergrätzt und kommt in Versuchung mal eine ganz nachhaltige Ausgabe zu machen in der wir versuchen den Rekord in möglichst häufiger sinnfreier Benutzung des N-Wortes zu brechen. Also nachhaltig, urban, grün und, und, und was nicht? Nun, die HafenCity ist definitiv nicht die Innenstadterweiterung, die man sich von ihr versprochen hatte.

Das ist den meisten die hier leben und arbeiten ziemlich egal, die Gewerbetreibenden trifft es aber hart. Darauf konzentrieren wir uns diesmal und treten damit gewiss den einen oder anderen auf die Füße, aber wir glauben dass wir das dem Stadtteil schuldig sind. Das dabei der Stadtteil selbst nur ein Baustein im Drama-Puzzle ist ist wohl inzwischen jedem klar. Die Zeiten sind hart, aber wer die Situation nicht erkennt und rechtzeitig die Notbremse zieht ist auch selbst schuldig wenn es schief geht. Wir versuchen hier mal leidenschaftslos alle Fakten auf den Tisch zu packen, damit keiner hinterher behaupten kann er hätte es nicht gewusst.

Viel Vergnügen beim Lesen! Ihr Michael Klessmann



Wann modernisieren Sie?

Oder wie sie Ihren Goldfisch auf Mallorca füttern können ...



Mit Materialien auf Tuchfühlung gehen in der Speicherwerkstatt. (Fotos: SPEICHERWERKSTATT)

Modernisierung – stellt als erstes eine Veränderung dar oder kann die Vermeidung eines Umzuges sein.

Selten hat Modernisierung etwas mit „modern“ zu tun. Es geht um Effizienz, Komfort, Sicherheit und – mal wieder – um Nachhaltigkeit. Hinzu kommt, wir wollen uns mit unserer Wohngestaltung identifizieren und repräsentieren können.

Raumgestaltung von der Stange ist das eine, seiner Persönlichkeit und seinem eigenen Geschmack Ausdruck zu verleihen – ist das andere. Dafür braucht es Kreativität und eine Werkstatt mit fachlichem know-how.

Auf jeden Fall sollte man vor einer Renovierung oder Modernisierung einen Fachmann hinzuziehen, damit man nicht gleich wieder nach der Fertigstellung mit Änderungen anfangen muss. Ergonomische und elektrotechnische Planung stehen dabei ganz am Anfang.

Ob die moderne und hygienische Glasdusche mit einem rutschfesten Bodenbelag und mit einem integriertem Spiegel ausgestattet werden soll, Stolperfallen vermeiden, die richtige Höhe

des Waschtisches abgestimmt, geräumige Ablagemöglichkeiten integriert sind, will wohl durchdacht sein, rät Dierk Faerber vom Ahrensburger Glasbau.

Natürlich und hell erleuchtete Innenräume schaffen eine große Wohn- und Arbeitsqualität. Wie wichtig die „Temperatur“ des Lichtes ist, wissen wir jetzt spätestens nach dem Verlust der

Maßgefertigter Lifestyle

Gühlbirne. Welche adäquaten und sogar sparsameren Alternativen sind nun richtig für mich? Oder will ich bequem per finger-touch die Licht- und Sicherheitsanlagen, Wasch- und Kaffeemaschine de- oder aktivieren, mit einem touch Fenster- und Türen öffnen oder verschließen, bei Eintreffen zu Hause die Soundanlage in meine Gemütslage versetzen und obendrein auf Knopfdruck das Haus auf Mallorca fernsteuern wollen, pünktlich den Gold-

fisch dort füttern, die Beschattungs- oder Rasensprenganlage regulieren oder Einbrecher verjagen? Sven Hövermann, Spezialist für Elektrotechnik, regelt das alles für Sie.

Unter Schrägen, in Nischen und anderswo maßgefertigte Einbauschränke mit viel Stauraum und Übersicht zu schaffen, wofür sich am besten Schubfächer, Schrank- oder Regalfächer mit einer sinnvollen Türmechanik eignen, dafür ist Tischlermeister Thomas Schmidt mit SMF Wohndesign in der SPEICHERWERKSTATT zuständig. Er arbeitet mit namhaften Hamburger Architekten und zusammen realisiert man das Innenleben der Möbel nach eigenem Bedarf an Funktionalität und Optik.

Will man Haus und Räume in neue Farben tauchen oder in neuem Charisma erstrahlen lassen, wendet man sich vertrauensvoll an den Farbatimo Suck. Der Malereifachbetrieb Suck aus der SPEICHERWERKSTATT berät Innenarchitekten und Bauplaner allumfassend unter anderem über neuartige Metalltechniken in Marmor oder Stahl, fugenlose Wohlfühl-Bäder und edelste

Farbsortimente, nebst Akustiksystemen und Lofböden. Die moderne Küche wird immer mehr zum repräsentativen Ort und löst durchaus das Wohnzimmer in dieser Funktion ab. Kochen ist Lifestyle und man verliebt sich in Form, optimierter Oberflächenbeschaffenheit und Technik. Experte aus der SPEICHERWERKSTATT für Traumküchen aus Natur- und Quarzstein ist Firma Naumann. „Die Kombination aus Robustheit, Komfort, Design und Kochfreude sind die Facetten, woraus wir eine Küche ohne Kompromisse entstehen lassen“, sagt Claas Diring, Chef von Naumann.

Viele Fragen – aber viele Antworten – gibt es bei den Fachleuten aus der SPEICHERWERKSTATT. Besuchen Sie unseren Showroom in der Speicherstadt.

SPEICHERWERKSTATT

Showroom für Raumgestaltung
St. Annenufer 5/Block Q
20457 Hamburg
Tel.: 040-32 31 03 46
Di-Fr von 10-13 und 14-18 Uhr, Sa von 10-14 Uhr

ANZEIGE

Teppiche mit Seele und rotem Punkt

Characters gewinnt Red Dot Design Award

Das Peter Wagener einen guten Riecher für gutes Design hat zeigt sein aktuelles Lieblingsthema, die Teppichkollektion Characters seines Partners JAB Anstoetz. Die neue Kollektion räumt ordentlich ab.

Nachdem Carsten Gollnicks Entwurf Weave (genau wie das Modell Hockey von Konstantin Greif) schon einen Interior Innovation Award gewonnen hatte, gesellte sich jetzt noch das rote Essener Qualitätssiegel dazu.

„Durch die komplexe und gleichzeitig einem geometrischen Grundprinzip folgende Reliefstruktur ergeben sich schöne Licht- und Schatten Modulationen auf dem Boden. In Kombination mit dem hochwertigen Naturgarn ergibt sich eine neue Art von dreidimensional empfundener Teppichskulptur“, kommentiert Gollnicks seinen großen Wurf. Bei der Kollektion Characters – Carpets with Soul ist der Name Programm: Jeder einzelne der 84 ausdrucksvollen

Entwürfen, die von Gestalterpersönlichkeiten aus aller Welt entwickelt wurden, trägt eine absolut unverwechselbare Handschrift.

Die Designer haben ihre Ideen und Visionen von zeitgenössischem Teppichdesign in die Kollektion eingebracht. Jeder Teppich ist dabei ein echtes Unikat: eigenständig in seiner gestalterischen Aussage, einmalig in seiner handwerklichen Ausführung. Toronto, New York, Tel Aviv, Seoul – Das sind nur einige der Orte, an denen die 84 Designs der Kollektion „Characters“ entstanden sind. Zahlreiche Designer und Künstler, die ganz unterschiedliche Designphilosophien und Stilrichtungen vertreten, haben daran mitgewirkt – darunter große Namen und Stars der Designszene wie die zwölf Designerinnen von Creative Matters aus Kanada, die mehr als ein Dutzend Teppichvarianten zu Characters beigetragen haben. Ausgewählte Materialien und perfekte Verarbeitung sorgen dafür, dass die geknüpften,



Teppich Tiles mit Mustern der sommerfrischen Stoffserie Salon de Provence (Foto: MK)

gewebten und getufteten Kostbarkeiten lange schön bleiben. Als Materialien kommen ausschließlich reine Schurwolle aus Neuseeland und reine Seide zum Einsatz. Jeder Teppich kann nach individuellen Wünschen gestaltet werden.

Die Entwürfe der Designer verstehen sich als Gestaltungsgrundlage, als eine Quelle der Inspiration und werden zusammen mit Peter Wagener in einem Beratungsgespräch zu

einem auf den Leib geschneiderten Teppich zusammengestellt. Einen kleinen aber feinen Ausschnitt aus der Kollektion kann man bei ihm im Showroom am Sandtorpark besichtigen. MK

wagener raumausstattung

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter wagener-raumausstattung.de



Das geplante Schlafwagen-Hotel am Oberhafen

Schneller Zug gegen Schlafwagen

Vollendete Tatsachen statt Diskussion im Oberhafen

Das Oberhafenaerial ist von der Eisenbahn geprägt. Der Bahndamm der ehemaligen Pfeilerbahn trennt ihn von der restlichen HafenCity doch eigentlich gehören das Gelände rechts und links des heutigen Bahndamms zum ehemaligen Hannoverschen Bahnhof dessen unrühmliche Rolle in der Hamburger Geschichte hinlänglich bekannt ist.

In den Jahren 1940 bis 1945 wurde der Bahnhof zum Deportationsbahnhof: Von hier wurden mindestens 7.692 Juden, Roma und Sinti in Ghettos und Konzentrationslager deportiert. Ab Juli 1943 wurden Gebäude und Gleisanlagen durch Bombenangriffe teilweise zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg galt der Wiederaufbau des Empfangsgebäudes als nicht lohnenswert. Ab 1950 wurde der Bahnhof zum Hauptgüterbahnhof. Teile des Bauwerks wurden 1955 und 1981 abgerissen, die restlichen Schuppengebäude dienten Speditionszwecken. Die letzten Überbleibsel der Schup-

pen südliches des Damms wurden 2008 in einer Nacht und Nebelaktion beseitigt, einzig die Schuppen direkt am Oberhafen zeugen noch von der Vergangenheit als Güterbahnhof. Das Schicksal ihrer nördlichen Pendanten blieb den Schuppen dank wachsender Öffentlichkeit erspart, das Oberhafenuartier soll jetzt unter Erhaltung der

angemessenere Lösung: Die vier wollen die Schienen erhalten und mit dem ursprünglichen Charakter des Ortes spielen.

Klausmartin Kretschmer hatte schon vor einigen Jahren die Idee die Gleise zu bespielen, mit Wagons in denen Ateliers, Gastronomie und Werkstätten an die Vergangenheit als Bahn-

Hotel der ganz besonderen Art – wie es nur hier authentisch sein kann – entstehen soll. Eine Idee so bestechend und einfach wie eine Idee nur sein kann. In Bonn und im schwedischen Lund ist bereits erfolgreich ein solches Konzept umgesetzt worden. So könnte der Beginn einer Erfolgsgeschichte aussehen, wenn das Gebiet nicht

Ungewöhnliche Aktivitäten machten Libbert darauf aufmerksam das in dem dem Projektstandort angegliederten Schuppen etwas passiert. Auf Nachfrage stellte sich heraus das direkt am Eingang zu Oberhafen in den Schuppen ein Blockheizkraftwerk von Dalkia gebaut werden – kurzfristig und mit schon unterschriebenen Mietverträgen. Am Platz der Schienenstränge sollen Pelletsilos und ein Schornstein gebaut werden, die Versorgung mit Pellets über den Landweg erfolgen – und das direkt am einzigen Zugang zum Oberhafenuartier gegenüber vom Umspannwerk.

Kreativer Abstellplatz für allerlei ungeliebte Infrastruktur statt Kreativquartier? Das ist deswegen auch besonders ärgerlich, da der geplante zweite Zugang über einen Tunnel von der U4 nicht realisiert werden soll. Schöne neue Welt der Scheinmitbestimmung – am Schluss macht doch die Stadt was sie will. MK

Eine lebendige Diskussionskultur sieht anders aus – die Stadt stellt die Akteure vor vollendete Tatsachen und blockiert Beteiligung

alten Bausubstanz als Kreativquartier entwickelt werden. Die Schienenstränge allerdings sollen entfernt werden. Eine Idee von Jens Richter, Sebastian Libbert, Stefanie Kretschmer und Klausmartin Kretschmer geht aber in eine ganz andere, dem Ort viel

hoffen. Diese Idee wurde von Sebastian Libbert und dem Oberhafen e.V. aufgegriffen und weiter entwickelt. Kleschies und Richter stießen zum Team und gemeinsam entwickelten sie das Konzept des Schlafwagen-Hotels, in dem in vier ehemaligen Schlafwagen-Wagons ein

im Fokus des öffentlichen Interesses stehen würde und sich die verschiedensten Instanzen zu profilieren suchten. Eigentlich passt die Idee der vier perfekt in den derzeitigen Findungsprozess am Oberhafen, doch still und heimlich werden schon vollendete Tatsachen geschaffen.



Statt Erhaltung des ursprünglichen Charakters wird ein Holzkraftwerk geplant (Fotos: Stefanie Kleschies)



FOUND4YOU
Wohndesign und Geschenkideen

NORM 69 Pendelleuchte
Normann Copenhagen
ab 90,- € **ab 69,- €**

Plattan Kopfhörer Urbanears
59,- € **39,- €**

Hafencity Special
Gültig bis 31.08.2013

HANG ON Garderobe
Normann Copenhagen
ab 80,- € **ab 59,- €**

Table Island Royal VKB
39,50 € **33,- €**

Showroom
für Wohndesign

Online kaufen
vor Ort abholen

Am Sandtor Kai 23
Block N · Mo-Fr: 8-18 Uhr
Tel 040 / 79 75 099 40
www.found4you.de

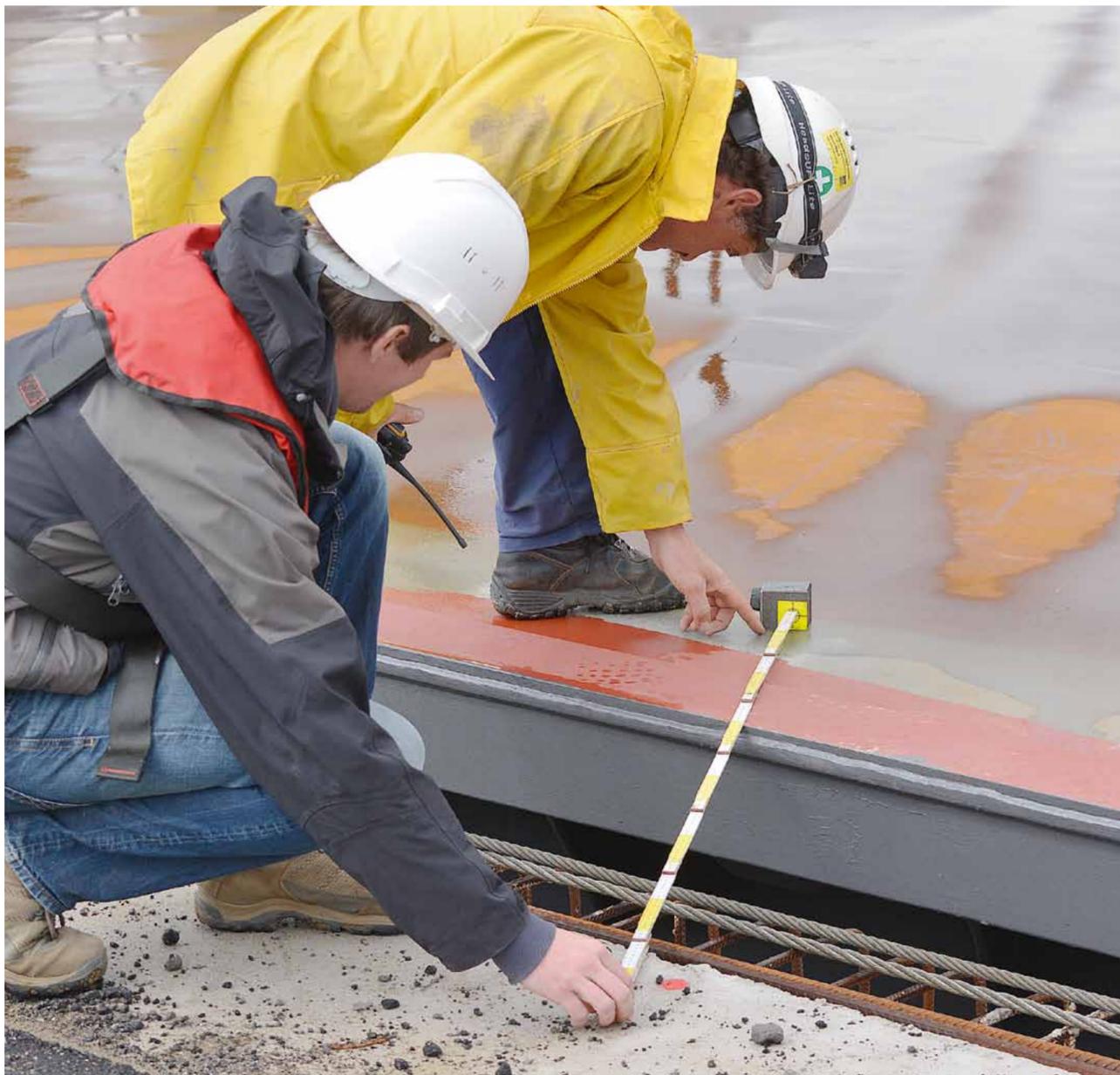
Geheimtipp der Redaktion!

In der hafencity am kaiser Kai 59a waterfront

www.misssofie.eu

LEBEN

- ▶ Hier spielt Zeit keine Rolle | Seite 8
- ▶ Kaiserträume zur See | Seite 10
- ▶ Vom Leben auf dem Wasser | Seite 12



Maßnahmen für den Brückenschlag (Foto: Thomas Hampel)

Die Verbindung trägt

Abgehängt und Aufgesetzt – Jetzt kommen wir an das andere Ufer

▶ Und wieder hüpf die Entwicklung der HafenCity über ein Hafengebäckchen: Mit der neuen Baakenhafenbrücke kann die Erschließung des Baakenhafens losgehen. Der Auftakt wird natürlich wieder werbewirksam in Szene gesetzt. Am 10. und 11. August 2013 wird unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern!“

zusammen mit allen Hamburgerinnen und Hamburgern gefeiert. Erstmals kann die neue Brücke begangen werden. Wohnen, Freizeit und Arbeiten in doppelter Wasserlage: Am größten Hafengebäckchen der HafenCity soll mit dem Quartier Baakenhafen eine dichte Mischung aus intensiver Wohn-

und Freizeitanwendung, grünen Freiräumen und Arbeitsplätzen entstehen. Die Besucher erwarten eine Entdeckungsreise mit vielen Angeboten und Spaß gerade für Familien und Kinder. Interessierte Gäste lernen das Gelände mit spielerischen Mitmachaktionen, neuen Ausblicken, Informationen und Führungen

um und das Bauvorhaben und das Leben im neuen Quartier kennen. Talk-Runden, ein musikalisches Rahmenprogramm sowie Kunstaktionen hauchen diesem neuen Quartier der HafenCity am Fest-Wochenende Leben ein. Das Baakenhafengebäckchen soll ein völlig neues HafenCity-Gefühl vermitteln. Erstmals

wird die Backsteindiktatur aufgebrochen – ein weißes Viertel an der Elbe soll entstehen. In die Gestaltung fließen alle Erkenntnisse ein, die die Planer aus den Lehren der Fehler der letzten zehn Jahre gezogen haben. Geförderter Wohnraum in Mischung mit allen anderen Arten von Wohnungstypen soll ein lebendiges Quartier erzeugen.

Die Wohnungen werden überwiegend einerseits zwischen Versmannstraße und Baakenhafen und andererseits südlich der Baakenallee (zur Elbe) liegen. Da an der Versmannstraße der Wohnungsanteil bei circa 50 Prozent liegt, auf der Halbinsel bei 70 bis 80 Prozent, werden die geförderten >>

>> Wohnungen überwiegend auf der Halbinsel und südlich der Erschließungsstraße – also mit Elbbezug – entstehen. Kein geförderter Wohnungsbau wird in den Wasserhäusern entstehen, da dies aufgrund der hohen Herstellungskosten voraussichtlich einen negativen Grundstückspreis erfordern würde.

Die Anforderungen der Hamburgischen Bauordnung in Bezug auf Barrierefreiheit sollen deutlich übertroffen werden und zum Beispiel das Verbleiben in den Wohnungen auch im hohen Alter ermöglichen. Gleichzeitig wird von den Bauherren erwartet, dass sie spezifische Angebote, wie Mehrgenerationswohnen, (betreute) Hausgemeinschaften mit Behinderten, Hausgemeinschaften, in denen betreutes Wohnen im Alter möglich ist, integrieren.

Durch die Stadtnähe sollen auch auf den privaten Grundstücken das Flächenangebot für Stellplätze reduziert werden, der motorisierte Individualverkehr emissionsarm ausgelegt und seine Effizienz gesteigert (offene und geschlossene Carsharing-Lösungen für ein Drittel der Stellplätze) sowie die Zugänglichkeit von Zweiradstellflächen optimiert werden. Um den Innovationscharakter des Quartiers in Bezug auf den motorisierten Individualverkehr zu stärken, soll das Quartier zu einem Modellquartier für nachhaltige Mobilität ausgebaut werden. Die Zahl der Stellplätze im Quartier Baakenhafen soll begrenzt werden (0,4 Stellplätze pro Wohneinheit). Im Straßenraum wird, wie in der Hafencity üblich, Parkraumbewirtschaftung eingeführt, so dass diese Flächen nicht für dauerhaftes, sondern ausschließlich für das Kurzzeitparken (Besucher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-



Die Lücke ist geschlossen – nun geht es weiter (Foto: Thomas Hampel)

gerte Herstellungskosten pro Wohneinheit von geschätzt 15.000 bis 20.000 Euro. Am zentralen Platz, dem Lolacher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-

gerte Herstellungskosten pro Wohneinheit von geschätzt 15.000 bis 20.000 Euro. Am zentralen Platz, dem Lolacher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-

gerte Herstellungskosten pro Wohneinheit von geschätzt 15.000 bis 20.000 Euro. Am zentralen Platz, dem Lolacher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-

gerte Herstellungskosten pro Wohneinheit von geschätzt 15.000 bis 20.000 Euro. Am zentralen Platz, dem Lolacher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-

gerte Herstellungskosten pro Wohneinheit von geschätzt 15.000 bis 20.000 Euro. Am zentralen Platz, dem Lolacher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-

gerte Herstellungskosten pro Wohneinheit von geschätzt 15.000 bis 20.000 Euro. Am zentralen Platz, dem Lolacher, Kunden und Anlieferung) genutzt werden können. Die Reduktion der Stellplatzanzahl führt dazu, dass die Mehrheit der, möglicherweise alle, Bauvorhaben mit nur einer eingeschossigen Tiefgarage realisiert werden können. Bei den hohen Kosten für die Gründung der Tiefgaragen in der Hafencity ergeben sich dadurch verrin-

Feuerwehreinsatz

Die Feuerwache 11 hat neuen Spendenrekord geschafft



Die Männer von der Feuerwache 11 bei der Übergabe (Foto: CF)

▶ Sie hatten es sich vorgenommen: beim Hafengeburtstag sollte an der Kehrwiederspitze 1 eine Rekordspende für das Kinderhospiz Sternbrücke zusammen kommen. Und sie haben es geschafft. Ein Scheck in Höhe von 5.348,79 Euro überreichten der Amtsleiter der Hamburger Feuerwehr Klaus Maurer und die Männer der zweiten Wachabteilung an die Vertreterin des Kinderhospizes Sternbrücke Christiane Schüddekopf. Weitere 900 Euro waren bereits überwiesen worden. Es war – wie bei der Feuerwehr typisch – eine Teamleistung. Vier Tage lang haben Feuerwehrmänner, ihre Ehefrauen und Pensionäre den Gästen des Hafengeburtstages Chili con Carne, Würstchen, Bier und Wasser verkauft. Die Drehereiter, die fast ununterbrochen Besucher in die Höhe brachten und ihnen einen unver-

gesslichen Blick über den Hafengeburtstag und die Fotos, die Drehereitergäste von sich mit dem Michel im Rücken in luftiger Höhe erstehen konnten, hatten den größten Anteil am Spendenaufkommen. „Unseren Spendenrekord hätten wir aber ohne unsere Sponsoren unter anderem aus der Hafencity und der Speicherstadt nicht geschafft.“ macht Organisator und stellvertretender Wachführer Jörg Klatt deutlich. „Die Werbegemeinschaft des Überseeboulevards und das Kinderbekleidungsunternehmen Vingino stellten für die Tombola Einkaufsgutscheine zur Verfügung und von Unilever hatten wir wieder Sachspenden. Auch die Fegro aus Harburg war diesmal dabei, weil der Geschäftsführer, der am Überseeboulevard wohnt, von unserem Rekordversuch gehört hat. Und ohne das Körber Forum, das uns jedes Jahr, die

herausgehobene Fläche zur Verfügung stellt, hätten wir es gar nicht machen können.“ Nach der Geldübergabe gibt es eine kurze Verschnaufpause, denn nach dem Hafengeburtstag ist vor dem Hafengeburtstag. Das Kinderhospiz Sternbrücke feierte in diesem Jahr seinen 10-jährigen Geburtstag. Die Spendengelder werden benötigt, da die Krankenkassen nur die Kosten für einen vierwöchigen Aufenthalt für das betroffene Kind und einer Begleitperson pro Jahr übernimmt. Durch die Spenden kann die gesamte Familie das kranke Kind während seines Aufenthaltes begleiten. Dank der Spenden werden zwei kranke Kinder durch eine Krankenschwester und bei der Begleitung in der letzten Lebensphase durch eine Schwester betreut. Darüber hinaus arbeiten über 80 Ehrenamtlichen für das Kinderhospiz. ■

ART & GLASSES
[SEHKUNST]
SEHKUNST

SALE*
BIS ZU 70%
NUR FÜR HAFENCITY ZEITUNG-LESER:
50% SOGAR AUF ALLE GLÄSER NACH UVP!

AUF BRILLEN UND SONNENBRILLEN
* BIS ZUM 11.8.13

EYEWEAR
GROSSER GRASBROOK 9 · HAMBURG · Tel.: 040-37502730
HAFENCITY

WWW.SEHKUNST.DE

DIESMAL IN DER HAFENCITY

Spitze in Weiß

Bereits zum vierten Mal wird in Hamburg in weiß gepicknickt. Nach dem das „Weiße Dinner“ im Jahre 2010 und 2011 in Eimsbüttel stattfand, war das dritte Treffen vor dem Hamburger Michel. Das vierte Weiße Dinner – das dem Pariser „Diner en blanc“ nachempfunden ist – wird in diesem Jahr in der Hafencity veranstaltet. Zaghafte Versuche, diesen Event selbst zu organisieren, waren in der Hafencity bisher nicht von reger Teilnahme gekrönt, jetzt verspricht die große Variante aber mehr.

Am 17. August werden zwischen den Hamburger Deichtorhallen und dem Spiegel Verlagsgebäude tausende Picknickfreunde zusammen kommen. Die Oberhafenbrücke und die Stockmeyerstraße werden von 17 bis 24 Uhr bevölkert. Wie bisher gilt: Essen, Stuhl und Tisch werden selbst mitgebracht. Die Teilnahme ist kostenlos. Und um ein „Müllproblem“ zu verhindern, heißt es natürlich, nichts zurückzulassen. MK

BEI SCHÖNEM WETTER IN DER HAFENCITY

Trödel zu Spenden

Bei wunderschönem Wetter fand der sechste Flohmarkt in der Hafencity statt. Mit viel Spaß brachten Anwohner aus der Hafencity die Inhalte ihrer Keller an den Mann und die Frau. Mit der Spende, diesmal für die Kirche St. Katharinen und ihre Jugendarbeit, waren die Veranstalter ebenfalls sehr zufrieden. 565,40 Euro wurden eingesammelt. Die Spende wurde wie üblich direkt vor Ort mit den Spendenempfängern gezählt und auch gleich übergeben. Mit diesem Flohmarkt zieht sich Sigrid Wittke aus der Organisation zurück. Nach 6 Jahren wurde es Zeit einen Wechsel durchzuführen. Die Nachfolge ist schon geregelt. Der Staffeltab wird an Nachfolgerinnen aus dem östlicheren Teil der Hafencity übergeben. Maria Lauel und Monika Vogelmann, beide aus der Shangaiallee, werden zukünftig die Organisation übernehmen. MK

KINDER UND JUGEND FILMFEST

God til børn

Im Rahmen des 21. Filmfest Hamburg findet im Herbst (26.9.–5.10.2013) zum elften Mal das Michel Kinder- & Jugend Filmfest Hamburg statt. An neun Tagen werden deutsche und internationale Produktionen für Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 14 Jahren präsentiert. Unterstützung bekommt das Filmfest für die „Kleineren“ von der Hamburgischen Kulturstiftung und von der Rolner Stiftung. Diese vergeben gemeinsam drei Jahre lang den Michel Filmpreis. Eine siebenköpfige Jury, bestehend aus Mädchen und Jungen zwischen elf und 14 Jahren, sichtet die Wettbewerbsfilme unter altersspezifischen Gesichtspunkten und vergibt bei der Abschlussveranstaltung den mit 5.000 Euro dotierten Preis an die beste Regie. „Es gibt nichts Wichtigeres, als Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Der Michel Filmpreis ist ein engagiertes Projekt, bei dem Kinder eine wichtige Aufgabe und Verantwortung zugesprochen bekommen, die sie gleichermaßen fordert und fördert. Deshalb sind wir gerne Preisstifter“, begründet Lars Rolner, Vorstand der Rolner Stiftung, sein Förderengagement. CF

GEWINNSPIEL

Perkolator zu gewinnen!

Kaffee ist fertig

Gebrühter Kaffee ist spießig? Das war einmal. Heute hat Großmutter's Lieblingsrank sein angestaubtes Image längst abgelegt und feiert sein Comeback. Der Perkolator von Petromax liegt damit im Trend und verbreitet nicht nur aromatischen Kaffeeduft, sondern sorgt auch optisch für Genießflair von anno dazumal.

Weitere Informationen im Internet: www.petromax.de

Schicke eine E-Mail mit der Antwort und dem Stichwort „petromax“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Einsendeschluss ist der 22. August 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Gewinnfrage: Seit wann gibt es Petromax?

>> FORTSETZUNG VON SEITE 1

Parkspielplatz

Immer wieder Thema wenn es um die Hafencity geht: Ist sie nun grün oder ist sie es nicht? Dabei spielt das subjektive Empfinden der Kritiker und die junge Vegetation an den Straßen häufig eine Hauptrolle, die andere Aspekte der Lebensqualität außer acht lässt. Trotzdem nehmen sich die Planer in der ihr eigenen bürokratischen, leicht kafkaesken Weise zu Herzen und versuchen nachzubessern wo es nur geht. Ein „Park“ hier, ein „Park“ da, Park ist wo man Park draufschreibt. Der Sandtorpark war schon so eine Moge-packung, die beiden jetzt in Betrieb gehenden Grünflächen sind es auf ihre Weise auch. Nur um Missverständnissen vorzubeugen – die Hafencity ist schon ein grüner Stadtteil und es gibt eine Vielzahl von Bäumen, die nur noch zu jung sind um als solches wahrgenommen zu werden – die Kritik

Zur Eröffnung wird ein buntes Rahmenprogramm geboten. Die Kinder von der St. Katharinen-Grundschule und der KITA Hafencity erobern um 13:30 Uhr gemeinsam den Park von allen Seiten. Um 14:00 Uhr taufen die Kinder gemeinsam mit Pastorin Antje Heider-Rottwilm und Pastor Frank Engelbrecht das große, zentrale Spielschiff im Park.

einen Sinnesparcours, eine erfrischende Wasserschlacht und ein „Urban-Gardening-Projekt“ vom Kinderwelt Hamburg e.V. Der Spielhaus Hafencity e.V. ist ebenso mit einem Spiel und Bastelangebot vor Ort. Es gibt Snacks, Gegrilltes, Kaffee/Kuchen und einen großen Eisverkauf von Langnese. Für das leibliche Wohl ist genauso gesorgt, wie für das sport-

ter-Kind-Kurs. Auf der grünen Wiese inmitten der Hafencity wird das zu einem einzigartigen sportlichen Erlebnis für Groß und Klein. Für Besucher, die sich neben dem east Sporting Club sportlich engagieren möchten, bietet playfit@Workshops an den fest installierten Sportgeräten im Park an. Diese eignen sich hervorragend für die schonende Bewegung im Park.

picknicken. Ein nachbarschaftliches Picknick im Grünen zum Austauschen, Kennenlernen, Essen und Trinken mit einem musikalischen Rahmenprogramm im neuen Grasbrookpark. Nachbarschaftsfeste gab es schon viele und auf eine gute Nachbarschaft wurde immer schon viel Wert gelegt. Die Gelegenheit jetzt im Park ein ge-

eine Comedy-Aufführung. „Der Park wird zwischen dem Cruise Center und dem Überseequartier eine grüne Brücke bilden und vielen unserer Bewohnern einen Ort der Erholung bieten“ – Vivian Brodersen, Marketing Überseequartier. In der Summe ein bunter Tag mit einem tollen Angebot für Kinder, Familien, Anwohnern,



Wasserlandschaft und Spielgeräte (Fotos: Marc Sternberg und Thomas Hampel)

Ein Streifen Vegetation mit Geschichte

richtet sich vielmehr gegen die Etikettierung. Der Sandtorpark ist eine Wiese, der Grasbrookpark ein großartiger Spielplatz und der Lohsepark ein langer Streifen Vegetation mit Geschichte.

„Wir freuen uns schon darauf, gemeinsam mit den Kindern aus unserem Quartier den Park zu erobern: mit Spiel, Spaß und Schiffstaufe!“ – Frank Engelbrecht, Pastor der Hauptkirche St. Katharinen. Anschließend wird es bis 17 Uhr bunt und aktiv. Verschiedene Themeninseln im Park bieten ein Rahmenprogramm zum toben, spielen, basteln und bewegen an. Für die kleinen Besucher gibt es eine große Rallye durch den Park,

liche Wohlbefinden. „Wichtig war uns die Einbindung möglichst vieler lokaler Akteure aus der Hafencity, die die Parköffnung schließlich erst möglich gemacht haben.“ – Dr. Marcus Menzl, Hafencity Hamburg GmbH. Der east Sporting Club wird am 16. August sein Sportangebot von St. Pauli in die Hafencity bringen. Angeboten werden kostenlose Sportkurse wie Zumbatomic, Kick&Box, Zumba und ein entspannender Mut-

„Toll, wie wir gemeinsam mit unserem Netzwerk eine so vielfältige Eröffnung auf die Beine gestellt haben. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern verlief ausgezeichnet!“ – Susanne Wegener, Netzwerk Hafencity e.V. Ab 17 Uhr verwandelt sich der Park langsam zum großen Picknick. An eingedeckten Tischen können Freunde, Familien, Anwohner und Beschäftigte im Park mit selbst mitgebrachten Speisen und Getränken

meinsames Picknick zu veranstalten ist jedoch ganz neu und zur Parkeröffnung einmalig. Wer keine Lebensmittel mitbringen möchte, kann diese auch direkt im Park bei EDEKA Bäcker erwerben. Ebenso wird Gegrilltes, wie auch Wein, Bier, Softs, Cocktails und Longdrinks angeboten. Neben den kulinarischen Köstlichkeiten gibt es aber auch kulturelle Highlights. Es wird verschiedene Walking-Akts geben, Live-Musik und

Beschäftigten und Freunden der Hafencity. „Es ist großartig, dass es zum wiederholten Male gelungen ist, ein Nachbarschaftsfest aus dem Quartier heraus zu organisieren und zu finanzieren.“ – Dr. Marcus Menzl, Hafencity Hamburg GmbH. Die Überschüsse aus den Spenden für das Fest und aus dem Verkauf von Speisen und Getränken, gehen einem lokalen Projekt für die Kinder- und Jugendarbeit zu. MK

Mehr Mode

Fashion 11.1 – Neue Open-Air-Ausstellung auf dem Überseeboulevard

► **Fashion 11.1 – das ist der Titel der neuen Open-Air-Ausstellung im Überseequartier, die vom 1. August bis zum 15. September 2013 im Herzen der Hafencity zu sehen sein wird.** Bereits zum sechsten Mal säumen 50 großformatige Motive den Überseeboulevard und verwandeln ihn in eine echte Modemeile. Für die neue Open-Air-Ausstellung konnte das Überseequartier in Zusammen-

arbeit mit der Agentur Klein Photographen und Christian Barz (unter anderem bekannt durch „Germany's next Topmodel“) international bekannte und erfolgreiche Modefotografen gewinnen. Zwölf Fotografen, darunter zum Beispiel Serge Guerand, Leo Krumbacher und Christian Barz, präsentieren eine Auswahl ihrer schönsten Fashionmotive. Dabei erzählt jedes einzelne eine spannende Geschichte: Unter



Über den Dächern von Los Angeles (Foto: Neil Kirk)

dem Motto „High Fashion“ zeigen die 1,20 mal 1,80 Meter großen Bilder eigenwillige und exzentrische Kompositionen – Modefotografie, wie sie sonst nur in den Top-Fashionmagazinen dieser Welt zu sehen ist: unkonventionell, auffallend und glamourös. Die Ausstellung auf dem Überseeboulevard ist kostenlos und kann täglich rund um die Uhr besucht werden. Weitere Informationen zu den Fotografen gibt es unter www.kleinphotographen.com sowie unter www.barzfilm.de. MK

Schmuck und Dokumente sicher aufbewahren – im Bankschließfach

„Wo bewahren Sie Schmuckstücke, Münzen, wichtige Dokumente oder Datenträger auf? In der Nachtschublade im Schlafzimmer, in der Keksdose in der Küche, in der Schreibtischschublade im Arbeitszimmer? Was passiert, wenn Ihre Wertgegenstände gestohlen werden?“, fragt Carsten Patjens, Leiter der Haspa-Filiale im Überseequartier. „Für solche und andere Fälle kann man einfach vorsorgen: mit einem Bankschließfach.“ Im vergangenen Jahr gab es mehr als 7.000 Einbrüche in Häuser und Wohnungen in Hamburg. Das waren 9,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Umgerechnet bedeutet das, dass jeden Tag 19-mal in der Hansestadt eingebrochen wird. Das Gefühl, das man nach einem



Ivan Pucic und Carsten Patjens (rechts) leiten die Haspa-Filialen in der Hafencity.

Einbruch in die eigenen vier Wände hat, ist unangenehm. Umso schlimmer, wenn dann noch der Verlust zum Beispiel von Erbstücken zu beklagen ist. „Wer auf Nummer sicher gehen will, legt Wertgegenstände, die nicht ständig benötigt werden, lieber ins Kundenmietfach. Und zwar nicht nur während der Abwesenheit im Urlaub“, empfiehlt Ivan Pucic, Leiter der Haspa-Filiale Kaiserkaai. „Dies gilt für wichtige Dokumente und Verträge ebenso wie für Gold und Schmuck oder andere Dinge, die man nicht missen möchte.“ Die Hamburger Sparkasse verfüge über mehr als 200.000 Schließfächer in zehn unterschiedlichen Größen. Die kleinste Größe gibt es schon für 25,60 Euro im Jahr. „Das sind gerade einmal sieben Cent pro Tag für die Sicherheit von Wertgegenständen und

Dokumenten“, rechnet Pucic vor. Der Inhalt des Fachs ist bis zu 20.000 Euro versichert. Wer höhere Werte einlagern möchte, sollte darüber hinausgehende Beträge über die Hausarversicherung absichern. „In unseren Filialen in der Hafencity und am Jungfernstieg haben wir aus Gründen des Hochwasserschutzes keine Schließfächer, schließlich soll der Inhalt ja nicht nur sicher, sondern auch trocken sein“, erläutert Patjens. Die meisten Haspa-Filialen verfügen noch über freie Fächer, unter anderem auch in der Innenstadt wie Großer Burstah/Ecke Adolphsplatz, Spitalerstraße 4 und Burchardstraße 17. „Sie haben die freie Wahl, wo Sie ein Fach mieten. An der betreuenden Filiale ändert sich dadurch nichts“, betont Patjens.

Bargeld gehöre übrigens nicht ins Schließfach, erklärt sein Kollege Pucic. „Das liegt genauso sicher, dazu aber noch verzinst besser auf dem Sparbuch oder auf dem Cashkonto.“ Ivan Pucic, Carsten Patjens und ihre Teams in den Filialen Am Kaiserkaai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie gern über Vermögensaufbau, Geldanlage oder andere Themen. Ivan Pucic ist telefonisch unter 040 35 79-93 76 zu erreichen, Carsten Patjens unter 040 35 79-73 93. Die Filialen sind jeweils Montag und Mittwoch von 10 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr und Freitag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

ANZEIGE

Fahrzeuge der Premium-Klasse in Ihrer Nähe.

Luxusfahrzeuge, die sich jeder leisten kann!

maßgeschneiderte Angebote • Langzeitmiete • Bequemer Bring & Abholservice

AZNUR rent-a-car

AZNUR Autovermietung • rent-a-car
 Mobil +49 176/84 44 37 89
 Am Kaiserkaai 17 • 20457 Hamburg
 Eingang am Vasco-da-Gama Platz
 info-hamburg@aznur-rent.com
 www.aznur-rent.com

DÖSSEL & RADEMACHER
Seit 1913

100 Jahre!

„Ihr verlässlicher und kompetenter Partner“
Brandstwierte • Levantehaus • Ahrensburg

Hamburgs Bürokompetenz

Bürobedarf • Formulare • Stempel • Gefahrgutlabel •
Drucksachen • exquisite Schreib- / Lederaccessoires

www.doessel-rademacher.de

Diese Männer machen Möbel

Spezialisten in Sachen Holz



Klaus Kossert, Andreas Gummert und Lehrling Nico Tesch in der Holzwerkstatt. (Foto: MK)

► Es gibt kaum einen anderen Werkstoff, der so schön ist wie Holz in all seinen Varianten: Dunkle Eiche, rötliche Kirsche, zartbraune Buche, die vielen Schattierungen tropischer Hölzer – eine Wohnung oder ein Haus wirkt gleich viel wärmer und wohnlicher mit geschickt eingesetzten Akzenten aus Naturholz. Individuelle handgefertigte Möbel mit Charakter unterstreichen die in die Räume eingebrachte Persönlichkeit der Bewohner, zeugen von Geschmack und der Liebe, die in die Gestaltung des Lebensmittelpunktes eingesetzt wurden. Klar, dass man dann nicht irgendwem, sondern Fachleuten mit dem Bau seiner Ideen beauftragt.

Zwei, die diese Bezeichnung verdienen sind Andreas Gummert und Klaus Kossert. Die beiden gestandenen Tischlermeister sind Handwerker von echtem Schrot und Korn, solche, die man gern um sich hat, die lieber mit ihrer Arbeit als mit Worten glänzen. Als Kossert & Gummert realisieren sie Wünsche aus Holz, vom Tisch zum Ein-

bauschränk, kunstvoll gefertigte Paneele oder repräsentative Eingangsbereiche zu Büroräumen, Ladeneinrichtungen, kurz – alles was sich in Holz fertigen lässt. Zusammen mit ihrem Gesellen Raul Rossmann und Lehrling Nico Tesch fertigen sie in ihrer gut ausgestatteten Werkstatt Werkstücke fast jeder Größe. Das dabei Zuverlässigkeit und

Fachleute in der Realisierung von Ideen

Diskretion zum erfolgreichen Geschäft gehören ist dabei für die beiden selbstverständlich und muss nicht extra von ihren Kunden eingefordert werden. Wenn man in die helle Werkstatt von Klaus Kossert und Andreas Gummert kommt, riecht man zuerst das viele Holz – kein Wunder, befindet man sich hier doch in der Wirkungsstätte von zwei Tischlermeistern, die hier

hochwertige individuelle Möbel anfertigen. Nicht immer nur aus Holz, doch fast immer mit Holz. Der passgenau gebaute Kleiderschrank als Platzwunder für die kleine Fläche oder das extralange repräsentative Sideboard aus edlen Hölzern für die lange Fensterfront – in der individuellen Möbelfertigung ist nichts unmöglich. Dabei arbeiten die beiden auch Hand in Hand mit anderen Handwerkern an der passenden Lösung für das Problem ihres Kunden. Als typisches Beispiel führt Andreas Gummert das Schlafzimmer eines Kunden an: Neben vielen anderen Details musste eine Lösung für die vielen eleganten Schuhe der Hausherrin gefunden werden. Die beiden mussten dafür extra lange Beschläge anfertigen lassen, die Auszüge elegant gepolstert werden und die Front mit Stoff bespannt – Teamarbeit für Meister und eine gute Erfahrung für ihre Kunden. ■ MK

Holzwerkstatt, Kossert & Gummert
Alter Weg 10-12
www.kossert-gummert.de

Hier spielt Zeit keine Rolle

Club 20457 feiert seinen ersten Geburtstag

► Am 20. Juli war es soweit: der Club 20457, der vor einem Jahr seine Location an der Osakaallee 6-10 bezog, feierte seinen ersten Geburtstag.

Etwas versteckt auf der Rückseite des Überseeboulevard und in Augenhöhe mit dem Internationalen Maritimen Museum liegend, hat sich der Club innerhalb eines Jahres zu einem festen Bestandteil der Hamburger Clubszene gemauert. Anfangs vorrangig von Anwohnern frequentiert, ist der Club mittlerweile ein beliebter after work-Treff für Angestellte der umliegenden Unternehmen geworden. Doch auch Besucher aus anderen Hamburger Stadtteilen und aus Schleswig Holstein hat der Club in seinen Bann gezogen. Hier finden regelmäßig Konzerte statt, Lesungen, Jam-



Das Club 20457-Team: Toni, Charlotte, Alessio, Max und Nil (v.l.n.r.) (Foto: AF)

Etabliert in Hamburgs Clubszene

Sessions mit Musikern unterschiedlichster Genres, oder auch einfach nur entspannte Abende an der Bar. Kurz zusammengefasst: „Die „20457“ im Club-

namen ist nicht nur eine Postleitzahl der HafenCity, sondern ein Statement, möglichst viele Einflüsse unserer Stadtteile in einem Raum zuzulassen“, so die sympathische und einladende Beschreibung auf der Facebook-Site. Auf über 60 Veranstaltungen kann der Club in nur einem Jahr zurückblicken.

Was aber das wirklich Besondere am Club ist, ist dass sich jeder Gast und Künstler willkommen geheißen fühlt; dies ist dem Clubinhaber Antonio Fa-

brizi und seinem Team zu verdanken. Gäste werden schnell zu Stammgästen, Musiker wie Kery Fay oder Joel Havea treten mittlerweile regelmäßig im Club auf.

Wie nicht anders zu erwarten, sind viele Freunde des Clubs der Geburtstagsankündigung gefolgt, um zusammen mit dem Team auf den Ehrentag anzustoßen. Da es entsprechend sonniges Geburtstagswetter gab, verlagerte sich die Party nach draußen, die Gäste konnten den Abend relaxt auf Liegestühlen verbringen. Passend dazu legte DJ Granwill chillout Musik auf. Um 23 Uhr dann ein weiteres Highlight: Kery Fay sang zwei Songs aus ihrer noch unveröffentlichten CD.

Frei nach Ich und Ich wünscht sich Antonio Fabrizi für die Zukunft seines Clubs, dass es so sein sollte und so bleiben könne. Eine Dynamik entwickle sich von selbst.

„So soll es sein, so kann es bleiben“ – das und noch viele weitere Geburtstage wünschen wir dem Club 20457. ■ AF



Geschenke im Club-Design um Mitternacht (Foto: MK)

Osteopathie jetzt auch für Kassenpatienten abrechenbar.

EIN GESUNDER RÜCKEN

MARCO CRISPINO GANZHEITLICHE THERAPIE
OSTEOPATHIE PHYSIOTHERAPIE TCM

Bei den Mühlen 74 20457 Hamburg
fon 040 38 66 56 40
mail email@marcocrispino.de

Informationen zur Praxis und zum ganzheitlichen Therapieansatz unter www.marcocrispino.de

photohaus.de
Ihr photospezialist

Haben Sie noch ein altes Schätzchen?
... und suchen etwas neues Digitales?

Wir kaufen an oder nehmen in Zahlung

Photohaus Colonnaden
Große Theaterstrasse 45
20354 Hamburg
www.photohaus.de

Die HNO-Privatpraxis in der HafenCity!

Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

Wir stehen Ihnen montags bis sonntags nun auch Vormittags zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern telefonisch oder über unseren Online-Kalender einen Termin.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de

hno
HAFENCITY
FACHARZT ARND NIEHUES

Bohrt in der Nase

Hamburger Wasserinitiative startet Fördermitgliedkampagne

► Viva con Agua (VcA) startete am 2. Juli die erste große Plakatkampagne seiner Geschichte. Mit ironisch-provokanten Motiven wie dem „Nasenbohrer“, der als Viva con Agua-Fördermitglied ganz bequem Brunnen in Äthiopien bohrt. Und das Beste: VcA kostet das keinen Cent. Ein glücklicher Zufall bescherte der Wasserinitiative eine CLP-Kampagne im Wert von über 100.000 Euro.

Viva con Agua gewann 2012 den Hamburger Marketing Award (HAMMA) in der Kategorie „Social Marketing“. Als Überraschung gab es von der Firma WallDecaux 840 Plakatflächen in Hamburg obendrauf. Auch den Druck der Plakate hat WallDecaux mit seinen Partnern übernommen.

Mit Anzeigenkampagnen ist das bei sozialen Organisationen immer so eine Sache: Viva con Agua hat noch nie Geld für Werbung ausgegeben, damit so viele Spenden wie möglich an Wasserprojekte in Entwicklungsländern fließen können. Jetzt ermöglicht ein Musterbeispiel an sozialem und kreativem Engagement im Viva con Agua-Netzwerk eine Pro-bono-Plakatkampagne, die am 2. Juli 2013 startete und für eine Woche Fördermitglieder werben sollte.

Die Vereinsarbeit, welche die Plattform für alle VcA-Aktivitäten schafft, wurde bisher fast ausschließlich von einzelnen größeren Strukturspenden und Unternehmenszuwendungen finanziert. Das ist langfristig keine



Werbekampagne von Viva con Agua

Selbstverständlichkeit, weshalb jetzt die Weichen für die finanzielle Zukunft von VcA gestellt werden. Der Anspruch: Viva con Agua muss seine Vereinsarbeit selbst finanzieren können und finanziell unabhängig von Unternehmenszuwendungen sein. Fördermitglieder investieren direkt in Arbeit und Struktur des Vereins und helfen, diesem großen Ziel näherzukommen. Die Idee

und die grafische Umsetzung für die Motive lieferte Jung von Matt Alster, die nur 300 Meter vom VcA-Brunnenbüro entfernt sitzen. Den Feinschliff der Plakate übernahm Appel Grafik in Stuttgart (auch eine VcA-Hochburg). Die Fotos entstanden auf St. Pauli. Der Fotograf und die wundervollen Models sind allesamt langjährige und intensive VcA-Unterstützer. ■ PM

Die Deichgräfin

Seit zehn Jahren führt Margret Ismer ihr Restaurant

► Als Magret Ismer vor zehn Jahren aus Kiel nach Hamburg kam, suchte das Restaurant Deichgraf in der historischen Deichstraße eine neue Führung. Blauäugig bewarb sich der „Service-Mensch“, wie Magret sich selbst bezeichnet, als Restaurantleiterin. Gesucht wurde jedoch ein neuer Pächter. Nach einer durchwachten Nacht, viel Zuspruch von einer früheren Chefin und mit einem hervorragenden Koch, der auch ihr Lebensgefährte war an der Seite traf sie die mutige und wie sich herausstellte auch die richtige Entscheidung. Magret Ismer wurde Inhaberin und Thies Conle Küchenchef des Deichgrafen. Mit ihrer hanseatischen und bodenständigen Küche haben sie über die Jahre viele Stammgäste gewonnen und sind mittlerweile nicht nur für den Mittagstisch Anlaufpunkt für viele Geschäftsleute aus den umliegenden Büros, von denen einige den Deichgrafen zu ihrer „Kantine“ erklärt haben. „Traditionen muss man bewahren und pflegen. Dazu gehört, dass man Verstaubtes bewusst durch Neues ersetzt“ erklärt sie den Erfolg ihres Restaurants „auch deswegen fühle ich mich hier in der Deichstraße sehr wohl. Das Business, die Touristen und die Anwohner bilden hier eine sehr interessante Mischung.“ Sicherlich war der Besuch des russi-



Thies Conle und Margret Ismer (Foto: CF)

schen Präsidenten Putin und des damaligen Bundeskanzlers Schröder in ihrem Restaurant ein Glücksfall, der noch heute russische Geschäftsleute und Touristen in ihr Lokal zieht. Der lang anhaltende Erfolg ist aber auf den persönlichen und aufmerksamen Service, den sie mit ihrer ständigen Präsenz trägt und auf die kreativen Kochkünste von Thies Conle zurückzuführen. Tagesgerichte nach saisonalem Angebot, eine Lunchkarte, die Woche für Woche neu zusammengestellt wird und ein Monatsmenü mit drei oder vier Gängen und alles frisch und ohne „Convenience“-Produkte sowie die Bioqualität und von Conle kreierte Gewürzmischungen, sichern dem Deich-

graf das Wohlwollen der Gäste, wie zum Beispiel dem MapleTable®, der Stammtisch von Kanada-Fans für Kanada-Freunde, das monatlich seit sieben Jahren in der „Fleetdiel“ des Deichgraf mit Blick auf den Nikolaifleet zusammenkommt. Am 5. August wird mit hanseatischem Understatement aber mit viel Herz Geburtstag gefeiert. „Kein Tag der große Reden“ steht auf der Einladung an Stammgäste, Lieferanten und alle, die den Deichgraf bisher begleitet haben „aber ein Grund zum Feiern“. ■ CF

www.deichgraf-hamburg.de
Deichstraße 23
Hamburg-Altstadt

Unsere große Wein-
abteilung:
Offen von Mo. bis Sa.
07 bis 21 Uhr...

Besuchen Sie unsere große Weinabteilung bei EDEKA Böcker in der HafenCity. Erleben Sie die riesige Weinauswahl mit ausgesuchten Weinen aus der ganzen Welt...



Egal, was Sie auch suchen: Trocken, halbtrocken, süß, Rot, Weiß oder Rosé... unsere Weinberater empfehlen Ihnen den Wein, der zu Ihnen passt, zu Ihrem Geschmack, zu Ihrem Diner und natürlich auch zu Ihrer Geldbörse. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittagstisch
ab 11 Uhr!
Fingerfood ab 17 Uhr
und kaltes Catering für
Meetings, Parties etc.
auf Bestellung

Christian Barg
und
Markus Böcker

Geöffnet
Mo. bis Sa.
von 7 bis 21 Uhr,
www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage
Überseeallee,
ab Einkauf 30 Euro
1/2 Std. frei



BÖCKER
hafencityfrisch..!

EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

Reisen – aber richtig!

Die Experten in Sachen Kreuzfahrt

► **Zeit ist Geld und Zeit ist knapp, zwei universelle Wahrheiten in unserer schnellen Gegenwart. Umso wichtiger, dass man die wenige Zeit, die für Urlaub und Erholung bleibt, gut nutzt. Ein Jammer, wenn der Urlaub auf den man sich gefreut hat, schief geht – eine Tragödie wenn man feststellt, dass man sich auf dem falschen Schiff befindet oder am falschen Ort. Wie immer ist hier die Hilfe von Fachleuten angesagt, die erkennen was man will und wissen was man braucht.** Ende des 19. Jahrhunderts kam der tüchtige Geschäftsmann Albert Ballin, Direktor der „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft“ – kurz Hapag – auf die Idee im großen Stil Vergnügungsreisen anzubieten. Die erste Kreuzfahrt im heutigen Sinne führte

1891 die Passagiere ins Mittelmeer – von Cuxhaven ging es via Southampton, Gibraltar, Genua nach Kairo, Jerusalem, Damaskus, Constantinopel, Athen und dann via Malta, Neapel und Lissabon zurück nach Hamburg. An Bord waren 241 Passagiere, die für zwei Monate aus reinem Vergnügen und Selbstzweck eine luxuriöse Seefahrt unternahmen. Da die Reise ein voller Erfolg war, baute man immer größere und schnellere Schiffe wie das erste offizielle Kreuzfahrtschiff *Prinzessin Victoria Luise*, das 1901 mit dem Ziel Karibik in See stach. Seitdem hat sich viel getan und der Markt ist unübersichtlich geworden. In Sachen Kreuzfahrt und Urlaub gute Experten zu finden ist glücklicherweise nicht schwer: Bettina Krüger und ihr Team vom First Reisebüro sitzen am Alten Wall, nur einen kleinen

Spaziergang von der HafenCity entfernt – ein erfahrenes Team, das gerne berät und sich viel Zeit nimmt um das optimale Angebot für die Reisenden zu finden. Viele Ziele kennen die freundlichen Reiseexperten persönlich und freuen sich, ihre Erfahrung weiterzugeben. Ganz frisch im Angebot der Kreuzfahrtexperten ist die *Europa 2*, das neue Flaggschiff von Hapag-Lloyd Kreuzfahrten. Gerade erst im Mai in Hamburg getauft, hat es sich innerhalb kürzester Zeit zu einem beliebten Schiff für Menschen entwickelt, die wissen was gut ist. Natürlich haben Bettina Krüger und ihre Mitarbeiter sich das Schiff eingehend angesehen, als es zur Taufe in Hamburg gewesen ist. Fünf Sterne leger, kein Massenbetrieb und hochmoderne Technik und Ausstattung, klar dass das der aktuelle Tipp der

passionierten Reisenden ist. Als speziellen Service veranstaltet das FIRST Reisebüro für Kunden mehrmals im Jahr Informationsabende zu verschiedensten Reisetemen. Zum Beispiel geht es im August um Kreuzfahrten auf Flüssen, insbesondere mit den Schiffen von A-ROSA. Bei Wein und einer Auswahl von Leckereien aus den Fahrtgebieten der Flusskreuzfahrtschiffe kann man sich am 8. August ganz in Ruhe informieren. Der Beginn ist um 19 Uhr und der Eintritt kostet 10 Euro pro Person. Anmeldungen nimmt das FIRST Reisebüro telefonisch unter der Nummer 040 – 376 47-0 oder per E-Mail an hamburg2@first-reisebuero.de entgegen. ■ MK

FIRST Reisebüro am Rödingsmarkt, Alter Wall 67 – 69



Vanessa Thurau, Bettina Krüger und Susanne Pollex (Foto: MK)

Kaiserträume zur See

Der Imperator: Eine Sonderausstellung in der BallinStadt ist dem Prototyp der gigantischen HAPAG-Luxusliner der wilhelminischen Ära gewidmet



Das Kaisers neue Schiffe – Kinder auf dem Imperator während der Jungfernfahrt 1913 (Foto: BallinStadt)

► **Anlässlich des 100. Jahrestages der Jungfernfahrt des Imperators ist noch in der BallinStadt bis zum 31. August neue Sonderausstellung rund um die ehemaligen Auswanderer- und Kreuzfahrtschiffe der HAPAG zu sehen. Die Ausstellung im Foyer des Auswanderermuseums gibt Einblicke in den Ozeanriesen Imperator, der bis 1914 als größtes Schiff der Welt galt und Platz für nahezu 4.300 Menschen bot.** Nicht nur die komfortabel reisenden 1. Klasse-Passagiere konnten den Luxus während der Überfahrt genießen. Auch für zahlreiche Auswanderer verbesserte sich nun die Überfahrt in die Neue Welt: Mit größerem

Luxus zu erbauen, das die Konkurrenz an Größe und Komfort übertrifft: Mit der Jungfernfahrt des Imperators 1913 erreichte die HAPAG dieses Ziel: Der Dampfer bot Platz für 2.734 Menschen im Zwischendeck und in der 3. Klasse, 592 Plätze in der 2. Klasse und 908 Plätze in den Luxuskabinen der 1. Klasse – und galt damit als größtes Schiff der Welt. Besucher der BallinStadt-Ausstellung können erleben, wie eine Überfahrt mit dem Imperator damals ausgesehen hat. Neben komfortablen bis luxuriösen Kabinen gab es für die Passagiere der 1. und 2. Klassen die unterschiedlichsten Einrichtungen an Bord: Neben

Speisesälen bis hin zum „Ritz Carlton Restaurant“, Damen- und Herrensalons, Rauch- oder Musikzimmer gab es sogar Fitness-Räume, ein Barbier und ein Kino. Was annahm wie ein Luxushotel ist ein Blick in die Räume der 1. Klasse eines Ozeanriesen. Unvorstellbar reiche Kaufleute, Schauspieler und der Adel konnten allen Komfort genießen, den man damals nur aus Hotels des Festlands gewohnt war. Nicht nur die komfortabel reisenden 1. Klasse-Passagiere konnten den Luxus während der Überfahrt genießen. Auch für zahlreiche Auswanderer verbesserte sich nun die Überfahrt in die Neue Welt: Mit größerem

Komfort und kürzerer Dauer verlor die Schiffsreise zwischen der Alten und der Neuen Welt für die Auswanderer ihren Schrecken. Die kurze, nur noch sieben bis zehn Tage dauernde Überfahrt, konnten sie mitunter sogar genießen – als Atempause zwischen Abschied und Neubeginn. Die Ausstellung schlägt zudem den Bogen zur modernen Kreuzfahrt der Hapag-Lloyd und zeigt einige der Luxus-schiffe, wie sie heute die Meere durchkreuzen. Die Sonderausstellung „Schiffe der Träume“ ist bis 31. August 2013 im Haus 1 der BallinStadt täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen. ■

Der Strand im Herzen der Stadt

Beachclub mit Karibikflair und Elbbllick!

► **Dass Golfer mit Sand nicht nur den Sandbunker auf dem Golfplatz, sondern auch richtig cooles Strandfeeling in Verbindung bringen, beweist der hauseigene Golf Lounge Beachclub mit feinstem, weißen Sand direkt an den Hamburger Elbbrücken. Zur diesjährigen Beachclub-Saison lädt hier eine Strandhütte inklusive Cateringservice und Grillstation, Cocktailbar und den angeschlossenen „9-Loch-Putt-Course“ zum Entspannen und Feiern ein.** Jeden Mittwoch zur Afterwork-Lounge von 18–21 Uhr erwartet die Gäste darüber hinaus ein DJ sowie LIVE Musiker und Künstler, wechselnde Highlights und Aktionen. Am 3. August, ab 19 Uhr: Großes Sommerkonzert. Prince

Alec und Band (unter anderem mit Sängerin Fanny Rosenberg) stellt seine neue CD vor. Sommer: Die schönste Zeit des Jahres. Nach einem arbeitsreichen Tag ist die heimische Couch nicht immer die beste Wahl: Bei entspannter Lounge Musik, etwas Leckerem vom Grill und mit Blick auf die Elbe können die Hamburger hier täglich bei gutem Sommerwetter einen stressigen Arbeitstag mit Freunden ausklingen lassen, mitten in der Stadt den Sand zwischen den Zehen spüren, nette Leute treffen – mit kühlen Getränken wie „Aperol Spritz“ oder „Hugo“ stets in Reichweite. Was kann es Schöneres geben? Nicht zuletzt durch ihren Beachclub ist die Hamburger Golf Lounge längst mehr als nur Europas modernste, innerstädtische Driving Range auf drei Ebenen,

sie ist zu einer der außergewöhnlichsten Eventlocations der Stadt gewachsen: Und das nur fünf Minuten von der Alster entfernt! Direkt an den Elbbrücken wird Golf und Event perfekt miteinander verknüpft – für Golfinteressierte, Anfänger, Fortgeschrittene und die gesamte Familie. Hier geht es neben dem Sport um Unterhaltung, Spaß und Geselligkeit in einer ganz persönlichen, nahezu familiären Atmosphäre. Durch ihr vielfältiges Angebot bietet die Golf Lounge neben einer hochmodernen, innovativen Trainingsplattform auch eine stimmungsvolle Eventlocation für Firmen- und Privatfeiern. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz will die Golf Lounge möglichst viele Menschen unkompliziert und ohne Zugangsbarrieren an die faszinierende Trendsportart heranführen. ■ PM



Der Beachclub der Golf Lounge lädt zum Verweilen ein. (Foto: Golf Lounge)

Dreistimmig gegen Gewalt

Szenische Lesung präsentiert von amnesty international



Thorsten Schneider und Christina-Maria von Gusinski (Foto: CF)

► **Sie haben den Opfern ihre Stimmen geliehen: die Schauspieler Christina-Maria von Gusinski und Thorsten Schneider sowie David Phoenix am Akkordion. Bei ihrem Auftritt am internationalen Tag zur Unterstützung von Folteropfer woll-**

ten sie informieren und sensibilisieren. Mit Texten von Erich Kästner, Kurt Tucholsky und aus dem Buch „Dass wir heute frei sind...“ gelang es ihnen, das Grauen, die Schmerzen und die Einsamkeit, die Folteropfer empfinden, dem Publikum

im Club 20457 beeindruckend nah zu bringen. Aber auch die Arbeit der Unterstützer von amnesty international, die mit ihren unzähligen Briefen an die Täter dazu beitragen, dass die Gefangenen nicht vergessen werden und in einigen – wenn auch zu wenigen Fällen – freigelassen werden, kam nicht zu kurz. Dass es Menschen gibt, die durch ihre Aktionen Druck auf die Täter und insbesondere auf die Länder, die Folter als Mittel der Unterdrückung nutzen, ausüben, gibt nicht nur den Opfern Hoffnung. Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verbietet die Folter und trotzdem vergeht kein Tag an dem nicht Menschen grausamen, unmenschlichen oder erniedrigenden Behandlungen oder Strafen unterworfen werden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.amnesty.de. ■ CF

Weil uns nicht Wurst ist, was bei Ihnen auf den Grill kommt...

Jetzt nochmal richtig anheizen! Vom Grill über Kohle bis zu Fleisch, Würstchen, Gemüse und Salat... bei EDEKA Böcker – Mo. bis Sa. bis 21 Uhr

Frische Lebensmittel und noch viel mehr auf 1540 qm: Kommen Sie vorbei, bei uns finden Sie alles, was Sie für Ihre Grillparty brauchen. Von der Serviette übers Grillbesteck bis hin zu feinen exotischen Gewürzen ...

Mittagstisch ab 11 Uhr Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Und natürlich gibt's **Wein, Champagner, Sekt, Bier und alkoholfreie Getränke ...** in einer großen Auswahl. Schauen Sie mal rein, Sie werden bestimmt begeistert sein ...

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei

EDEKA BÖCKER
hafencityfrisch..!

EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06



MS EUROPA 2 DIE GROSSE FREIHEIT: 21 Knoten und keine Krawatte.

WIR WAREN FÜR SIE AN BORD
Die EUROPA 2 schafft das perfekte Ambiente für Ihre exklusive Auszeit auf See. Ob in den weiträumigen Suiten mit eigener Veranda, im 1.000 m² großen OCEAN SPA und Fitness-Bereich oder in einem der acht Restaurants ohne feste Tischordnung. Hier lässt sich Luxus ganz entspannt genießen. Überzeugen Sie sich selbst!

Unser Tipp:
KIEL – KIEL – 4 Tage
Kiel • Wismar • Gudhjem/Bornholm
Heringsdorf • Kiel
Reisetermin
11.06. - 15.06.2014
pro Person ab **€ 1.893,-** (inkl. Frühbucher)*
inkl. € 100,- Genießerpaket pro Person

BARCELONA – CIVITAVECCHIA (ROM) – 7 Tage
Barcelona • Calvi/Korsika • St. Tropez
Portofino • Livorno • Portoferraio/Elba • Civitavecchia
Reisetermine
05.07./19.07. oder 02.08.2014
pro Person ab **€ 4.300,-** (inkl. Frühbucher)*
inkl. Linienflüge ab/bis Deutschland
inkl. € 150,- Genießerpaket pro Person

*Frühbucherpreis gültig bis 13.11.2013. Zwischenverkauf vorbehalten; die Unterbringung erfolgt nach Verfügbarkeit in einer Veranda-/Ocean Suite der Kategorie 1-4.

FIRST REISEBÜRO

FIRST Reisebüro, TUI Leisure Travel GmbH
Alter Wall 67-69, 20457 Hamburg
Tel.: 040 376470, E-Mail: Hamburg2@first-reisebuero.de

Hapag-Lloyd Kreuzfahrten

Hapag-Lloyd Kreuzfahrten GmbH, Ballindamm 25, 20095 Hamburg www.hkfd.de



Die ersten zwei schwimmenden Häuser – sieben sollen es mal werden (Foto: MK)

Städte beitragen. Auf den offiziellen Liegeplätzen in Hamburg aber liegen schwimmende Häuser – nur ganz wenig weg von einem echten Haus mit dem Unterschied, das man im Wasser wohnt. Komfortabel, bequem und nicht ganz billig. Am Victoriakai-Ufer in Hammerbrook entstehen gerade einige dieser Häuser auf dem Wasser. Sieben annähernd identische flache Floating Homes mit jeweils rund 140 qm Wohnfläche sollen Ende des Jahres hier liegen, Stückpreis rund 580.000 Euro, einige sind vom Projektentwickler noch zu kaufen. Zwei der schwimmenden Häuser haben schon ihren Platz gefunden, doch noch muss die landseitige Infrastruktur hergestellt werden. Wasser, Abwasser, Strom und Kommunikation bilden die Nabelschnur mit der das Leben auf dem Wasser möglich wird. Luxuswohnungen auf dem Wasser in fast idyllischer Lage. Ganz anders sieht die Vorstellung von Hausbooten im echten Hafen aus. An wenigen Stellen wie im Sprechhafen oder in der Billwerder Bucht findet man Enthusiasten und Individualisten, die es geschafft haben dem strengen Blick der HPA zu ent-

Ordnung muss sein
sonst mauert die HPA

gehen oder geduldet werden. Das Wasser kommt hier aus Tanks in den Pontons und wird per Schiff oder Gartenschlauch angeliefert, für die Abwässer gibt es ebenfalls Tanks – wie in normalen Schiffen auch. Das Leben hier ist zwar ähnlich der Floating Homes, aber doch ganz anders. Hier im Tidenbereich der Elbe sind Haus und Bewohner ganz anderen Kräften ausgesetzt, die landseitigen Installationen sind unglaublich aufwändiger als in stillen Bille. Der Unterschied ist ein wenig so wie der Unterschied zwischen Hafencity und Schanze. Die Lieger – so heißen im Hafenbereich die Hausboote – sind auf die Infrastruktur der HPA angewiesen oder müssen selbst die Dalben und Brücken herstellen. Viele dieser Anlagen sind aber inzwischen in einem schlechten Zustand und die Individualisten der Liegergemeinde fürchten das sie über kurz oder lang aus dem Hafen vertrieben werden. Zurück bleiben sterile Kaimauern und Uferbereiche ohne

die Möglichkeit mal die Beine im Wasser baumeln zu lassen. Hamburg begehrt da einen schweren Fehler, denn es vergräbt Potenzial, das die Stadt im Wettbewerb mit anderen Städten dringend braucht. Lebendige Wasserkultur an Stellen, die die Stadt bisher ausgeblendet hat – wie der Sprechhafen oder der Oberhafen – und die eigentlich von niemanden mehr benötigt werden, könnten die nötigen Freiräume für Kultur und Individualisten schaffen – und nicht zuletzt auch zusätzlich die touristische Attraktivität erhöhen. Der Oberhafen ist so ein Areal: Eine völlig ungenutzte Wasserfläche zwischen Großmarkt und Bahndamm. Eine Siedlung auf dem Wasser könnte hier das nötige Verbindungsglied sein und plötzlich das Trennende in das Verbindende verwandeln. Es muss nur der Willen und die Fantasie da sein, dann findet sich auch ein Weg für die Realisierung. Das folgende Beispiel zeigt wie es geht.

Etwas abseits vom Geschehen, an der Tatenberger Schleuse, hat sich Torsten Moench ein Plätzchen für sein Hausboot gesucht. Seit vier Jahren ist der Journalist und Buchautor stolzer Besitzer des Hausbootes „Domus Monachus“, das im Tatenberger Hafen im Südosten Hamburgs liegt. Der Diplomingenieur hat das schwimmende Domizil selber konstruiert und mit Freunden in nur drei Monaten Bauzeit aufs Wasser gebracht. Moench zur Faszination von Hausbooten: „Menschen suchen seit jeher die Nähe zum Wasser. Da ist es nur logisch, den nächsten Schritt, also den aufs Wasser, zu gehen. Jeder, der schon einmal längere Zeit auf dem Wasser, sei es auf dem eigenen Boot oder einer Charterschiff, verbracht hat, weiß um die Entspannung, die sich schon nach wenigen Stunden bemerkbar macht. Lebt man auf einem Hausboot, ist jeder Tag ein Urlaubstag.“

Wer das Leben auf dem Wasser in Betracht zieht muss sich aber auf Besonderheiten gefasst machen. Hierzu Moench: „Hier fallen mir in erster Linie zwei wesentliche Faktoren ein. Erstens: Ohne eine gewisse Affinität zu den Elementen und der Natur geht es nicht. Wind, Regen, Bewegungen und zunächst ungewohnte Geräusche gehören zum Bordalltag. Auf einem Hausboot erlebt man die Natur viel intensiver als in einer Großstadtwohnung oder einem Landhaus. Zweitens: Räumliche Begrenzungen müssen in Kauf genommen werden. Mit wenigen Ausnahmen bieten Haus-

Liegeplätze sind
schwierig zu finden

boote weniger Platz, als man es von herkömmlichen Häusern gewohnt ist. Doch darin liegt natürlich auch ein Vorteil: Überflüssiges fliegt ganz automatisch von Bord.“ Moench kennt aber auch die Probleme mit denen Hausbootinteressenten sich kämpfen haben: „Das Hauptproblem ist und bleibt der rechtlich einwandfreie Liegeplatz. Nur wenige Kommunen, wie beispielsweise Hamburg, haben klare Richtlinien, nach denen Hausboote genehmigt werden. In der allermeisten Fällen müssen Hausboot-Interessenten sich auf einen beschwerlichen Weg „durch die Instanzen“ begeben. Hier wäre eine Vereinfachung seitens der Behörden wünschenswert.“ Die klaren Regeln in Hamburg auf die Moench anspricht bedeuten aber auch, dass die Erfüllung des Wunsches vom Wohnen auf dem Wasser an einen vollen Geldbeutel geknüpft ist und wenig Platz für Individualität lässt. Hier braucht Hamburg dringend Stellen mit weniger Regulierung und mehr Laissez Faire. ■ MK

EIN BUCH MIT HAFENCITY BACKGROUND

Hausboote

Hausboote sind eine Welt für sich. Wer mehr darüber wissen möchte kann weitere Informationen und Ideen im Buch „Hausboote“ von Udo A. Hafner aus der Hafencity und Torsten Moench holen. Darin informieren die Autoren umfassend über „Typen, Technik und Konstruktionen“ der schwimmenden Domizile. So romantisch ein derartiges Heim auch ist, es wirft doch auch jede Menge praktischer Fragen auf.

ISBN 978-3-7688-3570-1 | Delius, Klasing & Co. KG, Bielefeld

Vom Leben auf dem Wasser

Der Hafen lädt nicht zum Wohnen ein

Die allgegenwärtige Nähe zum Wasser ist Hamburgs größtes Kapital. Die Stadt lebt vom Wasser, arbeitet mit dem Wasser und kämpft mit dem Wasser. Verblüffend: Abseits der Alster und echter Hafennutzung gibt es nur wenige wirkliche Versuche sich dem Element Wasser zu nähern. Leben auf dem Wasser? Bis auf wenige Ausnahmen Fehlansage. Es scheint als hätte die Stadt Mühe sich der Elbe mit Spaß und Freude zu nähern. Das beginnt mit ganz einfachen Fragen wie

dem Wunsch die Beine im Wasser baumeln zu lassen: Gerade jetzt in den warmen Wochen eine ganz konkrete Idee. In der Hafencity scheitert der erhitzte, aber nicht nur hier. Bis auf ganz wenige Ausnahmen wie in Ovelgönne scheint Hamburg es darauf angelegt zu haben, dass der Mensch nicht mit der Elbe in Kontakt kommt. Ein ähnliches Problem scheint Hamburg mit dem Leben auf dem Wasser zu haben. Vor acht Jahren propagierte Hamburg über 1000 Liegeplätze in einem Anfall

von Einsicht, doch diese flüchtige Euphorie wich schneller Ermüderung und die Protagonisten wurden zurückgepfiffen oder mit Vorschriften erschlagen. 22 offizielle Hausbootliegeplätze sind seitdem entstanden auf denen jedoch nicht die Kategorie von Hausbooten liegt, die man gemeinhin im Kopf hat. Die Vorstellungen vom Leben auf dem Wasser sind von Bildern aus Amsterdam oder London geprägt, wo umgebauten Arbeitsschiffe zum Charme der



Lichtgestalten für die Illumination der Speicherstadt gesucht!

Es scheint so selbstverständlich: Seit Jahren sind allabendlich Fotokurse auf der Suche nach dem schönsten Lichtbild unterwegs. Auch das touristische Image der Hansestadt wäre ohne ein Bild der illuminierten Speicherstadt längst nicht mehr vollständig. Aber diese märchenhafte Schönheit ist nicht nur nachhaltig, sondern zudem auch privat finanziert – wir brauchen Ihre Unterstützung für den Verein Licht-Kunst-Speicherstadt! Seien Sie dabei, wenn weitere Lichtvisionen Realität werden.

www.lichtkunst-speicherstadt.de
nelde@hlla.de



STADTKÜSTE



Urbanathlon: Hindernislauf für Fortgeschrittene

Hamburgs härtester Lauf für 4.500 Teilnehmer startet am 17. August 2013 an der Elbmeile



Die Faszination für die besonderen Herausforderungen beim Men's-Health-Urbanathlon hat eine neue Dimension erreicht: innerhalb von nur einer Woche wurde das neue Anmeldekontingent von 4.500 Starterinnen und Startern erreicht. Dabei war das Startplatz-Kontingent in diesem Jahr um 2.500 Startplätze höher als noch bei der Europapremiere 2010. Neben der ungewöhnlichen Herausforderung mit den urbanen Hindernissen, ist die Streckenführung entlang der Elbmeile ein Erfolgsfaktor des Men's-Health-Urbanathlon. Insbesondere die auswärtigen Läufer schätzen das maritime Flair in der einzigartigen Kombination mit urbaner Modernität. Auch Hamburger entdecken an ihrer Stadt immer wieder neue Seiten. Auch wenn die Elbmeile eigentlich nur 2,6 Kilometer misst, führt die hindernisreiche Runde über 12 Kilometer und verlässt den Bereich zwischen Fischmarkt und Ovelgönne nie. Möglich ist dies durch eine verschlungene Routenplanung und die Einbeziehung des Elbhanges mit seinen Gärten. Der Startschuss fällt am Samstag, 17. August, am Hamburg Cruise Center Altona. Rund um das Kreuzfahrtterminal findet ab 11 Uhr das Urbanathlon-Streetfestival mit zahlreichen Aktionen zum Erleben, Genießen und Mitmachen statt: Live-Musik, Darbietungen von Athleten, viele kulinarische Angebote sowie zahlreiche Stände der Sponsoren und weiterer Partner. Bei der vierten Auflage des urbanen Wettkampfes wird in sieben Blöcken in fünf Minuten Abständen gestartet. Der erste Start erfolgt um 16 Uhr. Durch den Wellenstart wird gewährleistet, dass die Hindernisse weitgehend staufrei überwunden werden können und die Urbanathleten >>



Sand Bag Attack (Foto: Elbmeile)

genügend Platz zum Erklimmen der insgesamt 1.000 Stufen auf der Strecke zwischen Fischmarkt und Övelgönne haben. „Run Fast – Run Hard“. Das Motto dieses einzigartigen City-Hindernislaufes gilt in diesem Jahr besonders, denn die Strecke wurde weiter auf 12 Kilometer verlängert und mehr als 250 Höhenmeter werden an den Kräften zehren. Wechselnde Untergründe, wie Asphalt, Kopfsteinpflaster, Sand und Schotter erschweren den Lauf selbst auf freier Strecke. Es wäre nur ein äußerst schöner Mittelstreckenlauf vor der beeindruckenden Hafenkulisse, würden nicht 13 Hindernisse zu überwinden sein. Mit dabei sind natürlich wieder Klassiker wie die 3,30 Meter hohe Halbpfeife, der „Traffic Jam“ und die Container beim „Seafreight“, aber mit dem „Boardwalk“ auch wieder eine neue Schikane, bei dem es gilt auf schmalen Brettern über ein Wasserbecken zu laufen. Wem eine Urbanathlon-Runde über Container, Autos, Mauern sowie Asphalt, Sand und Kopfsteinpflaster nicht ausreicht, kann erstmals die doppelte Herausforderung annehmen. Beim „Bone-Breaker“ gehen 500 Urbanathleten ein zweites Mal

auf die Runde und müssen mit 24 Kilometern mehr als einen Halbmarathon bewältigen. Insgesamt 24 Hindernisse, 2.000 Treppenstufen und 500 Höhenmeter zehren dann an Kraft und Kondition. Das Veranstaltungsgelände des Urbanathlon liegt auch in diesem Jahr wieder an zentraler Stelle der Laufstrecke zwischen Fischmarkt und Övelgönne. Besonders attraktiv ist dies für die Zuschauer, denn so sind bis zu sechs Schikanen direkt am Festivalbereich und im Umfeld zu erleben.

Alle Informationen zum Men's-Health-Urbanathlon gibt es unter www.urbanathlon.de. Die Urbanathlon-Facebook-Seite können die Teilnehmer für Trainingsvereinbarungen untereinander nutzen: www.facebook.com/urbanathlon.de. Zum guten Schluss die bedeutende Frage: Wie spricht man „Urbanathlon“ eigentlich aus? Richtig ist es, „Ör bät nett lonn“ zu sagen. Auf der Veranstaltungshomepage www.urbanathlon.de ist bei den FAQ's auch ein Soundfile für die korrekte Aussprache hinterlegt. ■

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

5 Kontinente, 1 Erlebnis

Der Men's-Health-Urbanathlon ist ein weltweit erfolgreiches Sport-Ereignis. Seit 2006 veranstaltet Men's Health USA den Lauf mit großem Erfolg – anfangs in New York, seit 2007 in Chicago und seit 2011 auch in San Francisco. Seit 2012 findet der Men's-Health-Urbanathlon erstmalig auf allen fünf Kontinenten statt. Neben Hamburg gehen Urbanathleten unter anderem in Australien, Bulgarien, den Niederlanden, Mexico, Philippinen, Russland, Singapur, Spanien, Türkei und den USA an den Start. Weitere Veranstaltungen sind in Brasilien, China, Indonesien, Portugal und Serbien geplant.

Carls Eiergrog

Seit 1903 wird die Spirituosenspezialität für Hartgesottene bei Eier Carl am Hamburger Fischmarkt ausgedient

Ob zum Frühschoppen, nach dem Gang über den Fischmarkt oder für den Hunger zwischendurch. Bei Eier Carl ist immer ein Platz für den Fischmarkt-Besucher frei. Die Traditonskneipe bietet dem Besucher typische Hamburger Küche in gemütlich uriger Atmosphäre. Ob Fisch, Fleisch oder den kleinen Hunger zwischendurch. Veranstaltungstechnisch sind die Macher genauso gut gerüstet wie für die kleine geschlossene Gesellschaft.



Eier Carl, die Kultkneipe am Fischmarkt (Foto: Eier Carl)

Carl Cohrs, auch Eier-Carl genannt, war und ist in Hamburg eine stadtbekannt Persönlichkeit. 1903 übernahm er von seinem Vater eine Gastwirtschaft am Fischmarkt, die sich genau an der besagten Ecke zur großen Elbstraße befand. Das Schild weist noch heute darauf hin. Cohrs international renommiertes Wirtshaus sorgte für einen regen Besucher-Zustrom und trug so dazu bei, dass der Fischmarkt bis weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt wurde. Herr Cohrs führt eine ganz einfache, aber durch Sauberkeit und gemütlichen Ton hervorsteckende Gastwirtschaft, die bis an den Sund und bis in die Straße von Biscaya berühmt ist schwärme ein Zeitgenosse. Die ganze Hafenwelt kennt, liebt und schätzt ihn. Die Dampfer von fern und nah bringen treue Kunden, ja, die Fremdenführer kehren mit ihren Schützlingen selbstverständlich hier ein. Auch die Geistesaristokratie steht in diesem Reigen nicht abseits; die

Dichter Gorch Fock und Gustav Frenssen, die Lyriker Liliencron und Dehmel, sie alle haben hier gerastet. Die Einkehrer liebten Eier-Cohrs selbst gemixte Spirituosen wie Eisbrecher oder Knickebein, doch besonders berühmt war der Cohrsche Eiergrog, von dem auch der Name des Wirtshauses stammte. Die Betreiber haben es sich zur Aufgabe gemacht die Tradition dieses Wirtshauses weiterzuführen und mit ihren Rezepten und verhalf unter anderem dem einstigen Werftarbeiter Carl Günther zu einer Karriere als Kammersänger.

Als Carl Cohrs 1937 verstarb, führte seine Witwe die Wirtshaus weiter, doch leider nicht sehr lange. Schon sechs Jahre später, im Kriegsjahr 1943, musste sie auf Anordnung der Nationalsozialisten schließen und das berühmte Gasthaus verschwand vom Fischmarkt. Noch heute erinnern sich Viele gern an Eier-Cohrs Zeiten. Die Betreiber haben es sich zur Aufgabe gemacht die Tradition dieses Wirtshauses weiterzuführen und mit ihren Rezepten und verhalf unter anderem dem einstigen Werftarbeiter Carl Günther zu einer Karriere als Kammersänger.



Auf der Queen Mary gibt Peter Maffay seinen Einstand auf See (Foto: MK)

Auf sieben Brücken

Auch bei Cunard macht der Umsatz mit Rock jetzt Bock

Sie waren diesen Sommer bereits gemeinsam auf Tournee quer durch Deutschland, jetzt wagen sie sich auch zusammen auf hohe See – Rockröhre Peter Maffay und Popsänger Laith Al-Deen. Die erste Kreuzfahrt der Veranstaltungsreihe „Stars At Sea“ auf der Queen Mary 2 im November verspricht ein einmaliges Musikerlebnis, bei dem die Fans beide Künstler fünf Tage lang hautnah erleben können.

Über sieben Brücken muss du gehen... In diesem Fall nur über die Passagierbrücke und schon befindet man sich mitten im Geschehen. Neben Live-Konzerten von Peter Maffay und „Bilder von Dir“-Laith Al-Deen legen DJs auf, es finden Gitarrenworkshops mit Carl Carlton statt und Drum-Workshops mit Bertram Engel. Wer genug vom vielen Rummel hat, kann sich auch einfach in einer der zahlreichen Bars und Lounges des Schiffes entspannen.

Am 6. November geht's in der HafenCity los gen Oslo, am 10. November ist die Queen Mary 2 mit den Rockfans wieder zurück. Eigens für diese Kreuzfahrt wurde der strenge Dresscode gelockert: Diesmal sind Jeans herzlich willkommen! Die Rock-Reise kann in jedem Reisebüro oder unter telefonisch unter 41 53 35 55 gebucht werden. Preise ab 1.090 Euro pro Person in einer Balkonkabine. Weitere Informationen unter www.cunard.de/starsatsea. ■

GEWINNSPIEL

3 Einkaufsgutscheine à 15 Euro zu gewinnen!



Secondhand-Mode für den guten Zweck!

Gewinnfrage: Wie lautet das Motto der Oxfam Shops?

Haben Sie einen Faible für modische Secondhand-Ware? Möchten Sie Kleidung, Schmuck oder Accessoires spenden? Dann sind Sie bei Oxfam genau richtig, denn „Wir machen Überflüssiges flüssig“. Seit dem 19. Juni verkaufen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Oxfams erstem Hamburger Fashion Shop in der Bahrenfelder Str. 130 gespendete, gut erhaltene Kleidung, schicke Accessoires und hochwertiges Schmuck – darunter auch Vintage-, Designer- und Marken-Mode. Die Überschüsse fließen in die Arbeit der Nothilfe- und Entwicklungsorganisation Oxfam Deutschland e.V. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 14 Uhr. Mehr Informationen zu den Oxfam Shops unter: www.oxfam.de/shops



Schicke eine E-Mail mit der Antwort und dem Stichwort „Oxfam“ an gewinnspiel@hafencityzeitung.com oder eine Postkarte an HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Einsendeschluss ist der 22. August 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Frauen malen Frauenarbeit

Das vermeintlich schwache Geschlecht im Hafen von New York und Hamburg – ein Brückenschlag für die Emanzipation



Die drei Künstlerinnen (Foto: Götz Weisener)

So heißt der Titel des neuesten Wandgemäldes und somit das 15. Bild der Frauenfreiluftgalerie Hamburg auf der Elbmeile. Schirmfrau dessen ist unsere Kultursensorin Barbara Kisseler.

Dr. Immi Patterson, General-Konsulin der USA in Hamburg hält das Grußwort auf der Vernissage am 26.07.2013. Das Gemälde ist eine künstlerisch-dokumentarische Kooperation. Zwei Künstlerinnen und

eine Kunsthistorikerin sind die Akteurinnen: die international agierende Malerin Janet Braun-Reinitz aus New York, die Hamburger Künstlerin und Mitarbeiterin an der Hamburger Kunsthalle Hildegund Schuster

und die Kunsthistorikerin und Kuratorin der Open Air Galerie Dr. Elisabeth von Dücker; sie machte das Konzept und die Recherchen im hamburgischen Hafen. Das bi-nationale Kunstprojekt rückt in den Blick, was sich – öffentlich meist unbetrebar – in der Hafenarbeit tut und wandelt. Hier wie dort laufen die Häfen nicht ohne weibliche Wirtschaftskraft. Der Mythos Männerdomäne scheint zu verblasen. Jedoch „gläserne Decken“ allerorten: Der Begriff glass ceiling als Metapher der Unzulänglichkeit für Frauen in Top-Jobs stammt übrigens aus dem Angloamerikanischen. Dennoch: im Hamburger Hafen kommt Bewegung auf. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts öffneten sich Männer-Jobs für Frauen. Hafen- und Binnenschiffahrt, Logistikfacharbeit, Van-Carrier- und Brückenfahren, Ingenieuritätigkeit in leitender Position in städtischen oder privatem Betrieb sowie Aufgaben in Betriebsrat und Gewerkschaft gelangen in weibliche Hand. Auch in New Yorks Häfen sind female Captains, Supervisors, Commissioners tätig. Daneben gibt es minderzahlreiche und prekäre Erwerbstätigkeit oder Jobs für Papierlose sowie

Beschäftigung, die immer schon „Frauensache“ war, wie Putzen, Kochen, Sich-kümmern und Care-Arbeit. Die Recherchen waren wie Neuland entdecken. Die Bandbreite ist groß zwischen Dokumentation und Impression. Frische Blicke, neue Bilder sind gefragt. Unser Gemälde öffnet Fenster in Hafearbeitswelten: Momentaufnahmen aus dem Frühjahr 2013.

Frische Blicke auf das Geschehen

Erstmals im öffentlichen Raum in diesem Jahrzehnt repräsentiert ein Hamburger Kunstobjekt Gemälde in bi-kultureller Dimension und mit sozialem und „gender“ Hintergrund, also den spannenden Wandel der Hafenarbeit aus Frauensicht. Die Neue Frauenbewegung hatte sich ja aufgemacht, Frauenhistorie in die Geschichte einzuschreiben. Hier wird sie der Stadtgeschichte eingemalt mit globalem Bezug und ganz ohne Heroinnen. Vielleicht ein Mutmach-Bild für alle?

Ein traumhafter Ort für das Gemäldeobjekt steht uns zur Verfügung: zentral am Holzfabrik am denkmalgeschützten Gebäude der Seemannsmission und dem Haus mit der bekanntesten Hafischicht. Wir, Hildegund Schuster und Elisabeth von Dücker, Leiterinnen der republikweit einzigen Open Air Galerie zu Hafen-Frauenarbeit, freuen uns über die Kooperation mit Janet Braun-Reinitz. Sie ist eine der herausragenden Künstlerinnen der nordamerikanischen Wandbildbewegung und Präsidentin von ARTMAKERS Inc. Ihre 50 Gemälde im öffentlichen Raum, die „Community Murals“, sind in New York und weltweit zu sehen. Ihr Credo: gesellschaftskritisch, partizipativ, geschlechterdemokratisch. Das verbindet sie mit Arbeit und Philosophie der seit 1994 tätigen Frauenfreiluftgalerie Hamburg. Projektförderer sind unter anderem die Kulturbehörde Hamburg, Bezirksversammlung Altona, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, American Embassy, SAGA-GWG, Altonaer Spar- und Bauverein, Kulturstiftung Altona, Aurubis AG, ITF. ■

Farmer Regel Nr. 14

Frisch, gesund & lecker. Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere Grüße aus der Nachbarschaft!

Einfach nach Hause und ins Büro bestellen:
040 226 226 330
 Oder online auf city-farming.de

city farming
bringt frisches glöck

PREISLISTE BITTE ANFORDERN!

VERSAND UND LIEFERUNG TÄGLICH FANGFRISCH UND LEBEND:

IRLAND DONEGAL AUSTERN
 * KÖNIGSKRABBen *
 HUMMER EUROPA + AMERIKA
 LANGUSTEN * FLUSSKREBSE *
 * TASCHENKREBSE *
 EXOTISCHE FISCHES *
 BIO-FISCHE



ATLANTIK FISCH HAMBURG
 Tel. 040-39 11 23 | Fax -390 6215 | eMail: atlfisch@aol.com | www.atlantik-fisch.de
 ABHOLMARKT + Bistro | Große Elbstr. 139 | 22767 Hamburg

Clothes for women and men

Überseeboulevard 2 · 20457 Hamburg
 T: 040 -180 633 71 · marcunddaniel.de

Öffnungszeiten:
 Montag bis Samstag 10:00 -19:00 Uhr

Marc & Daniel



Praxis & Atelier R. Lappe
 Heilpraktikerin seit 1997

Veränderung gelingt – wenn auch die Seele einverstanden ist.

- Gewichtsreduktion mit Hypnose & Stoffwechselloptimierung
- Raucherentwöhnung mit NLP & Akupunktur, nur 1 Termin
- Malen und therapeutisches Malen, Öl/Acryl u. a. Techniken
- Psychologische Beratung mit Herz und Sachverstand
- Burnout-Prävention, z. B. Erlernen der Selbsthypnose

Tel. 040-68 91 99 24, Bei den Mühlen 78, 20457 Hamburg
 www.raucherentwoehnung-hamburg.de
 www.malen-hamburg.de

Söldnertruppen für die Sicherheit auf See

Maritimes Sicherheitsbriefing der GoAGT in Hamburg

► Er sähe sich als cost guard. Früher sei er Fischer gewesen. Aber die Ausländer haben die Fischbestände vor Somalia illegal geplündert. Jetzt seien die Ausländer seine Fische, berichtet ein Pirat Mary Harper. GoAGT, die Gulf of Aden Group Transits Limited, lud Reedereien zu ihrem ersten Sicherheitsbriefing in Hamburg ein. Etwa 20 Interessierte aus der Schifffahrt folgten der Einladung ins Internationale Maritime Museum. GoAGT wurde 2008 gegründet und beschäftigt 200 Navy- und Ex-Soldaten. Sie bieten Reedereien „armed guards“, die Handelsschiffe durch den Indischen Ozean begleiten und vor Piratenübergriffen schützen. Mary Harper ist Ost Afrika-Korrespondentin der BBC. Sie ist regelmäßig in Somalia und berichtet über Konflikte, Piraterie und Islamismus. Außerdem ist sie Autorin des Buches „Getting Somalia Wrong?“ und schreibt wissenschaftliche Artikel für The Economist, The Guardian, The Times und The Washington Post: für andere seien die selbsternannten somali-



BBC-Korrespondentin Mary Harper berichtet von ihren Begegnungen mit Piraten“ (Foto: AF)

schen „cost guards“ schlichtweg Kriminelle, Piraten. Und nicht alle waren früher Fischer. Die Angriffe auf Schiffe nähme zwar ab, so Harper, aber das Problem an sich sei nicht gelöst: es gäbe keine Arbeit für die Menschen. Ausländer beuten die Fischbestände aus und hätten das Leben der Fischer und derer Familien ruiniert. Es gäbe mittlerweile viele verschiedene Piratenstämme, die bis ins Gebirge ziehen und sich dort verstecken – und auch mit der Al Kaida kooperieren. Die somalische Regierung sei nicht in der Lage, das Land zu kontrollieren – nicht einmal

der Hafen in Mogadischu sei sicher. Beherrscht wird Somalia von verschiedenen Clans. Konteradmiral Philip Wilcocks, der fast 40 Jahre in der Royal Navy diente und drei Kriegsschiffe, ein Zerstörungsgeschwader und die größte Ausbildungseinrichtung der Marine anführte, gibt eine düstere Zukunftsprognose ab: die größten Probleme seien der Klimawandel, die wachsende Weltbevölkerung, der Mangel an Ressourcen wie Wasser, Nahrung und Energie – und steigende Kriminalität im Kampf um jene Ressourcen. Massive Veränderungen sind

im Mittleren Osten im Gange, der Weg zu funktionierenden Demokratien sei nicht in fünf Jahren zu schaffen. Trotz der steigenden Bedrohungen und Expansion von Schiffen auf den Weltmeeren hätten in den letzten Jahren nur zwei Nationen ihre Kriegsflotten ausgebaut: Indien und China. Glen Forbes, war über 30 Jahre bei der Royal Navy und führte u.a. ein Team bei der „EU NAVFOR's Operation Atalanta“, um ein Kommunikationsnetz bereitzustellen. Forbes führt weitere Bedrohungen an: neben dem illegalen Fischfang seien dies Menschenhandel, Waffen- und Drogenschmuggel sowie Terrorismus. Es gäbe viele Behörden wie IMO, IMB, Nestor, UNSOM, Interpol – aber es gäbe kein zentrales Informationszentrum, die einen Austausch ermöglicht. Doch auch wenn bewaffnete Spezialteams an Bord die Handelsschiffe schützen und für Sicherheit sorgen – das Problem Somalia ist damit nicht gelöst: das Schaffen von Sicherheit an Land, von Arbeit und Perspektiven für die Menschen. ■ AF

Jubimodal

50 Jahre gemeinsames Engagement für EUROGATE Intermodal



Feierten gemeinsam ihr 25-jähriges Mitarbeiterjubiläum bei EUROGATE Intermodal: Die Prokuristen André Gernhardt und Niels Riedel auf dem EUROGATE Container Terminal Hamburg (v. l.) (Foto: BONUM news + marketing)

► Eurogate ist Europas führende, reedereiunabhängige Containerterminal-Gruppe. Gemeinsam mit Contship Italia betreibt Eurogate eine ganze Reihe Seeterminals an der Nordsee, im Mittelmeerraum und am Atlantik. An zehn Terminal-Standorten hat Eurogate im Jahr 2011 mehr als 13 Millionen TEU umgeschlagen. Der EUROGATE Container Terminal Wilhelmshaven wurde Ende September 2012 in Betrieb genommen, der Ust-Luga Container Terminal wurde Ende 2011 eröffnet.

im Bahnbüro. Riedel wechselte 1993 zu EUROKOMBI Transport, dem Vorgänger der heutigen EUROGATE Intermodal GmbH. Gernhardt folgte ihm drei Jahre später.

Riedel ist langjähriger Verkaufschef bei EGIM. Seine Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann absolvierte er bei der Internationalen Schifffahrts-Agentur (ISA). Den Weg ins Bahnbüro von EUROKAI fand er schließlich über das Containerdienstleistungsunternehmen von Ian Karan, CLOU Container.

Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass EGIM seit 2001 eng mit der Agentur für Containertransporte, I.C.E. Transport, in Budapest kooperiert. Zusätzlich initiierte er vor fünf Jahren das EGIM-Büro in München. Riedel hat maßgeblich zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Spediteuren Kühne+Nagel, Panalpina sowie Schenker beigetragen. Außerdem betreut er den Kunden Rhenus/Contargo, der heute zu den stärksten Partnern von EGIM zählt.

Gernhardt, gelernter Seegüterkontrolleur, leitet als Operations-Chef den Bereich Disposition Bahn. Dank seines Engagements konnte EGIM im Jahr 2006 den ersten durchgehenden Containerzug von Hamburg nach Budapest auf den Weg bringen. Dabei wird die gesamte Strecke mit einer Elektro-Lok ohne Lokwechsel aus einer Hand betrieben, was die Transitzeit von zuvor 36 auf 27 Stunden verkürzt. ■

HOTEL
MICHAELIS HOF
 IN DER KATHOLISCHEN AKADEMIE

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
 Doppelzimmer ab EUR 84,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
 Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de




Die Kunst Premiere
OTTO WAALKES
 VERNISSAGE IN HAMBURG




Neu im Sortiment Originale und Grafiken des Hamburger Künstlers Otto Waalkes

Udo Lindenberg & more
 WALENTOWSKI GALERIEN

Europapassage 2. OG * Ballindamm 40
 Tel: 040-40185705 * www.galerie-europapassage.de
 Öffnungszeiten: Mo – Sa 10 – 20 Uhr

WIRTSCHAFT

- ▶ Am offenen Herzen | Seite 19
- ▶ Von der Pieke auf | Seite 20
- ▶ Schein der Freiheit | Seite 22

Der dornige Weg

Risiken und Chancen für Gewerbebetriebe in der HafenCity



Nicht nur das Überseequartier ist in der HafenCity eine schwieriges Pflaster (Foto: Thomas Hampel)

► **Es ist schon ein kleines Drama was sich in diesen Wochen in der HafenCity abspielt: Die schlechten Nachrichten reißen nicht ab. Gastronomie und Handel haben gerade nicht das glückliche Ende des Regenbogens erwischt, kaum jemand hört in den Gesprächen mit den Unternehmern Zufriedenheit.**

Die letzte Hiobsbotschaft in einer langen Reihe von schlechten Nachrichten ist die Insolvenz

von Stoffsüchtig, einem der Zugpferde des Überseeboulevards. Nach dem Weinspeicher B, dem Coa, Lola und Orocolato das nächste leere Ladenlokal – und noch dazu völlig überraschend. Bei vielen der vorgenannten hatte der Dorffunk schon vorher das Publikum vorgewarnt, bei den beiden Jungs von Stoffsüchtig kam das Aus aber aus heiterem Himmel. Dunkle Fantasien machen sich breit, wer mag der nächste Kandidat sein? Dem

Kommentator stellt sich dabei die Frage ob hier die offene Diskussion der HafenCity nützt oder schadet? Spielt man den Kritikern Munition zu oder ist es wichtiger die Probleme offen und schmerzfrei zu diskutieren? In Anbetracht des Risikos, das ohne die notwendige Katharsis unter Umständen das Sterben immer weiter geht, kann hier die Antwort inzwischen nur noch die vorbehaltlose Auseinandersetzung mit den Ursachen

für die Schwierigkeiten der Gewerbebetreibenden sein. Und die sind vielfältig und nicht einfach zu lösen.

Hohe Mieten:

Ein Problem, das die HafenCity inzwischen mit vielen Stadtteilen teilt, also durchaus kein Alleinstellungsmerkmal. In fast allen Hamburger Stadtteile hat inzwischen das große Einzelhandelsterben eingesetzt, alt-eingesessene Händler können

den steigenden Mieten nicht standhalten, Leerstand findet sich von St. Georg bis Fuhlsbüttel, da wo die Flächen einigermaßen attraktiv sind, wird der Leerstand durch die üblichen Verdächtigen besetzt oder umgewidmet, je weiter man in die Außenbezirke kommt desto häufiger wird man schlicht mit leeren Schaufenstern begrüßt. In Kombination mit sinkenden Umsätzen des klassischen Handels – die Konkurrenz aus dem

Internet und der großen Ketten wird immer stärker – weicht die abwechslungsreiche Handelsstruktur gewachsener Stadtteile einer Monokultur. Die HafenCity versucht in ihrem Grundkonzept dagegenzuhalten, kann sich aber augenscheinlich nicht dem allgemeinen Trend entziehen. Da sich in dem neu entstehenden Stadtteil zudem noch viele bauliche Lücken befinden, müssen sich Akteure zusätzlich mit den Widrigkeiten des >>>



Gute Zeiten (Foto: Thomas Hampel)

Ortes auseinandersetzen, die Bildung eines lebensfähigen Zentrums mit eigener Anziehungskraft ist nicht einfach. Hier generell nach niedrigeren Mieten zu rufen scheint die einfachste Lösung, lässt aber unter Umständen die Interessen der Vermieter außer Betracht. Werden die Daumenschrauben auf Investorensseite zu stark angezogen, findet sich unter Umständen niemand mehr, der in Gewerbeflächen investieren möchte. Die Konzentration auf umsatzabhängige Mieten könnte hier der Stein der Weisen sein, der eine gerechte Verteilung der Risiken und Chancen gewährleistet.

Gestaltungsvorschriften: Wer sich als Gewerbetreibender oder Gastronom auf das Abenteuer HafenCity einlässt, hat es auch sonst nicht einfach. Wahre Berge von Vorschriften erwarten ihn: Außengestaltungsrichtlinien, Lichtverordnungen, Lärmschutz – vieles davon gibt es inzwischen auch in anderen Stadtteilen, die HafenCity hatte aber Zeit und durch die besondere Lage bedingt auch die Voraussetzungen, um besonders umfangreiche – manche sagen auch besonders perfide – Regeln zu entwickeln. Neben dem Bezirk hat man es zusätzlich mit der HafenCity Hamburg GmbH, dem Baudirektor, Senat, unter Umständen noch mit HHLA und dem Überseequartier zu tun – alle mit genauen Vorstellungen davon, was man tun und lassen sollte, wie etwas auszusehen hat. Manche davon haben durchaus beim zweiten Hinsehen einen Sinn, manche aber auch nicht, allen gemein-

sam ist, dass sie mit nicht geringen zusätzlichen Kosten für Vermieter und Mieter verbunden sind. Wer sich nicht rechtzeitig damit befasst, dem droht ein böses Erwachen und ständiger Kampf gegen die Bürokratie sowie bei der Werbung eine geringere Sichtbarkeit mit vorstellbaren Folgen. Die Politik hat zwar schon häufig Unterstützung zugesagt – wie in Sachen Außenwerbung – passiert ist aber nichts.

Wetterabhängigkeit: In der HafenCity herrscht ein raues maritimes Klima. Wind, Regen, Temperaturen beeinflussen in nicht unbedeutendem Umfang Besucheraufkommen und Lauf- und Aufenthaltsverhalten. An exponierten Stellen

Sonntagsöffnung hilft nur kurzfristig

weht häufig ein kräftiger Wind, schattige Straßenschluchten werden von Passanten eher gemieden. So kann es passieren, dass der Stadtteil zehntausende Besucher hat, diese sich aber alle an windgeschützten Stellen, in sonnigen Bereichen oder den Promenaden aufhalten – an anderer Stelle wirkt die HafenCity wie ausgestorben. Bei schlechtem Wetter dagegen können alle Bereiche leer sein und selbst die Angestellten verbringen ihre Mittagspause im Büro. Gegen das Wetter ist kein Kraut gewachsen außer entsprechender Wetterschutz – eine Lösung die



Schlechte Zeiten – Stoffsuchtig ist insolvent (Foto: MK)

Sonntagen in der City diese eine solche Sogwirkung ausübt, dass die HafenCity dann eher leer bleibt. Die temporär erlaubte Sonntagsöffnung als Starthilfe für die HafenCity würde da zwar helfen, die Frage bleibt aber offen, was dann nach Ablauf der Regelung passiert: Erst die große Ansiedlungswelle, dann der große Exodus? Die Gefahr besteht zumindest. Da auch der Handel in anderen Stadtteilen Probleme hat, wird eine Lex HafenCity sofort Neider auf den Plan rufen, die ebenfalls eine Sonntagsöffnung für ihr Quartier wünschen. Auch wenn es heute noch nicht so aussehen mag: Die Wahrscheinlichkeit einer geregelten allgemeinen Sonntagsöffnungsausnahmeregelung ausschließlich für die HafenCity ist ziemlich gering, eher kommt eine allgemeine Sonntagsöffnung und die hätte keine vorteilhaften Auswirkungen auf die HafenCity.

Besucherstruktur: Die HafenCity ist ein Touristenstadteil. Diese Erkenntnis sollten Gewerbetreibende und Gastronomen im Auge behalten um erfolgreich zu sein. Zwischen 1500 und 2000 Anwohner leben tatsächlich im Stadtteil, rund ein zehnfaches davon sind die Gruppe der Angestellten und das Gros der Klientel sind

Zum Elend gehören immer zwei

Touristen, seien es Hamburger aus anderen Stadtteilen, die sich einmal frischen Wind um die Nasen wehen lassen wollen, die sich Schiffe oder Architektur ansehen, oder Auswärtige bei denen die HafenCity und Speicherstadt inzwischen zum festen Besuchsprogramm gehört. Touristen haben in fast allen Belangen ein anderes Konsumverhalten als lokale Kunden. In der Regel wird nichts Sperriges gekauft, auch der Besuch im Restaurant ist seltener geworden – eher werden Bäckereien und „To Go“-Shops aufgesucht. Unternehmer, die abseits davon bestehen wollen, müssen einmalige Angebote haben, die es so nicht oder selten im Rest der Stadt gibt, und sie müssen intensiver als anderswo die Werbetrommel rühren. Intensive Eigenvermarktung ist da Pflicht, um im Rest der Stadt bekannt zu werden. Das muss in Businessplänen mit einem höheren Etat

für Werbung berücksichtigt werden. Klingt paradox ist aber Realität. Wer mit der Idee in die HafenCity kommt, er könne ausschließlich mit Konsumenten aus der HafenCity Geschäfte machen, hat schon verloren. Diese Erkenntnis ist im übrigen kein Geheimtipp mehr sondern wird auch von offizieller Stelle bei der HafenCity Hamburg GmbH propagiert. Auch das Nutzungsverhalten in der Gastronomie bei Angestellten in der Mittagspause hat sich verändert. Während früher der typische hanseatische Kaufmann Geschäfte beim langen Mittagessen besprochen hat werden Vertreter dieser Spezies immer seltener. Der typische Angestellte heutiger Prägung hat eine halbe Stunde Mittagspause, will sein Essen schnell und unkompliziert und möglichst zu einem akzeptablen Preis. Gibt es kein passendes Angebot wird zum Essen auf Mitgebrachtes oder den Supermarkt zurückgegriffen. Die typische Struktur dieser Mittagessenstadteile kann man in der City Süd begutachten: Morgens tot, mittags Lokale voller Angestellter, abends tot. Durchschnittlicher Preis für ein Mittagstischgericht: 5,90 Euro. Trinken tun die meisten Angestellten später im Büro.

Handel im Wandel: Nun ist es ja nicht so, dass der Handel nur in der HafenCity Schwierigkeiten hat. Das Internet findet in immer mehr Bereichen Möglichkeiten dem stationären Handel das Wasser abzugrahen. Das spüren die Händler deutlich und nur wer sich entsprechend positioniert, hat die Chance aber nicht die Garantie zu überleben. Wer glaubt der schlimmste Wandel ist schon vorbei täuscht sich. An allen Orten der Welt bemühen sich Startups darum sich gegenseitig mit Ideen zu überbieten und das Ende der Fahnenstange ist lange nicht erreicht. Unsere Welt befindet sich im Wandel und genauso wandlungsfähig muss der Unternehmer von heute sein.

Fazit: Dass die propagierte Innenstadterweiterung Propaganda ist, sollte auch dem letzten klar geworden sein. Es ist Science Fiction davon auszugehen, dass der sprichwörtliche Graben zwischen hier und der eigentlichen City überwunden werden könnte. Auch die City hat in den Randlagen schon zu kämpfen, nur die eigentlichen Innenstadtlagen bleiben stark. Die Frage ist allerdings wie lange, wenn die Mieten wie am Neuen Wall inzwischen bei 280 Euro/qm pro Monat liegen. Die HafenCity kämpft mit Problemen wie andere Stadtteile auch, hat dabei im Kampf aber auch Plus- und Minuspunkte durch den Ort selbst aufzuwarten. Wer sich der Nachteile bewusst ist und die Vorteile zu nutzen weiß, kann aber durchaus erfolgreich werden – wie überall in der Welt. Flausen im Kopf helfen nirgendwo weiter: Nüchterne Businesspläne anstatt Illusionen führen zum Erfolg. Dabei müssen alle Beteiligten an einen Tisch und lebensfähige Lösungen gefunden werden. Geschicht das nicht, werden es auch aussichtsreiche Newcomer schwer haben. Schon jetzt ist das Rating bei den Banken für die HafenCity in den Keller gegangen und es ist schwierig Finanzierungen für Geschäftsideen zu bekommen. Weitere Insolvenzen könnten sich extrem negativ auf die Zukunft der gesamten gewerblichen HafenCity auswirken. ■ MK

Neue Rekorde im Hafen

Starkes zweites Halbjahr erwartet



Die Aida-Familie (Foto: Thomas Hampel)

Am 28. Juli konnte der 11te Schiffsanlauf in der Hansestadt begrüßt werden. Die AIDAstella legte in den frühen Morgenstunden am Hamburger Cruise Center Altona an und machte sich dann abends auf in Richtung Amsterdam. Das jüngste Schiff der AIDA-Flotte feierte ihren Erstanlauf am 12. März und beendet ihre Saison in Hamburg am 25. August. In diesem Jahr besucht AIDAstella insgesamt 18 mal den Hamburger Hafen. Im ersten Halbjahr der Kreuzfahrtsaison 2013 konnten bis einschließlich dem 30. Juni im Hamburger Hafen insgesamt 271.317 Passagiere und 91 Anläufe gezählt werden. Dies entspricht einem Passagierzuwachs im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um 23,8 Prozent (2012: 219.153 Passagiere im 1. und 2.

Quartal). Allein im Monat Mai 2013 wurden bei insgesamt 38 Anläufen an den Kreuzfahrtterminals in Altona, in der HafenCity und an der Überseebrücke 100.019 Passagiere abgefertigt. Der Rekordmonat Mai stellt somit knapp 36 Prozent der Passagierabfertigung für das erste Halbjahr 2013 dar. Der Anteil an TurnAround-Gästen, die hier eine Reise beginnen beziehungsweise beenden, betrug im ersten Halbjahr 94,5 Prozent. Diese Zahl verdeutlicht die Position Hamburgs, ein bedeutsamer TurnAround-Hafen zu sein. Für das zweite Halbjahr rechnet der Verein Hamburger Cruise Center mit noch 85 Anläufen und circa 230.000 Passagieren. Der Kreuzfahrtstandort Hamburg wird durch das überproportionale Wachstum die hal-

be Million Passagiere bereits in diesem Jahr erreichen. Damit wird nochmal die Wichtigkeit unterstrichen, wie notwendig der Ausbau der Kapazitäten ist, um die zukünftigen Herausforderungen bei immer größer werdenden Schiffen bewältigen zu können. Jüngster Höhepunkt im zweiten Halbjahr war der Erstanlauf der Azamara Quest, der mit Wasserfontänen, dem bekannten HHLA Shanty-Chor und der traditionellen Plaque auf dem Wasserfronten an Bord gefeiert wurde. Die 10-Nächte-Kreuzfahrt „Irland, Schottland & Deutschland – British Open“ hat die Azamara Quest am Morgen des 23. Juli erstmals nach Hamburg gebracht. Die internationalen Gäste aus rund 30 Ländern – am stärksten vertreten sind die USA, Deutschland

und Australien – konnten aus unterschiedlichen Landausflügen per Bus und Boot wählen. Touren rund um Blankenese, die Speicherstadt, die Innenstadt mit Jungfernstieg und Außenalster, die Reeperbahn und Lüneburg sowie ein Dinner in einer kleinen Brauerei stehen auf dem Programm. Am 24. Juli legte das Schiff für 694 Gäste um 18 Uhr in Hamburg ab und kehrt nach 14 Nächten an die Elbe zurückkehr. Weitere Hamburger Kreuzfahrthöhepunkte im zweiten Halbjahr sind der Erstanlauf der Carnival Legend am 9. September, die zweitgrößte Fachkreuzfahrtmesse „Seatrade Europe“ vom 24.–26. September, die Weihnachtsanläufe und der erstmalige Anlauf eines Schiffes zu Silvester (Boudicca von Fred.Olsen). ■ MK

Am offenen Herzen

Einblick in die erfolgreiche Arbeit der MSH

Am Samstag, den 3. August 2013, öffnet die MSH Medical School Hamburg von 10 bis 16 Uhr ihre Türen in der Hamburger HafenCity und informiert alle Interessierten über das NC freie Studienangebot der University of Applied Sciences and Medical University. Das MSH-Team präsentiert in unterschiedlichen Themenräumen die Facetten des NC freien Studiums und beantwortet alle Fragen zur Wohnungssuche, Finanzierung, Campusleben und Co. Außerdem können sich die Besucher mit Studierenden und Professoren austauschen und erhalten einen ersten Einblick in relevante Studieninhalte.

Neue Fakultät Humanwissenschaft bestätigt

Namhafte Professoren und Dozenten referieren im Rahmen eines Vortragsprogramms zum Thema „Psychologie an der MSH studieren“. Das Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit bietet einen Schnupperworkshop an. Der Tag der offenen Tür steht ganz im Zeichen der Innovation: So trägt die MSH Medical School Hamburg nicht nur neuen Namen – University of Applied Sciences and Me-

dical University – sondern hat auch eine neue Fakultät: Ende Juni 2013 erhielt die MSH die staatliche Anerkennung für die Fakultät Humanwissenschaften, die den Status einer wissenschaftlichen Hochschule hat und somit einer Universität gleichgestellt ist. Damit haben Studierende ab dem kommenden Wintersemester 2013/2014 die Möglichkeit, zwischen einem Fachhochschulstudium an der Fakultät Gesundheit oder einem Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule zu wählen. Damit erweitert die University of Applied Sciences and Medical University ihr transdisziplinäres Hochschulkonzept und bietet den Nachwuchskräften der Gesundheitsbranche weitreichende Perspektiven im Bereich der Psychologie und Medizinpädagogik. Ebenfalls im Wintersemester zieht die MSH in das Gebäude der KLU schräg gegenüber um den bis dahin 700 Studierenden optimale Bedingungen zu bieten. Zusammen mit den Studenten der Kühne Logistics University, der ISH und der HCU werden dann im neuen Jahr rund 2000 Studenten täglich in der HafenCity kommen und Leben ans Wasser bringen. Damit überholt die Gruppe der Studenten der Gruppe der Anwohner und setzt sich auf den dritten Platz nach den Touristen und den Angestellten. Eine ungewöhnliche und wahrscheinlich so nicht geplante Entwicklung. ■

Bei uns geht Ihre Spende garantiert nicht unter.

www.seenotretter.de

Danke.

GUT IM QUARTIER ANGEKOMMEN
Atelier Abele feiert

Irene Abele ist seit sechs Monaten in der HafenCity und ihr Geschäft erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Grund genug für die erfahrene Directrice Nachbarn, Geschäftspartner und Kunden zu einem Umtrunk in ihre Geschäftsräume einzuladen.

Umgeben von bunten und edlen Textilien nutzen ihre Gäste die Gelegenheit, sich über neue Schnitte und Stoffe zu informieren, Termine für die Änderung eigener Kleidung zu vereinbaren oder auch „nur“ neue Nachbarn kennenzulernen.



Irene Abele und Gast (Foto: CF)

WIRTSCHAFTSSENIOREN
Senior Service

Für kleine Unternehmen, Freiberufler und Gründer stehen die Wirtschaftssenioren von Alt hilft Jung e.V. jetzt auch in der HafenCity für Einzelberatungen zur Verfügung.

Die 30-minütigen Gespräche mit erfahrenen ehemaligen Unternehmer oder Führungskräfte aus der Wirtschaft sind kostenfrei und erfolgen nach Anmeldung per E-Mail. Das Angebot findet regelmäßig in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in den Räumen der HafenCity Hamburg GmbH in der Osa-kaallee 11 statt.

MONOPOLY AM BROOKTORKAI
GL – Immobiliengeschäft

Einer der größten diesjährigen Immobiliendeals wird vom Brooktorkai gemeldet: Das Ensemble Brooktorkai 18 und 20 soll für rund 163 Mio. Euro an den Tshibo-Erben Günter Herz und die HIH Hamburgische Immobilien Handlung verkauft werden. Verkäufer ist eine Beteiligungsgesellschaft des Hauptnutzers Germanische Lloyd.

Bei dem Verkauf an Herz bleibt das Gebäude praktisch in der Familie, denn bis zum Dezember 2012 gehörte der Germanische Lloyd nahezu vollständig Mayfair, der Investmentfirma von Michaela und Günter Herz. Nach Zusammenschluss mit dem norwegischen Wettbewerber Det Norske Veritas (DNV) hält Mayfair noch 36,5% am Germanischen Lloyd.

KOLUMNE

Zinswende gleich Marktwende?

Die jüngsten Schwankungen an den Kapitalmärkten haben zu Recht noch einmal die Frage verdeutlicht, wie lange die Notenbanken in den USA und Europa die Niedrigzinspolitik noch durchhalten werden. Dass die Zinsentwicklung Einfluss auf die Immobilienmarktentwicklung nehmen kann ist, wird derzeit ohne Zweifel einfach hingenommen. Denn höhere Zinsen bedeuten bei der Finanzierung von Immobilienkäufen eine höhere monatliche Belastung und würden somit den Spielraum für hohe oder sogar noch höhere Preise einengen. Blickt man jedoch in die Vergangenheit zurück, ergibt sich ein anderes Bild. Das Hamburger Forschungsinstitut HWWI und die Hamburger Sparkasse haben in einer gemeinsamen Studie herausgefunden, dass die Preise für Immobilien im Zeitraum 1992 bis 2002 deutlich gesunken sind. Inflationbereinigt hat sich beispielsweise in Hamburg der Preis für eine Wohnung mit gutem Wohnwert und einer durchschnittlichen Wohnfläche von 150 m² im genannten Zeitraum um 24,6 Prozent ermäßigt. Dieser Rückgang geschah, obwohl sich parallel dazu die Zinsen sukzessive gesunken sind. Viele werden sich noch erin-

nern, dass im letzten großen Boom nach der Wiedervereinigung Hypothekenzinsen Höhen von neun Prozent und mehr im Jahr erreichten. Es scheint also eher der tatsächliche Bedarf zu sein, der den Immobilienmarkt nachhaltig bestimmt. Und in der Tat stiegen und stiegen die Preise erst, seitdem der Bedarf durch mehr Zuzug von Menschen in die Metropolen und durch mehr Wohnflächenverbrauch für eine wachsende Zahl von Single-Haushalten deutlich zunimmt. In den bevorzugten Hamburger Wohnlagen sind die Preise inzwischen wieder auf das Niveau von vor zwanzig Jahren zurückgekehrt. Nun wird sich entscheiden, ob der Trend weiter anhalten oder ob die Akzeptanz weiterer Preiserhöhungen sinken wird. Wir halten Sie auf dem Laufenden.



Conrad Meissler (Foto: C. Rating)

Von der Pieke auf

Cornelia Klingler hat in der HypoVereinsbank verschiedenste Positionen inne gehabt



Cornelia Klingler (Foto: CF)

Die Walz ist ein jahrhundertaltes Brautritual im Handwerk, das bis ins 19. Jahrhundert bei vielen Zünften eine Pflicht war. Bis dahin konnte nur derjenige Geselle Meister werden, der sich auf den Wanderweg gemacht hat. An fremden Orten und Länder sollten die Gesel-

len ihre Kenntnisse erweitern. In der modernen Wirtschaft wird die Walz durch unternehmenseigene Förderprogramme ersetzt. Mit 22 Jahren ging Cornelia Klingler auf Wanderschaft. Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Bayerischen Vereinsbank in Mün-

chen bei der sie nicht nur Geld zählte und Sparbücher verwaltete, sondern auch Privatkunden beriet und Finanzierungen bearbeitete, ging die junge Frau für ihren Arbeitgeber in eine neue Stadt. Ihre Wunschstadt Berlin wurde es nicht. Darmstadt war zuerst angesagt und danach das Saarland, wo sie stellvertretende Filialleiterin wurde. Zu einer Zeit wo Frauen noch nicht gezielt gefördert wurden (nur drei der 15 Trainees waren Frauen) setzte sie sich durch. Ihre Bank, die nun durch eine Fusion HypoVereinsbank hieß, war durch Zukauf jetzt auch im polnischen Krakau aktiv. Für Cornelia eine willkommene Möglichkeit für ein Auslandsaufenthalt bei dem sie ihre hervorragenden Englischkenntnisse anwenden konnte und nebenbei auch etwas polnisch lernte bevor es sie wieder nach München zog. „Nach all den Jahren, in dem ich in Projekten engagiert war, wollte ich wieder den direkten Kundenkontakt haben“ erzählt die lebhaft Bankfachwirtin (44) „und so bekam ich das Angebot in Hamburg das Privatkundengeschäft des Filialverbun-

des Barkhof zu leiten. Mit den Filialen an der Mönckebergstrasse und am Sandtorkai als Arbeitsplatz fiel meine Wahl nach fünfzehn Wohnungsbesichtigungen im Umkreis von 5 km auf den Überseeboulevard als Wohnort.“ Der Umzug nach Hamburg brachte nicht nur eine neue berufliche Herausforderung sondern auch privates Glück. Beim Hafengeburtstag lernte sie ihren Lebenspartner kennen. Seitdem verbringt sie mit ihm viel Freizeit auf dem Wasser an Bord der Amphitrite, ein 1887 in Großbritannien in Holz gebauter Dreimast-Gafelschoner. Das Schiff fährt unter der Flagge des Vereins Clipper-Deutsches Jugendwerk zur See e.V. und bringt vor allem Jugendliche die traditionelle Seefahrt nah; ihr Freund arbeitet ehrenamtlich „an der Maschine“. Für eine „Bergziege“, wie sie sich bezeichnet, „ist das etwas ganz Besonderes“. Und wenn Cornelia Klingler das „hügelige Gefühl ihrer Heimat vermisst“ oder einen sportlichen Ausgleich sucht, ist der Golfclub Am Hockenberg in Seevetal nicht weit weg. ■ CF

Musen für die HafenCity

Singen wenn die Kunst es verlangt



Die Latvian Voices in der On-Off Galerie (Foto: Marion-Britta Becker)

Für die Ausstellung L'ACCROCHAGE-Menschen-Wesen-Leere wurden sieben Künstler ausgewählt, die in ihren Arbeiten dieses Spektrum individuell aufgreifen, und so Interpretationsraum für eine Adaption auf den neuen Stadtteil zulassen und bewusst initiieren wollen. Der Hamburger Fotograf Klaus Frahm zeigt den Hamburger Dom so ganz anders – bei Tag pur und ohne Menschen. Viviane Gernaert fängt

in ihren filigranen Skulpturen aus textilen Geweben Bewegungen ein, fixiert mit ihren Figuren extreme Momente filmischer Vorlage, präsentiert neben den scheinbar Schwelbenden jetzt auch eine überdimensionalen Kopf-Plastik. In seinen Skulpturen arbeitet Hans Hushan, der Anthropologe und Archäologe, die natur-

immer mit einem Quäntchen Ironie und Till Leesser nimmt die Ausstellungsbesucher mit zu einem sensiblen Rundgang durch den Zoo in Beijing und stellt die Betrachter mit seinen Vanishing Moments vor die Frage ‚Fotografie oder Malerei‘. Die aus der russischen Republik Tatarstan stammende und in der HafenCity lebende Lilia Nour ist mit ihren großformatigen Werken präsent und zeigt Portraits und dynamische Gruppenzenen und im Kontrast hierzu steht die Dokumentation des Stadtlebens, des in Berlin lebenden und in Rio de Janeiro geborenen Armin Völckers, der auch als Drehbuchautor und Regisseur erfolgreich ist und mit seinem Film ‚Leroy‘ 2008 den Deutschen Filmpreis gewann.

Buntes Finale aber kein Ende

gegebenen Variationsebenen des Werkstoffes Holz heraus. Sein Werk ist konsequenter Versuch den Bezug zum Ursprung der menschlichen Zivilisation in den Naturgesetzen herzustellen. Das Schaffen von Jörg Länger ist vielfältig von Objektkunst, Installation über Performance bis zu Fotografie und Malerei, betrachtet die Gesamtheit des Seins

Alle Künstler laden zu einer großen L'ACCROCHAGE FINALE am Donnerstag, den 15. August 2013 um 19 Uhr ein – ARTSommer in der HafenCity – mit einer Einführung durch Kunsthistoriker Eberhard Stosch. ■ MK

BUNTES TERMINE IM AUGUST
Kommen lohnt sich

Am 8. August 2013 präsentiert der Bremer Künstler Armin Köbli sein Projekt WELT-FRIEDENS-EI: Das OVUM IV ist bereits als Stahlkonstruktion in Jerusalem, wird mit Friedensbotschaften gefüllt und erhält 2014 im Rahmen eines dreitägigen Kultur-Festivals seinen endgültigen Standort. Im November werden hierzu erneute jüdischen und palästinensischen Schulen in Jerusalem besucht und weitere Friedensbotschaften gesammelt – aber auch weltweit sind Kinder und Jugendliche aufgefordert, ihre Friedensbotschaften zu formulieren und an das dafür eingerichtete Postfach in Jerusalem zu senden. Am 31. August 2013 11:30 Uhr – Die Latvian Voices, die Kulturbotschafter der europäischen Kulturhauptstadt Riga 2014 erproben gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendchor von St. Katharinen in einem Workshop inmitten der Ausstellung L'ACCROCHAGE-Menschen-Wesen-Leere ihre Stimmen.

Probleme? Wir helfen Ihnen
Bartram & Niebuhr
-Rechtsanwälte-
gleich „nebenan“
1. und 2. Stock

Steintwietenhof 2, 20459 Hamburg
Tel. 040/ 33 74 39, Fax. 040/ 32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

45 Jahre Erfahrung speziell in Miete und Wohnungseigentum

Ihre Sorgen hätten wir gerne

Ihr Steuermann in der HafenCity

HTZ-STEUERBERATUNG

Tel.: 040-46 00 96-8
kontakt@htz-steuerberatung.de
www.htz-steuerberatung.de

HTZ-Steuerberatung · Boltenhof - Mattentwiete 8 · 20457 Hamburg

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Ihre Hilfe kommt an!

Schaffen Sie Zukunft!

Möchten auch Sie mit Ihrem Testament Kindern in unseren Kinderdorf-Familien eine neue Perspektive geben?

Frau Margitta Behnke beantwortet Ihre Fragen dazu: Fon +49 30 206491-17

www.albert-schweitzer-verband.de

ANDREAS KELLNER NEUER LEITER
Denkmalschützer Nr. 1

Als Nachfolger von Frank Pieter Hesse wird Andreas Kellner (Jahrgang 1954) zum 1. August neuer Leiter des Denkmalschutzamtes. Der Architekt und Stadtplaner war zuletzt stellvertretender Leiter des Amtes für Landes- und Landschaftsplanung sowie Abteilungsleiter Bauleitplanung und Leiter der Stabsstelle „Sprung über die Elbe“ in der Behörde Stadtentwicklung und Umwelt (BSU). Seine neue Dienstherrin Kultursekretarin Prof. Barbara Kisseler bestätigt ihm die besten Voraussetzungen mitzubringen, „...um als Leiter des Denkmalschutzamtes das Gesicht einer Stadt zu bewahren und mit der städtebaulichen Entwicklung in Einklang zu bringen.“ Der Bestand an Kulturdenkmälern in Hamburg ist umfangreich und vielfältig. Vom Grabhügel bis zum prachtvollen Rathaus, vom schlichten Grenzstein bis zur eindrucksvollen Speicherstadt, vom Ohlsdorfer Friedhof bis zum Stadtpark und nicht zu vergessen: auch der City-Hof gehört dazu. Und mit ihm die Gebäude des derzeitigen Bezirksamtes Mitte am Klosterwall. ■ CF

GARTENSCHAU IN WILHELMSBURG
Weitere 86 Tage

86 Tage igs in Hamburg sind vorbei, 86 Tage Gartenschau mit witterbedingten Herausforderungen, wunderschönen Blüten, großartigen Konzerten und vielen glücklichen Besuchern. Jetzt bleiben den Hamburgerinnen und Hamburgern noch weitere 86 Tage, um die igs in Wilhelmsburg zu besuchen. Wer diese Zeit ausgiebig nutzen will, kann eine Halbtageskarte für 50 Euro kaufen und so die komplette zweite Halbzeit der igs genießen.

Bis heute haben 550.000 Menschen die 80 Gärten der igs besucht – und sind begeistert. Gut die Hälfte der Hamburger und knapp ein Fünftel der auswärtigen Gäste wollen die igs auf jeden Fall noch einmal besuchen. 48 Prozent aller Besucher verbinden den Besuch mit einer Fahrt in der Monorailbahn. Es gab bis heute 855 Kultur- und Religionsveranstaltungen auf den igs-Bühnen, knapp 16.000 Kinder, Jugendliche und ihre Betreuer haben das Klasse! Bildungsprogramm der igs gebucht.

Blumen aus Amsterdam (Foto: igs 2013/Andreas Bock)

Kossert & Gummert
TISCHLEREI

www.kossert-gummert.de Fon: 040 - 43 27 40 77

Der Kiosk: Keim des Konsums

HafenCity Tabak feiert seinen sechsten Geburtstag und mehr



Joachim, Anke und Brian vom ersten Kiosk der HafenCity (Foto: CF)

► „Wir sind noch lange nicht über den Berg“ sagt Joachim Eckert, Inhaber von HafenCity Tabak und mehr auf der Geburtstagsfeier „aber auf den Weg der Besserung“. Mit diesen Worten beschreibt er die wirtschaftliche Situation seines Kioskes, der als erstes Ladengeschäft in der HafenCity eröffnete und lange Zeit die Rolle des Nahversorgers für Anwohner und Arbeitnehmer in den anliegenden Firmen übernahm. Lan-

ge ist es her, dass sein Geschäft die „Kantine“ der zahlreichen Bauarbeiter, die den Kaiserkaibauten, war und die Anwohner ihren Bedarf an Getränken, Toilettenpapier und Würstchen aus dem Glas bei „Achim und Brian“ deckten. Mit den Touristen kamen neue Kunden und auch die Bauarbeiter, die die Elbphilharmonie hochzogen, wußten die Nähe zu leckeren Brötchen, Würstchen mit Kartoffelsalat und heißen Kaffee zu schätzen.

Mit dem wachsenden Stadtteil und den attraktiven Laufwegbeziehungen am Wasser entlang kamen aber auch die Probleme. „Die Touristen finden uns nicht. Das Bezirksamt gestattet uns keine Aussenwerbung, mit der wir auf uns aufmerksam machen können; Hinweisschilder an den Promenaden sind verboten“ erzählt Eckert – schon fast resigniert – vom Ergebnis der vielen Gespräche mit Verwaltung und Politik, die er in den letzten Jahren führte. Als ob das kleine Unternehmen nicht schon genug Probleme hätte, wurden dann auch die Bauarbeiten am Konzerthaus eingestellt. „Plötzlich kamen viele unserer Kunden nicht mehr und der lange Winter hielt viele Touristen von der Strasse fern“ beschreibt Eckert die Gründe für die wirtschaftlichen Probleme, die monatlang die Existenz des Ladens und des damit verbundenen Arbeits- und Ausbildungsplatzes bedrohte. Mit der Aufnahme der Bauarbeiten an der Elbphilharmonie hat sich die Lage zwar entspannt, stabil ist die finanzielle Situation aber noch lange nicht. Das wissen Achim, Brian und Anke und auch die Gäste und Fans von HafenCity Tabak und mehr. „Das nächste Mal feiern wir erst wieder bei der runden 10“ kündigt Joachim Eckert an. Was seine Stammkunden, die alljährlich mitfeiern wohl dazu sagen? ■ CF



Niels-Peter Jensen ist der Ideengeber der Liberta Bikes (Foto: Liberta Motorcycles)

Schein der Freiheit

Ohne Zweiradlappen große Gefühle transportieren

► Das Hamburg ein Standort für die Luftfahrtindustrie ist, Schiffe gebaut werden, Kupfer, Alu und Stahl produziert werden – klar das weiß jeder. Doch das Hamburg seit Kurzem auch Heimat einer Motorradproduktion ist hat sich noch nicht herumgesprochen. Und was für eine: Am Lohseplatz – sozusagen im Hof des Prototypmuseums – hat sich Niels-Peter Jensen mit seiner Marke Liberta angesiedelt. Liberta baut Chopper ala Easy Rider nur mit einem kleinen aber feinen Unterschied. Statt röhrender und blubbernder großvolumiger Motoren treiben die Motorräder von Jensen Modemotoren an. Auf diese Idee

kam Niels-Peter Jensen, als ein Motorradurlaub daran zu scheitern drohte, dass keiner einen seiner Freunde einen Motorradführerschein hatte. Damals griff er kurzerhand zur Werkzeugkiste und baute Mopeds, für die ein Autoführerschein ausreicht, um. Jensen ist damals einer der erfolgreichsten Mountainbiker der Welt, 487 Top-3-Platzierungen, 6 Jahre im deutschen Nationalteam. Er ist Vizeweltmeister, Europameister, japanischer Meister und mehrfacher King of Freeride.

„Die Marke Liberta ist ein Statement, die Sehnsucht nach Freiheit zu leben und das Abenteuer direkt vor der Haustür zu suchen.“ – Holger Pütting, einer der neun Partner die mit Jensen zusammen im vergangenen Jahr die Marke Liberta aus der Taufe hoben und jetzt mit den ersten Bikes aus eigener Produktion am Lohseplatz an den Start gehen. Die Maschinen orientieren sich neben dem Stil auch an der Qualität guter alter Tage. Design und Engineering aus Deutschland verbunden mit hoher Material- und Verarbeitungsqualität sollen Liberta Motorcycles einzigartig in ihrer Klasse machen. Abgesehen von den Motoren sind sämtliche Bauteile der 50er und 125er Bikes identisch und für den Einsatz bis 600 Kubik ausgelegt. Eine ungewöhnliche Geschäftsidee mit Potenzial. ■ MK

Mit klarem Blick für den Erfolg

Das Hamburger Familienunternehmen Schütt Optik begann seine Erfolgsgeschichte vor 30 Jahren mit Gleitsichtbrillen

► „Gleitsichtgläser zum Nulltarif“. Mit diesem einfachen Slogan wurde aus einem Kleinen Betrieb am Kleinen Burstah ein renommiertes Familienunternehmen mit fünf Filialen und über 30 Mitarbeitern in drei Metropolen. Jetzt feiert Schütt Optik 30-jähriges Firmenjubiläum.

„Gleitsichtgläser optimal anpassen, ist eine Kunst, die nicht jeder Optiker beherrscht“, sagt der heutige Geschäftsführer und Hauptgesellschafter Kevin Schütt (38). „Unsere Mitarbeiter aber haben aufgrund der 30-jährigen Spezialisierung unserer

Firma auf dieses Produkt einen riesigen Erfahrungsvorsprung.“ Spezialisierung plus günstige Angebote – eine Rechnung, die aufging. Schon bald wurden die Geschäftsräume am Kleinen Burstah zu klein und die Firma zog in den Großen Burstah. Noch heute ist hier mitten in der City der frisch sanierte Stammsitz des Unternehmens.

Was in Hamburg funktioniert, muss auch in anderen Städten klappen, dachte sich Firmengründer Holger Schütt und eröffnete 2000 in Köln und 2003 in Düsseldorf neue Filialen. Zu dem Zeitpunkt hat-

te er schon mehr als 100.000 Gleitsichtbrillen verkauft. Auch in Nordrhein-Westfalen ging die Rechnung auf. „Der Andrang war riesig“, erinnert sich Nachfolger Kevin Schütt. „15 Optiker mussten allein in Düsseldorf im Akkord die Aufträge abarbeiten.“

SehKunst ist das Sorgenkind der Familie



Cedric und Kevin Schütt (Foto: Schütt)

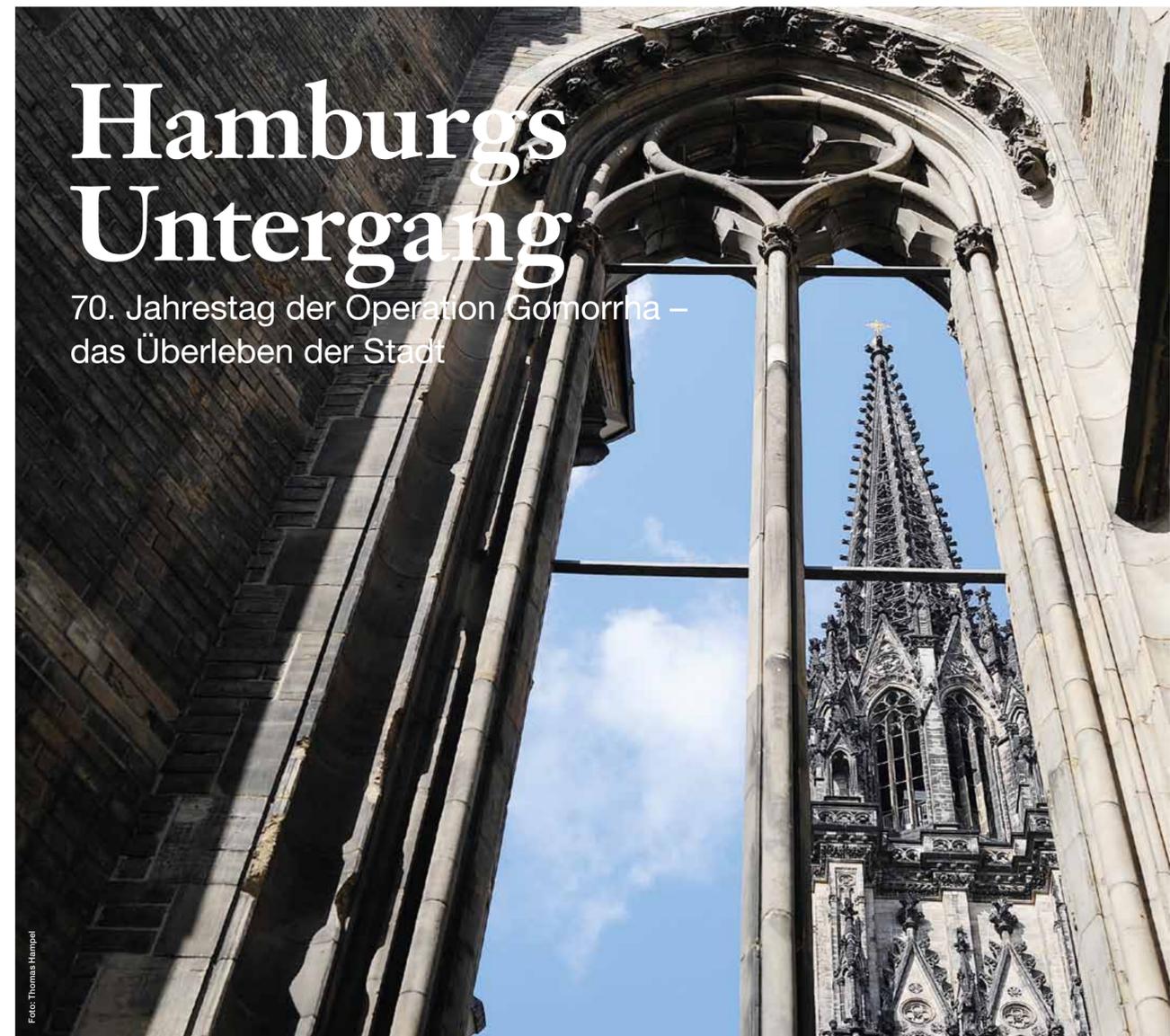
te er schon mehr als 100.000 Gleitsichtbrillen verkauft. Auch in Nordrhein-Westfalen ging die Rechnung auf. „Der Andrang war riesig“, erinnert sich Nachfolger Kevin Schütt. „15 Optiker mussten allein in Düsseldorf im Akkord die Aufträge abarbeiten.“

lität der Gleitsichtbrillen: Cedric Schütt (30) ist als Optikermeister in die Fußstapfen des Vaters getreten. Voller Stolz auf das Familienunternehmen schauen die beiden Brüder optimistisch nach vorn

und wollen in weiteren Großstädten die Menschen von ihrer Kernkompetenz überzeugen: Erstklassige Gleitsichtgläser und hohe Beratungskompetenz zu besonders fairen Konditionen ist und bleibt ihr Erfolgsrezept. ■

POLITIK

- Piraten im Prisma | Seite 24
- Heißer Wahlkampf | Seite 24
- Per Bahn zum Bus? | Seite 24



Hamburgs Untergang

70. Jahrestag der Operation Gomorrha – das Überleben der Stadt

Foto: Thomas Hempel

► Bürgerschaft und Senat sowie der Förderkreis des Mahnmals St. Nikolai gedenken in einer zentralen Feier der Opfer der Luftangriffe auf Hamburg im Jahr 1943.



Eindrucksvolles Mahnmal (Foto: Jonas Wölk)

In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1943 begann unter dem militärischen Operationsnamen „Gomorrha“ die schwerste Serie von Luftangriffen auf die Stadt Hamburg während des Zweiten Weltkrieges. Bis zum 6. August 1943 verloren viele Menschen ihr Leben, wurden verletzt, und fast eine Million wurden obdachlos. Die Kirche St. Nikolai wurde durch Bom-

ben zerstört. Heute ist die Ruine zentraler Erinnerungsort und Gedenkstätte.

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz, die Oberbürgermeisterin von Hamburgs Partnerstadt Dresden, Helma Orosz und Reverend Matthew Jones von der Anglican Church of St. Thomas Becket in Hamburg werden im Rahmen der zentralen Feier am 4. August um 14 Uhr in der Hauptkirche St. Katharinen sprechen. Im Anschluss an die Gedenkfeier findet eine Kranzniederlegung durch die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft Carola Veit und den Ersten Bürgermeister Olaf Scholz am Mahnmal St. Nikolai statt.

Dazu passend kommt die gute Nachricht, dass die Finanzierung der Sanierung des Mahnmals weitgehend gesichert ist. SPD-Fraktionschef Andreas Dressel: „Die Sanierung des Mahnmals St. Nikolai als zentraler Erinnerungsort für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft ist für Hamburg von herausragender Bedeutung. Rechtzeitig vor den Gedenkveranstaltungen aus Anlass des 70. Jahrestages der Operation Gomorrha am 4. August kann damit die würdige Instandsetzung des wichtigsten Erinnerungsortes im Herzen unserer Stadt parlamentarisch auf den Weg gebracht werden. Ich danke allen Beteiligten bei Kulturbehörde, Bezirksamt, Bürgerschaft und Bundestag, dass wir damit ein überparteiliches Zeichen für dieses Mahnmal setzen können. Mein Dank geht an die Hamburger Bundestagsabgeordneten namentlich an den CDU-Kollegen Rüdiger Kruse, aber auch dem örtlichen SPD-Wahlkreisabgeordneten Johannes Kahrs. Immer wieder gelingt es im Schulterschluss über Parteigrenzen hinweg, im Bundestag Bundesmittel nach Hamburg zu lenken. Ohne die Bundesmittel könnten wir die

Sanierung des Mahnmals nicht auf den Weg bringen.“ Der Bund wird die Sanierung des Mahnmals mit 7 Millionen Euro unterstützen. Kruse: „Ich freue mich, dass wir diesen Zuschuss im Zuge der Haushaltsberatungen des Deutschen Bundestags sicherstellen konnten. Die Sanierung des Mahnmals liegt auch dem Bund sehr am Herzen. Es ist gut, dass Hamburg jetzt sehr kurzfristig die notwendige Komplementärfinanzierung sicherstellt, damit die Sanierung in die Umsetzung gehen kann.“

Trotzdem muss noch ein kleiner Teil der Sanierung durch private Sponsoren aufgebracht werden. Im Rahmen des Gedenkjahres „Hamburg erinnert sich“ ist die Ausstellung „Erinnern ist keine leichte Kunst“ des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge bis zum 5. August 2013 in der Hamburger Rathausdiele zu sehen.

Ab dem 1. September präsentiert das Mahnmal dann eine neue Ausstellung zum Thema in den umgebauten Räumlichkeiten im Kellergewölbe die mit Mitteln der Kulturbehörde von rund 1,3 Millionen umgebaut wurden. Die neue Dauerausstellung „Gomorrha 1943 – Die Zerstörung Hamburgs im Luftkrieg“ konnte dank einer privaten Spende ermöglicht werden. ■ CF



Skulptur (Foto: Jonas Wölk)

Piraten im Prisma

Trubel und Jubel?



Michael Büker und Sebastian Seeger (Foto: CF)

► Bundesweite Volksentscheide, die Prüfung eines bedingungslosen Grundeinkommens, das jeden Bürger eine würdige Teilhabe am Leben ermöglichen soll und Transparenz bei politischen Entscheidungen will die Piraten Partei nach ihrem Einzug in den Bundestag erreichen. Und die Hamburger Piraten rechnen sich dafür Chancen aus. Auf Platz 1 der Landesliste kandidiert der 31jährige Psychologiestudent Sebastian Seeger; als Direktkandidat im Wahlkreis Mitte stellt sich der Physiker Michael Büker (26) zur Wahl. Beide Kandidaten sind derzeit Bezirksabgeordnete in Nord und in Mitte. Während Seeger sich beim Bürgerbegehren Lan-

genhorn 73 gegen die Gentrifizierung des Stadtteiles wehrt und die Abkehr von investorenbetrieblenen Baupläne fordert, setzt sich Büker in Mitte für ein dauerhaftes Bleiberecht und für humanitäre Hilfe für die in Hamburg gestrandeten Kriegsflüchtlinge aus Libyen sowie für den Bau von mehr Sozialwohnungen in ersten Förderungsstufen ein. „Die Politik hat das Heft des Handelns aus der Hand gegeben“ beklagt Sebastian Seeger „ich vertraue der Bevölkerung mehr als den Politikern und setze mich deswegen für die direkte Demokratie ein. Schon jetzt können E-Petitionen beim Bundestag eingereicht werden. Daraus können wir lernen.“

Für Michael Büker sorgt die derzeitige mangelnde Transparenz bei politischen Entscheidungen „... für ein Vertrauensverlust in die Demokratie“ mit der Folge, dass die Wahlbeteiligung immer geringer werde. Gemeinsam setzen sich Sebastian Seeger und Michael Büker dafür ein, dass das Internet als neuer Lebensraum frei von Kontrollen und Einschränkungen gehalten wird und sind deshalb bei den PRISM und Tempora Demonstrationen dabei. Sie arbeiten auch dafür, dass ihre Politik wahrgenommen wird und nehmen jede politische Entscheidung anderer Parteien unter dem Gesichtspunkt der Glaubwürdigkeit „auf Korn“. ■ CF

Heißer Wahlkampf

Der Wahlkreis 18

► Am 22. September finden die Wahlen zum 18. Deutschen Bundestag statt. In Hamburg wird in sechs Wahlkreisen gewählt, deren Zuschnitt von denen bei der Bürgerschaftswahl abweicht. Die Kandidaten des Wahlkreises Hamburg-Mitte (WK 18) zu dem die Hafencity gehört, müssen bei diesen Wahlen auf die Stimmen der Wilhelmsburger verzichten, dafür aber auch um die Zustimmung der Wähler in Uhlenhorst, Barmbek und Eilbek werben. In Hamburg bewerben sich 16 Parteien zur Wahl an. Im Wahlkreis 18 versuchen es darüber hinaus zwei Einzelbewerber geschafft, die erforderlichen 200 Unterstützungsunterschriften von Wahlberechtigten des Wahlkreises zu erhalten (bei Redaktionsschluss stand das

Ergebnis des Landeswahlleiters noch nicht fest). Während die einen bereits Wahlpartys planen, sind einige Wahlberechtigte bei der Urlaubsplanung. Informationen zur Briefwahl können bereits jetzt oder optima-

Bundestagswahlen kommen

lerweise nach Erhalt der Wahlbenachrichtigungskarten ab dem 1. September unter www.hamburg.de/wahlen abgefragt werden. Wie bei jeder Wahl liegt ein hoher Unsicherheitsfaktor in der Wahlbeteiligung. Diese betrug

in der Hafencity bei der letzten Bundestagswahl 87,4 Prozent und lag damit über den Hamburger Durchschnitt von 71,3 Prozent. In dieser und in der Septemberausgabe der Hafencity Zeitung werden wir Ihnen Direktkandidaten (Erststimme) der Grünen, CDU, der Linke, der FDP, der SPD und der Piraten vorstellen. Eine weitere Entscheidung steht am 22. September im Wahllokal an. Im Rahmen des Volksentscheides „unser Hamburg – unser Netz“ werden die Hamburger darüber entscheiden, ob und in welchem Umfang die Strom-, Fernwärme- und Gasleitungsnetze wieder von der öffentlichen Hand übernommen werden sollen. Die Initiative strebt 500.000 JA-Stimmen an. ■ CF

Das Bürgerforum der Lottofee

Kernmitglieder formlos gesucht

► Das Bürgerforum Hafencity hat den Charakter einer sogenannten Stadtteilkonferenz und dient dem Austausch zwischen Institutionen, Gewerbe, Anwohnerinnen und Kommunalpolitik. Die effektive Kommunikation Richtung Bezirksversammlung und Bezirksverwaltung soll sichergestellt werden. Das Bürgerforum steht jedem Interessierten offen, was sich im öffentlichen Charakter und auch in dem Wunsch der Kommunalpolitik widerspiegelt, dass die Stimmen aller Anwesenden bei inhaltlichen Abstimmungen gezählt werden. Über Fragen der Geschäftsordnung und über die Mittel des bereitgestellten Verfügungsfonds stimmt allein ein formaler Kern des Bürger-

forums ab. Von den fünfzehn formellen Plätzen sind bereits zehn Plätze gesetzt. Fünf Plätze werden ausgeschrieben. Gesucht werden interessierte und engagierte „Köpfe“, die aktiv am Geschehen in der Hafencity mitwirken. Für die Bereiche „Gewerbetreibende“, „Kultur-

einrichtungen“ und „religiöse Institutionen“ ist jeweils ein Platz offen; für den Bereich „Anwohner/Anwohnerinnen“ stehen zwei Plätze zur Verfügung. Bei Mehrfachnennungen entscheidet das Losverfahren bei der konstituierenden Sitzung. ■ PM/CF

Dirk Marx

Bundestagskandidat im Wahlkreis 18 Hamburg Mitte. Am 22. September CDU wählen!

www.ich-bin-fuer-dirk-marx.de

AUSSCHREIBUNG: BÜRGERFORUM HAFENCITY Einschreiben!

Ausschreibungszeitraum vom 5. August bis 31. August 2013. Interessierte senden bitte einen formlosen Antrag an diese E-Mail-Adresse: buergerforumhafencity@hamburg-mitte.hamburg.de Weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie ab dem 5. August 2013 im Internet unter www.hamburg.de/mitte.

Per Bahn zum Bus?

HVV vergibt die Chance einer einvernehmlichen Kommunikation

► „Klug wäre es gewesen, die 111 nicht an der Shanghaiallee enden zu lassen, sondern über Rathaus, Mönckebergstraße bis hin zum Hauptbahnhof fortzusetzen“ und „Alternativ hätte man darüber nachdenken können, die Linie 6 über die Magellan-Terrassen zu führen“ kommentierte die Hafencity Zeitung bereits in ihrer Januar-Ausgabe. Diese frühe Einschätzung erwies sich – wie die aktuelle politische Diskussion beweist – als richtig. Für die Anwohner der westlichen Hafencity hat sich seit dem Start der Linie U4 und den damit verbundenen Änderungen bei den Busverbindungen die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr erheblich verschlechtert. Besonders betroffen sind nicht nur die Bewohner

der Seniorenwohnungen in der Martha-Stiftung am Kaiserkaai. Auf Initiative des Netzwerkes Hafencity e.V. haben sich jetzt die Bezirksabgeordneten des Themas angenommen. Die Fraktion der Grünen sowie der SPD und FDP in der Bezirksversammlung werden in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses am 6. August Anträge einbringen, in dem der HVV dazu bewegt werden soll, die Metrobuslinie 6 bis zur Haltestelle „Magellanterrassen“ zu verlängern und die neue Buslinie 111 bis zum Hauptbahnhof zu erweitern. „Die Bewohner der westlichen Hafencity haben auch ein Recht darauf, an den öffentlichen Nahverkehr angebunden zu werden“ argumentiert FDP-Fraktionschef Bernd Ohde und Michael Osterburg (Grüne)

fordert, dass „... der ÖPNV trotz Mobilitätseinschränkungen gut zu erreichen sein muss.“ Diese Argumente sind dem HVV nicht unbekannt, denn dort liegen Briefe von Anwohner und des Netzwerkes vor. Die bisherige Antworten lassen wenig Hoffnung aufkommen. „Parallele und damit in Konkurrenz zueinander stehende Verkehrsangebote von Schnellbahnlinien und Buslinien sind aus wirtschaftlichen Gründen zu vermeiden“ geht bereits aus einer Antwort des HVV hervor. Und dort heißt es weiter „... der öffentliche Nahverkehr kann nicht alleine aus den Fahrgasteinnahmen finanziert werden – für die Infrastruktur und den Betrieb sind erhebliche Zuschüsse aus Steuermitteln erforderlich...“. ■ CF

KULTUR

- ▶ Auf Nelsons Spuren | Seite 27
- ▶ Musik gedacht | Seite 30
- ▶ Gezwitscher | Seite 31

12.7. – 25.8.2013



hamburger-jedermann.de

Tarzans letzter Schrei

Nur noch bis zum 2. Oktober in Hamburg



▶ Wenn Gorilla-Mama Kala ihr Menschensöhnchen Tarzan in den Armen wiegt und herzerweichend „Dir gehört mein Herz“ singt, spätestens dann merken die Zuschauer im Theater Neue Flora an der Stresemannstraße, dass Phil Collins hier musikalische Regie geführt hat. Dieser Song ist das eingedeutschte „You’ll be in my heart“, das ein oscar-gekrönter Hit geworden ist. Und in der Tarzan-Flugshow reiht sich ein collinstypischer Song an den nächsten. Schade, dass das Musical „Tarzan“ nur noch bis zum 2. Oktober in Hamburg zu sehen sein wird, ab 21. November läuft es in Stuttgart.

Seit dem 19. Oktober 2008 ziehen Gorilla-Dame Kala und Gorilla-Gatte Kerchak jeden Abend den kleinen Findling Tarzan groß. Jeden Abend schwingen sich die Affen mittels Bungee-Seilen durch den Zuschauerraum und alle erzählen eine rührende Story: Menschkind wird affenartig groß, lernt mit Jane die Frau seines Lebens kennen und lieben und ... erst ganz am Schluss wird verraten, ob sie sich kriegen.

Hauptdarsteller Alexander Klaws, der trotz des „DSDS“-Gewinns zu Beginn recht unbekannt war, hat sich durch die Tarzan-Rolle respektablen Erfolg erarbeitet, ist jetzt aber nicht mehr dabei. Er singt derzeit bei einer Musicalsshow, die durch Deutschland tourt, und hat ein neues Album aufgenommen, das am 23. September erscheint. Sein Tarzan-Nachfolger ist der Italiener Gian Marco Schiavetti, der auch die Hauptrolle in Stuttgart singen, spielen und fliegen wird, aber an seiner Aussprache noch arbeiten muss, damit man ihn gut versteht.

Das Urwald-Bühnenbild ist spektakulär und bereits zu Showbeginn zeigt sich, welche sportliche Hochleistungen die Darsteller erbringen. Die wegen eines Schiffbruchs am Strand angespülten Eltern des kleinen Tarzans werden in einer Draufsicht gezeigt und bewegen sich mit Seilen gesichert, als wären sie auf ebener Erde. Und so geht es laufend weiter und natürlich schwingt sich Tarzan von Liane zu Liane und am Schluss der Aufführung sogar zu ... (wird nicht verraten, bis zum 2. Oktober selber sehen, Karten ab 49,89 Euro). In die Neue Flora kehrt Ende November das erfolgreiche Phantom der Oper zurück. ▷▷



Bühnenszene (Foto: Stage Entertainment)

▷▷ Tarzan verabschiedet sich aus Hamburg mit der beeindruckenden Bilanz von mehr als 2.000 Vorstellungen und weit über drei Millionen Besuchern. „Mit fünf Jahren Spielzeit in Hamburg zählt Tarzan schon jetzt zu einer der erfolgreichsten Shows von Stage Entertainment überhaupt“, freut sich Stage-Geschäftsführer Johannes Mock-O'Hara. Seit der Deutschlandpremiere am 19. Oktober 2008 wurden bisher in über 2.000 Vorstellungen mehr als 3.000.000 mal Flugwerk- und Bühnenmaschinen bewegt, 600.000 mal hat das Licht gewechselt, Sicherheitshalber wurden 62.400 Meter Seil, 6.400 Meter Stahlseil, 880 Bungee-Seile und 320 Karabiner ausgetauscht, 12.000 Schüsse abgegeben, 120.000 Batterien in den Mikroports ausgetauscht, 12.300 Liter Body Make-up und über 820.000 Kleenex Tücher

verbraucht, 355 kg Haare in insgesamt gut 800 Perücken vernäht. Die Akteure müssen nicht nur gut singen, sondern auch sportlich bestens trainiert sein. So schwingt sich Tarzan zu 40 Prozent seines Auftritts durch die Luft, die Darsteller haben spezielles Fluggeschirr, das in Argentinien entwickelt wurde, damit sie Rotationen um die

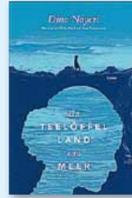
Sportliche und musikalische Künstler

eigene Achse machen können. Gesichert durch fünf Höhenmitarbeiter sausen die Akteure durch 25 Abflugpunkte aus den Theater-Wänden und auf der Bühne, deren Wände mit Luftkammern ausgestattet sind,

damit die Darsteller sich gefahrlos abstoßen können – und weil alle Schauspieler barfuß agieren, ist der Bühnenboden mit Schaumstoff gepolstert und handbalmtem Teppich belegt. Diese ganze Technik wird ab Oktober abgebaut und nach Stuttgart verschickt. Das Musical wird betrieben von der holländischen Stage Entertainment, die ihre Räume in der Speicherstadt im Kehrwieder 6 haben, und deren große goldene Lettern nicht nur auf sie, sondern auch auf die Dance Academy und das Kehrwieder-Theater hinweisen. Stage betreibt mit 3.500 Mitarbeitern weltweit 26 Theater – davon elf in Deutschland –, die Entwicklung und Produktion von Live-Entertainment und deren Vermarktung, unter anderem König der Löwen und Rocky. Mehr Informationen finden Sie im Internet unter stage-entertainment.de. ■

BUCHTIPP

Über Freundschaft, Treue und die Macht des Geschichtenerzählens



„Ein Teelöffel Land und Meer“ von Dina Nayeri. „Sie haben mir gesagt, dass persische Frauen ein inneres Feuer haben.“ Sie klopft sich mit der freien Hand auf die Brust. „Die Mullahs und pasdars wissen das. Und was macht man, wenn man ein Feuer löschen will? Man wirft ein großes schweres Tuch darüber, nimmt ihm den Sauerstoff. Und genau das haben sie mit uns gemacht. Ist das nicht poetisch?“ (...) Sabas Mutter sagt oft ähnliche Dinge (...), als sie erstmals die Massen von formlosen, verhüllten schwarzen Gestalten auf den Straßen sah. (...) Zahllose Reihen von gelöschten Feuern.

Saba ist elf Jahre alt, als sich ihr Leben drastisch verändert. Die Islamische Revolution zwingt ihre wohlhabende christliche Familie dazu, Teheran zu verlassen und sich auf ihre Ländereien zurückzuziehen. Kurz darauf verschwinden ihre Zwillingsschwester Mahtab und ihre Mutter. Saba glaubt gesehen zu haben, wie die beiden in ein Flugzeug gestiegen sind um nach Amerika zu flüchten. Ihr Vater und die Nachbarn im Dorf erzählen eine andere Geschichte.

Was genau ist passiert? Wo sind ihre geliebte Schwester und ihre Mutter geblieben? Mit ihrer Freundin Ponneh und ihrem Freund Reza macht sie sich auf den Weg in die Stadt, um im Postamt nach Briefen von Mahtab zu fragen. Als keine Briefe ankommen, fängt Saba an, sich Geschichten über das Leben ihrer Schwester in Amerika auszudenken. Während Mahtab in Sabas Erzählungen in Harvard studiert und eine berühmte Journalistin wird, besorgt sich Saba auf illegalem Weg englische Bücher und amerikanische Filme – und wird nach islamischen Brauch verheiratet. Wird sie ihre Schwester wiederfinden? Wird auch

die das Leben leben können, das sie sich für ihre Schwester ausmalt? „Ein Teelöffel Land und Meer“ ist aus verschiedenen Perspektiven geschrieben. Jede Geschichtenerzählerin hat eine andere Wahrheit und andere Auffassungen vom Leben. Dina Nayeri beschreibt die Veränderungen Persiens, die die Islamische Revolution mit sich bringen, vor allem die Beschneidung der Rechte der Frauen, die gezwungen werden, im Tschador auf die Straße zu gehen und von den pasdars streng bewacht werden; die auf offenen Straßen von ihnen ausgepeitscht werden, wenn sie vermeintlich unsittlich auftreten oder gleich ins Gefängnis gebracht werden, aus denen die meisten nicht wieder zurückkehren. Hierbei wechselt Nayeri nicht nur gekonnt die Perspektiven, sondern auch die Zeit, in der der Roman spielt: Sabas Kindheit, die sie am liebsten mit ihren Freunden Ponneh und Reza in der Vorratskammer ihres Vaters verbringt um heimlich amerikanische Musikassetten zu hören – und in die Zeit, in der Saba verheiratet wird.

Ein mitreißender Roman, der die Stärke der persischen Frauen im Buch widerspiegelt: die Kraft des Geschichtenerzählens. AF

„Ein Teelöffel Land und Meer“ von Dina Nayeri
Erscheinung 9. Juli 2013 | mareverlag | 528 Seiten | gebunden mit Schutzumschlag | 22 Euro ISBN 978-3-86648-013-1

Auf Nelsons Spuren

Umfangreiche Sammlung von Exponaten und Briefen des britischen Admirals



Lebendmaske von Admiral Lord Horatio Nelson im Maritimen Museum (Foto: vdl)

► Wann immer der Stifter und Museumsgründer Prof. Peter Tamm während seines erfolgreichen Berufslebens als Verlagsmanager die Möglichkeit hatte, nach London zu fahren, traf er notgedrungen Weise auf einen großen Mann der englischen Marinegeschichte: Mitten auf dem Trafalgar Square steht auf der 46 Meter hohen Granitsäule die Statue des Admiral Lord Horatio Nelson – bei der Höhe ist das Denkmal weithin sichtbar in der Stadt.

In der Schlacht von Trafalgar im Jahre 1805 tödlich verwundet, ist Nelson längst ein britischer Nationalheld. Die Briten verehren ihren Admiral, der durch seinen Sieg über die Franzosen und Spanier der britischen Flotte die Möglichkeit eröffnete, nach Belieben über die Weltmeere zu herrschen.

Peter Tamm hatte schon immer eine leidenschaftliche Beziehung zu der Geschichte des Admirals. Untergebene zu Höchstleistungen anzuspornen, beflügelte die Karriere Nelsons. Und Tamm wird von Freunden manchmal ebenfalls Admiral genannt. Wer ihn länger kennt, weiß, dass Nelson immer auch als Blaupause für sein eigenes Handeln steht. Disziplin, Courage und das „Wir-Gefühl“ sind dem Museumsgründer bis heute wichtig. Tugenden, die in England kurz mit dem Begriff „Nelson Touch“ bezeichnet werden.

Standfest, ohne seine Ziele aus den Augen zu verlieren, platzierte Peter Tamm vor dem Maritimen Museum zwei 24-Pfünder von Bord der HMS Foudroyant, Nelsons Flaggschiff während der Belagerung Malts. Auf Deck 2 wurde unter dem Titel „Schiffe

unter Segeln“ ein kleiner Trafalgar Square eingerichtet. Streng angeordnet läuft eine lange Vitrine mit Segelschiffen auf einen Abguss der Lebendmaske von Horatio Nelson zu. Es hätte der Abguss einer Totenmaske sein können, aber für Tamm bleiben Werte wie Loyalität und Treue, die Nelson wie kein anderer verkörperte, immer lebendig – nicht nur auf dem kleinen „Trafalgar Square“ im Kaispeicher B. Sowohl persönliche, wie auch offizielle Dokumente faszinieren

den Sammler Peter Tamm, der dem großen Strategen mit jedem neuen Nelson-Exponat, das er erwerben konnte, stets noch näher kam. Tief eintauchen in die Geschichte, um aus ihr für die Zukunft zu lernen, lautet eine von Tamm's Devisen.

So stoßen auch die Museumsbesucher bei Führungen über die verschiedenen Ausstellungsdecks immer wieder auf die Spuren Nelsons. Gemälde lassen die Dramen der See, zum Beispiel die Schlacht von Kopenhagen, vor den Augen des Betrachters fast wie einen Kinofilm vorbeiziehen.

Auf Deck 9 stehen drei Dioramen, die die wichtigsten Schlachten Admiral Nelsons zeigen: Aboukir (1798), Kopenhagen (1801) und natürlich die Schlacht von Trafalgar (1805). Die Formationen der Schiffe während dieser Schlachten lassen erahnen, wie strategisch Nelson seine Pläne anging.

Den Museumsgründer Peter Tamm fasziniert aber nicht nur das strategische Geschick des Admirals, sondern vor allem seine Menschlichkeit. „Wir alle können etwas von Nelson lernen, er hat nicht nur in England eine große Vorbildfunktion. Seine Briefe hier im Museum zu zeigen, Gemälde seiner Schlachten oder auch die Kanonen, sollen vor allem auch die Jugend zum Nachdenken anregen. Das Leben, das wir gestalten, jeder in seiner Verantwortung, ist eine Frage der Standfestigkeit, Wertorientierung, Strategie, sicher, aber immer auch eine Frage der Menschlichkeit“, sagt Peter Tamm und führt uns einmal mehr den „Nelson Touch“ vor Augen. ■

Termine im Kaispeicher B

Führungen, Vorträge und Rundgänge über die neun Themendecks im August

► **Kapitänsführung: „Schiffsantriebe“:** Wie wird die benötigte Energie auf einem Schiff erzeugt und wie erfolgt die Umwandlung in Schubkraft? Schiffsingenieur Hans Werner Angraib führt von den Anfängen der Dampfschiffahrt über die Entwicklung der Verbrennungsmotoren bis hin zu den heutigen Großantrieben auf Containerschiffen. 01.08.2013, 15-16:30 Uhr

► **Führung zur Sonderausstellung „Glaube, Liebe, Hoffnung“:** Was fühlen Menschen in Seenot? Im Mittelpunkt der Sonderausstellung „Glaube, Liebe, Hoffnung“ stehen packende Fälle von Seenot und Rettung, darunter eine Flaschenpost mit einem letzten Gruß an die Familie und die Geschichte dreier Fahrtensegler, deren Yacht abseits aller Fahrtrouten von einem springenden Buckelwal versenkt wurde. 02., 09., 16., 23. und 30.08.2013, 14-14:30 Uhr

► **Familienführung: „Unsere Museumsschätze“:** Die Sammlung von Prof. Peter Tamm ist weltweit die größte private Sammlung zur Schiffsfahrts- und Marinegeschichte. Ein unver-

gesslicher Rundgang durch 3.000 Jahre Schiffsfahrts-geschichte. 04., 11., 18. und 25.08.2013, 14-15:30 Uhr

► **„Schiffe unter Segeln“:** Bevor Dampf und Schraube die Schiffsahrt revolutionierten, stand lediglich die Kraft der Elemente als Antrieb zur Verfügung. Erfahren Sie Geschichte und Geschichten einer Welt unter Segeln. 06.08.2013, 15-16 Uhr

► **Kapitänsführung: „Schwertransporte“:** Wie gelangen Lokomotiven nach Fernost und Containerbrücken nach Europa? Der sichere Transport von Schwertransporten über die Ozeane gehören zu den schwierigsten Aufgaben der Schiffsahrt. Ein Kapitän berichtet von seiner Arbeit auf einem Schwertransporter. 08.08.2013, 15-16:30 Uhr

► **Marinemaler Wie „Uwe Lütgen malt“:** in seinem Atelier auf Deck 8. Der bekannte Hamburger Marinemaler lässt sich bei der Arbeit in seinem Atelier im Internationalen Maritimen Museum über die Schulter schauen. 10., 18., 24. und 31.08.2013, 11-13 Uhr

► **„Leben an Bord“:** Wie lebten in früheren Zeiten die Menschen auf Schiffen? Warum pfeift nur einer an Bord? Das und vieles mehr vom Alltag der Seeleute vermittelt diese Führung. 13.08.2013, 15-16 Uhr

► **Kapitänsführung: „Navigation und Kommunikation“:** Dank GPS finden wir heute leicht den Weg. Aber wie erkannte der Kapitän eines Segelschiffes vor 500 Jahren, wo er war und wohin er fahren sollte? Mit nautischem Gerät werden auf Deck 1 Navigation und Kommunikation auf See von der Vergangenheit bis heute erklärt. 15.08.2013, 15-16:30 Uhr

► **Sommer in der HafenCity: „Mit Käpt'n Kuddele unter Piraten“:** Auf dem Vorplatz zwischen historischen Schiffsgeschützen erfährt ihr vom wilden Leben der Seeräuber von den Tagen Störtebeckers bis zur Zeit der Piraten der Karibik. 18.08.2013, 13-17 Uhr

► **Von der Hansekogge zum Containerschiff:** Ein Schiffsahrtsexperte erklärt Ihnen die Entwicklung vom Lastensegler der Hanse bis zu den Giganten der Meere unserer Tage. Tech-

nikgeschichte, Logistik und der Beruf des Schiffsmaklers stehen im Mittelpunkt der Führung. 20.08.2013, 15-16 Uhr

► **Kapitänsführung: „Die Welt der Entdecker“:** Erfahren Sie, wer als erster die Welt umsegelte und woher die Hängematte kommt. 22.08.2013, 15-16:30 Uhr

► **Admiral Nelson und seine Zeit“:** Die Führung behandelt nicht nur die Schlachten Nelsons sondern auch seine privaten Eskapaden, die ihn nur umso schillernder erscheinen lassen. 27.08.2013, 15-16 Uhr

► **Kapitänsführung: „Das Schiff und seine Ladung“:** Wie und auf welchem Weg gelangt Ware rechtzeitig an Bord eines Frachtschiffes? Begleiten Sie den Schiffsahrtsexperten Uwe Grahn auf seiner Führung und betrachten Sie u.a. einen interessanten Kurzfilm aus dem Hamburger Hafen und aus heutiger Sicht kuriose Dokumente. 29.08.2013, 15-16:30 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1
20457 Hamburg

yukifish Art & Designer Toy Store

Rm Kaiserkaai 63 · 20457 Hamburg · HafenCity
Online Shop: www.yukifish.com
Art · Designer Toys · Designer Merchandise · verschiedene internationale Künstler und Labels

HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBE KINDER!

Das Spielhaus HafenCity auf dem Piratenspielplatz beim ViewPoint lädt ein:
Ob bei gutem oder schlechtem Wetter – Ihr seid mit Euren Eltern herzlich willkommen, andere Kinder kennenzulernen, an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, oder als Mitglied auch Euren Kindergeburtstag hier zu feiern!

Ein riesiges Dankeschön unseren Förderern und Spendern, ohne die der Bau und der Betrieb des Spielhauses bis heute nicht möglich gewesen wäre!

- Sie erhalten eine Spendenquittung, da wir als gemeinnütziger Verein anerkannt sind.
- Bei Spenden ab einer gewissen Höhe wird Ihr Firmenname/Logo außen am Spielhaus dauerhaft und gut sichtbar angebracht, sowie im Flyer und auf der Website des Spielhauses HafenCity abgebildet.

KONTAKT:
Spielhaus HafenCity e.V.
Vereinsanschrift/Kontaktadressen: www.spielhaus.hafencitynews.de
Spendenkonto
HASPA BLZ 200 505 50
KontoNr. 1192 100632

VIELN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

2 Musical-Tickets zu gewinnen!

Gewinnfrage: Wohin schwingt sich das Dschungelkind ab November?

Schicke eine E-Mail mit der Antwort und dem Stichwort „Tarzan“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg, Einsendeschluss ist der 9. August 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

ÜBERSEEQUARTIER
HAFENCITY HAMBURG

HERZ DER HAFENCITY // DAS HERZ DER HAFENCITY

11/08
KINDERSPASS UND EXKLUSIVE MODE

// SOMMER AUF DEM BOULEVARD
VERANSTALTUNGEN IM AUGUST 2013

01.08. – 15.09. // Fashion 11.1 Open-Air-Ausstellung: Eindrucksvolle Modefotografie auf dem Überseeboulevard

18.08., 13-16 Uhr // „Der Überseeboulevard gehört uns!“ Großes Fußballturnier mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier, buntes Spiel- und Bastelangebot für Kinder von 6 bis 16 Jahren

31.08., 20 Uhr // Konzert mit KIWI & Band
Jazz und Pop zum zweijährigen Jubiläum von EDEKA Böcker auf dem Überseeboulevard

den ganzen Sommer // Beachlounge für alle
Relaxen in der Sonne und Eiscreme genießen

www.ueberseequartier.de // www.ueberseeboulevard.com
www.facebook.com/20457hafencity facebook

HERZ DER HAFENCITY // DAS HERZ DER HAFENCITY // DAS HERZ DER HAFENCITY // DAS HERZ DER HAFENCITY

© KIWI & Band

TERMINE

Veranstaltungen im August



Staunen bei einer Ausstellung (Foto: Thomas Hampel)

IN DER HAFENCITY

Wasser Marsch

Täglich brauchen wir Wasser. Wir nutzen es, ohne es weiter zu beachten. Der Tübinger Fotograf Tilman Rösch hat jedoch eben dies getan und fotografisch festgehalten, was er gesehen hat. In der Galerie Hafeniebe werden seine Werke zum Thema Wasserwelten vom 9. August bis 29. September zu sehen sein. Am 24. August 2013 feiert die Galerie Hafeniebe Midissage des Künstlers Tilman Rösch. Anschließend geht es mit einer Bootsfahrt auf die Elbe. Der Kostenbeitrag für die Bootstour inklusive Fingerfoodbuffet, Getränke, Videokunst und Musik beträgt 39 Euro pro Person. Anmelden kann man sich dafür bis zum 14. August 2013. **PM**

Galerie Hafeniebe | Midissage mit Künstler
24. August 2013, ab 16 Uhr | Am Dalmannkai 4,
20457 Hamburg | www.galerie-hafeniebe.de

IN DER HAFENCITY

Der.Die.Sein Markt feiert

Am 14. August 2010 startete der Markt in eine ungewisse Zukunft. Mittlerweile finden zahlreiche Besucher jeden Samstag ihren Weg auf die unverwechselbare Marktfläche im Unilever-Haus und stöbern durch alles Schöne, was Hamburgs Designszene zu bieten hat. Von Mode bis Fotografie, von Schmuck – über Produkt – bis zum Textildesign ist alles dabei. Dieses Jahr im August gibt es nun den Der.Die.Sein Markt schon drei Jahre. Wer selbst einmal mit einem Stand dabei sein möchte, kann sich im Internet unter www.derdiesein.de dafür bewerben. **PM**

Der.Die.Sein Markt – Schönes Shoppen | Unilever-Haus, Strandkai 1, 20457 Hamburg | 3., 17., 24. und 31. August 2013, 11–18 Uhr | www.derdiesein.de

Kunst ist ein Prozess, kein Zustand

Sieben Künstler präsentieren ihre Werke in der Ausstellung L'Accrochage



Skulpturen von Viviane Gernaert, Bilder von Lilia Nour (Foto: MK)

► Was des einen Leid ist des anderen Freude: Leerstand. Und es ist nichts langweiliger als in endlose Reihen leerer Ladenlokale zu blicken. Geschickte Vermieter suchen deshalb nach Temporärnutzungen, die neben dem Effekt der gefüllten Schaufenster auch den Raum als solches erfahrbar machen und vielleicht Begehren wecken. Die Kulturszene ist da ein beliebter Ansprechpartner und lässt sich

auf die Lückenfüllerrolle ein. Ein nicht immer erfolgreiches Konzept, wie man aus langen Jahren Temporärnutzungen in der Hafencity weiß. Häufig verweisen die Flächen nach anfänglicher Euphorie und man blickt wieder in dunkle Schaufenster. Das zu verhindern haben sich Marion Britta Bäcker und Annegret Weitkämper-Krug auf das Panier geschrieben: In der On-Off-Galerie an

ursprünglich die Hängung von Bildern in Museen. Später wurde dann von Kunst-Galeristen aufgegriffen und für die Bezeichnung von Ausstellungen aus den eigenen Beständen einer Kunstgalerie verwendet. Meist werden dabei Werke verschiedener Künstler gezeigt, wobei die Kunstwerke manchmal auch in Anwesenheit des Publikums gehängt werden. Marion Britta Bäcker und Annegret Weitkämper-Krug haben dazu eine ganze Reihe Hamburger und auswärtiger Künstler eingeladen, darunter Viviane Gernaert – die ihre Skulpturen zeigt, Lilia Nour mit ihren großformatigen Gemälden und Klaus Frahm mit seinen Fotografien.

Weitere stoßen dazu, Becker und Weitkämper-Krug haben ausdrücklich auch Bereiche für spontane Hängungen reserviert. Neben der permanenten Aktion ist am 15. August unter dem Titel L'ACCROCHAGE! das große Zusammenkommen von Fans, Freunden und Nachbarn geplant – ein kurzer Moment des Innehaltens und Feierns. Einfach gucken gehen: Während des gesamten August in der Osakaallee 16. **MK**

Musik

Ria & TheMoney
Lateinamerikanische Rhythmen, gepaart mit einer starken, souligen Stimme, die bereits Rocklegende Melissa Etheridge begeistert – das ist der Sound von Ria & TheMoney.
HEIMATmusik, 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
02.08.2013, 21:30 Uhr

Dockville
Sommerliches Festival für Musik und Kunst. Großartige Bands und Künstler präsentieren ihre neuen und alten Werke.
Dockville, Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg
09.–11.08.2013

Meißner Momentum
Meißner MOMENTUM
Am Kaiserkai 10
20457 Hamburg

Le Moment
Entspannter Teegenuss zu den Klängen des französischen DJs Raphaël Marionneau. Eine musikalische Reise durch Chillout, Jazz und Piano-Musik.
21.08.2013, 18 Uhr

Kaya & Band
Sie verbinden in ihrem Sound Funk mit Soul und türkischem Popp jazz. Zu dieser außergewöhnlichen Mischung kommt noch Kayas unverwechselbare Stimme.
Club 20457
Osakaallee 6–8
20457 Hamburg
24.08.2013, 20 Uhr

Ausstellungen

Wachsfigurenkabinett
Auf vier Ebenen mit mehr als 130 Figuren aus Politik, Geschichte, Kultur, Sport und Showbusiness.
Panoptikum
Spielbudenplatz 3
20359 Hamburg
Dauerausstellung

7 malen am Meer
Sieben Maler aus Dänemark, Polen und Deutschland trafen sich an der Ostsee, um gemeinsam zu arbeiten. Im August werden die Ergebnisse der Künstler ausgestellt.
Galerie Rose
Großer Burstah 36
20457 Hamburg
ab 25.07.2013

Visual Leader 2013
Zum elften Mal im Haus der Photographie: Fotoserien, Zeitschriften- und Zeitungsbeiträge, Werbebeilagen und Websites – das Beste aus dem Jahr 2012.

Deichtorhallen
Haus der Photographie
Deichtorhallen 1–2
20095 Hamburg
25.07.–13.10.2013

Zehn in einem Boot
Eine große Werkschau internationaler Künstler und Künstlerinnen des Kulturaustausch Hamburg-Übersee e. V. zeigen ihre Werke „zum, über und vom Elbstrom“ und den Hamburger Hafen.

Cap San Diego
Überseebrücke, 20459 Hamburg
Ladeluke 1 und 2
02.08.–08.09.2013, 10–18 Uhr

Der Tod und das Meer
Es wird das Wechselspiel zwischen Kultur und Gesellschaft vor dem Hintergrund von Tod und Trauer rund um die Seefahrt gezeigt.

Altonaer Museum, im Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
01.05.2013–26.01.2014

Peter Grochmann
In der Welt von Musik, Zirkus, Film und Theater – Arbeiten in Öl und Aquarell.
Galerie Hafeniebe
Am Dalmannkai 4
20457 Hamburg
07.06.–04.08.2013

Bilder der Freundschaft
Bekannt und unbekannt Gesichter vereint in einer Bilderreihe von Starfotograf Gabo. Freier Eintritt.
Sleeping Dogs
Rödingsmarkt 20
20459 Hamburg
31.07.–13.08.2013

Lesungen

Nacht ohne Angst
Eine Krimilesung und Gespräch mit Angélique Mundt im Weinkeller des Genuss-Speichers.
Genuss-Speicher Hamburg
im Weinkeller
St. Annenufer 2
20457 Hamburg
16.08.2013, 19 Uhr

Krimilesung
Sandra Lüpkes liest aus ihrem neuen Krimi „Götterfall“.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
20457 Hamburg
16.08.2013, 19:30 Uhr

Kreisverkehr
Eine Premierenesung und Gespräch mit Jan Scroter.
Genuss-Speicher Hamburg
im Weinkeller
St. Annenufer 2
20457 Hamburg
28.08.2013, 19 Uhr

Führungen

Sinnes-Streifzug Hamburg
75minütiger Sinnes-Spaziergang durch Speicherstadt und Hafencity. Informationen telefonisch unter 040-55 89 90 24
Bushaltestelle „Auf dem Sande“, neben altem Zollhäuschen,
20457 Hamburg
02., 09., 23. und 30.08.2013, 17 Uhr, 03., 04., 10., 11., 24., 25. und 30.08.2013, 15 Uhr und 05., 12. und 26.08.2013, 11 Uhr

Sinnestour Hamburg
Dreistündiger Erlebnisrundgang durch Speicherstadt und Hafencity. Info: 040-55 89 90 24 vor der Kaffee-Rösterei,
Kehrwieder 5, 20457 Hamburg
04., 11. und 25.08.2013,
10:30–13:30 Uhr

Schmuggelfahrt
Mit Schmuggelgeschichten durch den Hamburger Hafen zum Deutschen Zollmuseum. Mit der Barkasse die Speicherstadt entdecken.
Barkassenbetrieb Bülow
Anleger Kajen, Hohe Brücke 2
20457 Hamburg
18.08.2013, 14 Uhr

Die Speicherstadt
Tradition und Wandel: zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Speicherstadt.
im Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
20457 Hamburg
samstags, 15 Uhr
sonntags, 11 Uhr

Rotspon Speicherführung
Eine Führung durch den Genuss Speicher, Kellerräumen und zur Rotspon-Produktion mit Verkostung verschiedener Rotsponen.

Genuss-Speicher Hamburg
St. Annenufer 2, 20457 Hamburg
donnerstags, 18–19 Uhr

Kaffee & Kolonialwaren
Eine Führung durch den Genuss Speicher mit Kaffee und Schokoproben.
Genuss-Speicher Hamburg
St. Annenufer 2
20457 Hamburg
dienstags, 18–19 Uhr

Entdeckertour für Kinder
Mit Kindern die Speicherstadt entdecken. Eine spannende Führung für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Begleitung Erwachsener.
im Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
20457 Hamburg
sonntags, 10:30 Uhr

Theater

The 27th Club
Live fast, love hard, die young. The 27th Club bringt die unvergessliche Musik von bekannten Legenden auf die Bühne.
St. Pauli Theater
Spielbudenplatz 29–30
20359 Hamburg
24.07.–19.08.2013, 20 Uhr

Allerdings, Ringelnatz
In seinem Solo-Abend zeigt Joachim Ringelnatz Texte eines lebenshungrigen Dichters, den ein Thema immer begleitet hat: Geld.
Das Schiff
Holzbrücke 2
20459 Hamburg
02. und 03.08.2013, 19:30 Uhr

Geburtstagsgala
Vor exakt 25 Jahren öffnete das legendäre, direkt am Spielbudenplatz gelegene Schmidt Theater seine Tore für die Öffentlichkeit. Auf den Tag und auf die Minute genau 25 Jahre nach der Eröffnung des Theaters fällt der Startschuss für „Die große Schmidt-Geburtstagsgala“. Eröffnet wird die Saure standesgemäß vom Schmidt-Balkon.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
08.08.2013

Schmidt Mitternachtsshow
Ein einmaliger Mix aus wahnwitziger Comedy, wunderbarer Musik und tollkühner Artstik.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
samstags, 24 Uhr

Bis der Arzt kommt
Reise zu den Gipfeln des deutschen Humors mit Christine Jensen, Christoph Wiatre und Frank Roder.
Das Schiff
Holzbrücke 2
20459 Hamburg
15., 16. und 31.08.2013,
18:00 Uhr

Dumme Gedanken hat jeder
Das Beste von Wilhelm Busch mit Frank Roder und Felix Oliver Schepp. In zwei Stunden auf Spurensuche durch das Werk eines Dichters.
Das Schiff
Holzbrücke 2
20459 Hamburg
18.08.2013, 18 Uhr

Eat.Play.Love
Wohnt du schon oder lebst du noch – Eine Theaterperformance über Mietwucher und Heimatsuche in Hamburg.
St. Pauli Nachtmarkt
Spielbudenplatz 22
20359 Hamburg
29.08.2013, 19:30 Uhr

Verkostungen

Teeverkostung
Grüne, weiße und schwarze Tees: Henning Schmidt führt durch die faszinierende Teewelt.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
20457 Hamburg
10.08.2013, 16 Uhr

Kaffee-Seminar
Raritäten- und Spezialitäten-Kaffees, einzigartig im Geschmack. Ein Kaffee-Seminar mit Verkostungen.
Genuss-Speicher Hamburg
St. Annenufer 2
20457 Hamburg
11.08.2013, 15–17 Uhr

1001 Gewürze
Welche Rohgewürze werden den Geschmacksempfindungen herb, sauer, süß und scharf zugeordnet und warum ist es so wichtig, möglichst alle vier in einer Mischung zu vereinen? Ein Schnupper- und Geschmacksworkshop.
Genuss-Speicher Hamburg
St. Annenufer 2
20457 Hamburg
14.08.2013, 18–20 Uhr

Plantagenschokoladen
Ein Seminar mit Verkostung mit dem Besten von Michel Cluizel Schokoproben, Brot, Kaffegetränk und Mineralwasser.
Genuss-Speicher Hamburg
St. Annenufer 2
20457 Hamburg
24.08.2013, 15 Uhr und 16 Uhr

Allgemein

Christopher Street Day
Höhepunkt der Pride Week mit großem Straßenfest ist der 33. hamburger Christopher Street Day.
Christopher Street Day
St. Georg und Innenstadt
03.08.2013

Der.Die.Sein-Markt
Die Hamburger Designszene bietet ihre einzigartigen Produkte wieder zum Verkauf an.
Unilever-Haus
Strandkai 1
20457 Hamburg
03., 17., 24., und 31.08.2013,
11–18 Uhr

SEPA für Vereine
In einer Informationsveranstaltungsreihe erläutern Fachleute den Umgang mit den neuen SEPA-Verfahren.
Deutsche Bundesbank
Willy-Brand-Straße 73
20459 Hamburg
14.08.2013, 18 Uhr

St. Pauli Winzerfest
Das Winzerfest bietet zum dritten Mal jede Menge Wein, musikalische Unterhaltung und eine vernünftige Grundlage im Magen.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
23.–25.08.2013

St. Pauli Nachtmarkt
Wochenmarkt mit Biergarten und Livemusik.
St. Pauli Nachtmarkt
Spielbudenplatz 22
20359 Hamburg
mittwochs, 16–23 Uhr

igs 2013
In 80 Gärten um die Welt: Gärtner, Züchter und Architekten zeigen ihr Ideenreichtum.
internationale Gartenschau auf der Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg
26.04.–13.10.2013

Nachbarn

CARLS After Work
Ein entspannter Abend zum Plaudern, Chillen und gemütlichen Kontakten.
CARLS Kultursalon
Am Kaiserkai 69
20457 Hamburg
donnerstags, ab 17 Uhr

Ahoi-Sause
In der HEIMAT Küche+Bar legen DJs diverse Musikrichtungen zum Feiern auf.
HEIMAT Küche+Bar
im 25hours Hotel Hafencity
Überseeallee 5
20457 Hamburg
donnerstags, ab 19 Uhr

Hafencity Treff
Hafencity-Anwohner und Interessierte treffen sich zum lockeren Themenaustausch.
Treffpunkt wird im Internet unter www.hafencityleben.de bekannt gegeben
14.08.2013, 19 Uhr

Kirche

Carillon-Konzerte
Das Carillon (Turmglockenspiel) besteht aus 51 Bronzeglocken, die regelmäßig live mit Händen und Füßen gespielt werden.
Mahmal St. Nikolai
Willy-Brand-Straße 60
20457 Hamburg
donnerstags, 12 Uhr
samstags, 17 Uhr
zusätzlich am 17.08.2013,
11 Uhr und 15:30 Uhr

70 Jahre Gedomrah
Zentrale Gedenkfeier. Bürgerschaft und Senat der Freien Hansestadt Hamburg, Förderkreis St. Nikolai e. V.
St. Katharinen
Katharinenkirchhof 1
20457 Hamburg
04.08.2013, 14 Uhr

Orgelkonzert
Mit Studierenden der Hochschule für Musik und Theater. Scheidemann, Lübeck, Mendelssohn.
St. Katharinen
Katharinenkirchhof 1
20457 Hamburg
04.08.2013, 18 Uhr

Pilgern mit allen Sinnen
Im Jenischpark, einem historischen Landschaftspark an der Elbe, tauchen sie durch intensives Wahrnehmen in die Welt des Pilgerns ein. Begleitet mit dem „Sonnenengang“ von Franz von Assisi.
St. Jacobi
Treffpunkt: Jenischpark, am Jenischhaus auf der Freitreppe
Elbseite
Jakobikirchhof 22
20095 Hamburg
06.08.2013, 12 Uhr

Orgelsommer
In der St. Jacobi Kirche werden im August jeweils dienstags Orgelkonzerte gegeben.
St. Jacobi
Jakobikirchhof 22
20095 Hamburg
06., 13. und 20.08.2013, 20 Uhr

Orgelkonzert
Laurence Lyndon-Jones. Scheidemann, Buxtehude, Byrd, Purcell, Stanley, Wesley, Händel.
St. Katharinen
Katharinenkirchhof 1
20457 Hamburg
18.08.2013, 18 Uhr

Themenreihe 10 Gebote
„Du sollst nicht töten!“ Mit Prof. Dr. Hans-Jürgen Benedict, Theologe und Friedensforscher.

St. Katharinen
Katharinenkirchhof 1
20457 Hamburg
28.08.2013, 19:30 Uhr

Sport

Bootcamp
Ganzkörper-Workout-Training bei jedem Wetter.
Vasco-Da-Gama-Platz, am Basketballplatz, Informationen unter Tel.: 0151-54 67 99 51

Indira Yoga
Entspannen mit klassischen Hatha-Yoga-Kursen.
Das Institut, Reimerstwie 11
montags, 18:30–20 Uhr
dienstags und donnerstags,
19–20:30 Uhr

Feldenkrais
In der Feldenkraisarbeit kehren wir zur Vorgehensweise der Kinder zurück: aufmerksam, freundlich sich selbst gegenüber, und ohne in Schmerz und Anstrengung zu gehen, lassen wir unsere Klienten Bewegungen ausprobieren und erforschen.
Praxis am Sandtorkai, Sandtorkai 23/24,
20457 Hamburg,
08.08.–26.09.2013,
18:30–19:45 Uhr
Informationen und Anmeldung unter Tel.: 040-34 85 95 04

Yoga für alle
Nachbarschaftlicher Yogakurs auch für die Generation 55+.
in den Räumen der Martha Stiftung, Am Kaiserkai 44
20457 Hamburg
dienstags, zurzeit 19:30–21 Uhr

Streetworkout
Ein Ausdauer- und Krafttraining mit Blick auf den Hafen.
Treffpunkt: MeridianSpa City, Schaarsteinweg 6 (19 Uhr) oder an den Magellan-Terrassen (19:15 Uhr), 20457 Hamburg
dienstags, 19–20 Uhr

Schiffe

AIDAsoil
Schiffsterminal Hafencity
02., 12. und 22.08.2013, 8 Uhr

Europa
Schiffsterminal Hafencity
03.08.2013, 6 Uhr

Costa Pacifica
Schiffsterminal Altona
04. und 21.08.2013, 8 Uhr

Hamburg
Schiffsterminal Hafencity
06. und 17.08.2013, 8 Uhr

Azamara Quest
Schiffsterminal Hafencity
07.08.2013, 7 Uhr

Columbus 2
Schiffsterminal Hafencity
09., 12. und 26.08.2013, 7 Uhr

AIDAluna
Schiffsterminal Altona
10., 24. und 29.08.2013, 8 Uhr

AIDAstella
Schiffsterminal Altona
11. und 25.08.2013, 8 Uhr

MSC Magnifica
Schiffsterminal Altona
12. und 23.08.2013, 10:30 Uhr

Queen Mary 2
Schiffsterminal Hafencity
24.08.2013, 7 Uhr und
30.08.2013, 22:30 Uhr

Star Flyer
Schiffsterminal Überseebrücke
24.08.2013, 8 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr



Wasser Bilder Musik gedacht

Tilman Rösch in der Galerie Hafentiebe



Wasserwelten – Malerei und Fotoarbeiten auf Leinwand und Aludibond von Tilman Rösch.

Die Galeristen der Galerie Hafentiebe lieben den Zufall, denn häufig spielt er ihnen hervorragende Künstler in die Hände. Auslöser für die Ausstellung, die ab dem 9. August zu sehen ist war ein Buch des Tübinger Fotografen und Malers Tilman Rösch, das in der Galerie gezeigt wurde.

Unter dem Titel „Wasser Bilder“ hat Tilman Rösch fotografisch festgehalten was das wenig beachtete, aber immens wichtige Element visuell ausmacht.

Seine Fotografien laden ein, seinem Blick zu folgen. Die Bilder, die zwischen 2004 und 2011 an verschiedenen Orten Europas entstanden sind, zeigen nicht die touristisch attraktiven Sehenswürdigkeiten, sondern eher alltägliche Situationen an den Rändern von Hafenbecken, Bächen, Kanälen und Flüssen, regennasse Straßen, feucht beschlagene Glasflächen, Brunnen, Brücken, Schwimmbäder. Über das reine Sehen hinaus bieten sie auch eine visuelle Reflexion darüber an, was Fotografien vermögen. Wasser – an sich ein Stoff ohne

Gestalt und Farbe, aber sehr empfänglich für jedes Einwirken aus seiner Umgebung, vor allem für das Licht – scheint dazu ein besonders geeignetes Medium zu sein.

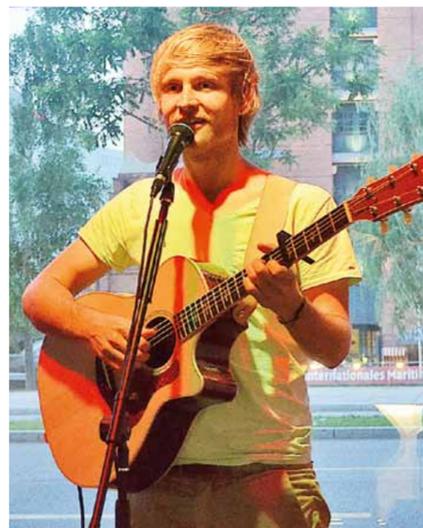
Die von Rösch eingesetzten technischen Mittel sind vielfältig. Belichtungszeiten und verschiedene Objektive wirken mit, aber auch die Eigenbewegung des Fotografen bei den Bewegungsfotos oder die Möglichkeiten der späteren Bearbeitung.

Die Galerie Hafentiebe zeigt ab dem 9. August neben Fotografien aus diesem Zyklus, zusätzlich eine persönliche Auswahl weiterer Fotografien, Gemälden und Collagen.

Galerie Hafentiebe
Am Dalmannkai 4
20457 Hamburg
www.galerie-hafentiebe.de

Öffnungszeiten:
Fr. 15–18 Uhr, Sa. 12–18 Uhr
und So. 12–17 Uhr

Ausstellung – Wasserwelten
Arbeiten von Tilman Rösch
9. August bis 29. September



Singer&Songwriter Sebastian Niklaus aus Karlsruhe (Foto: AF)

Das Gesamtpaket stimmt – würde Dieter Bohlen sagen, wenn denn Sebastian Niklaus bei der RTL-Castingshow DSDS teilnehmen täte. Der blonde Singer/Songwriter Sebastian Niklaus ist jung, sieht sehr gut aus, ist sympathisch, hat Humour, ist intelligent und – das sollte bei Musikerkarrieren eigentlich am wichtigsten sein – er hat eine tolle Stimme. Am 6. Juli gab der aus Karlsruhe stammende Niklaus sein erstes Konzert in Hamburg, im Club 20457. Die meisten seiner

Witz – und das kommt beim Publikum gut an. Da verzeihen die Hamburger ihm auch, dass er begeistert vom „Landungssteg“ statt von den Landungsbrücken berichtet, den er während des obligatorischen Sightseeings besichtigt hat.

Das der singende Elektroingenieur, im Übrigen auch ein Songtitel seines Debütalbums „Ich denk Musik“ wirklich gut singen kann, kommt nicht von ungefähr: zweimal wöchentlich nimmt er Gesangsunterricht, bei zwei unterschiedlichen Lehrern, die ihn klassisch unterrichten bzw. die rockige Komponente mit auf den Weg geben. Selbst Musiker wie Konstantin Wecker loben Niklaus: „Niklaus findet durchaus zu persönlicher Eigenständigkeit, und die Musiken sperren sich dabei nicht gegen Radiotauglichkeit“, so Wecker in seinem Blog.

deuts- und englischsprachigen Songs, die er spielt, hat er selbst komponiert und geschrieben. Es sind zumeist ruhige und gefühlvolle Stücke mit ausdrucksstarken Texten, die von Liebe, Trennungen oder dem Sinn des Lebens handeln. Darüber muss er auf der Bühne selbst lachen und fragt zwischendurch, ob im Publikum nicht ein Psychologe sei. Seinen Auftritt unterteilt er mit viel Charme und

SPEICHERSTADT KAFFEERÖSTEREI
Kehrwieder 5, 20457 Hamburg
Tel. 040-31 81 61 61, www.speicherstadt-kaffee.de

Geldwerte Kultur auf 700 Quadratmeter

Güterhalle im Hamburger Oberhafen frei für temporäre kulturelle und kreativwirtschaftliche Nutzungen

Mit dem Oberhafenareal in der östlichen Hafencity eröffnet sich die Chance für einen zentralen Ort für Kultur- und Kreativnutzungen in Hamburg. Aktuell ist ein Segment der Güterhalle 4 (Stockmeyerstraße 41, Tor 25 und 28) frei geworden und kann ab sofort von der Hamburg Kreativ Gesellschaft für temporäre Nutzungen angemietet werden.

Die geänderte Masterplanung für die östliche Hafencity sieht für das Oberhafenquartier eine

zukünftige Nutzung als Kultur- und Kreativquartier vor. Das Areal wird zurzeit noch in großen Teilen als Güterbahnhof und für Logistikzwecke genutzt, nach und nach werden nun aber einzelne Hallensegmente für eine erste kulturelle und kreativwirtschaftliche Nutzung frei. Das Segment der Güterhalle 4 ist circa 700 m² groß und kann für temporäre kulturelle und kreative Nutzungen (min. 1 Tag – max. 6 Wochen) angemietet werden. Der Mietpreis richtet sich nach der Ausrich-

tung der Nutzung und beginnt bei 30 Euro pro Tag. Staatsrat der Kulturbehörde Dr. Nikolas Hill: „Die künftige künstlerische Nutzung der Güterhalle 4 wird das Oberhafenquartier verstärkt beleben und ist ein Schritt in die Richtung, den Oberhafen auch langfristig künstlerisch zu bespielen. Insbesondere die temporäre Nutzung durch verschiedene Initiativen und Künstler öffnet das Areal für innovative Projekte und verwandelt das Quartier in einen Ort der Kreativität.“



Güterhalle tageweise zu vermieten (Foto: Thomas Hampel)

BUCHTIPP Dunkle Machenschaften am Adriastrand

„Der Tote am Lido“ von Christian Fürsch. Meseret nahm das Ruder, tauchte es vorsichtig ein und dirigierte das Boot durch die im Mondlicht schimmernden Pfähle, auf denen Möwen saßen, weiß und reglos wie Statuetten. Er nahm den Eisenrechen und fischte nach den großblättrigen Algen, die in nur achtzig Zentimetern Tiefe wucherten, und dem Getier, das unter diesem Teppich vegetierte, Licht und Sauerstoff nahmen. Seine Schultern und Oberarme schmerzten nach dem langen Arbeitstag am Strand und mit der Farbröle. Aber in seiner Heimat hieß es: „Dein Ziel sagt dir, wie viel Kraft du hast.“

Der Journalist Kaspar Lunau macht mit seiner Freundin Silvia und ihren Kindern Urlaub an der Adriaküste. Was als Urlaub geplant ist, endet in einer Katastrophe: die Leiche eines Afrikaners wird an Land gespült. Für die italienische Polizei ist der Fall schnell klar: ein illegaler Einwanderer, der bei seiner Arbeit ums Leben gekommen ist. Doch als plötzlich die Verlobte des Toten, eine junge Prostituierte, bei Lunau vor der Tür steht und um Hilfe bittet, nimmt der Urlaub eine ungeahnte Wendung. Wer hat den Fischer Meseret ermordet, und was war das Motiv? Ging es um Eifersucht? Oder um die illegalen Einwanderer, die am Strand gefälschte Taschen und Sonnenbrillen verkaufen? Gegen den Willen seiner Freundin Silvia und ohne das Wissen der Polizei fängt Lunau an, zu ermitteln. Dann verschwindet Silvias achtjährige Tochter Sara spurlos. Silvia nahm die Taschen und die Luftmatratze und ging zur Strandbar. (...) Aber schon bevor sie diese sehen konnte, wusste sie, dass Sara dort nicht spielte. Es fehlte das typische Klacken des kleinen Plastikballs. (...) Sie lief

an den Umkleidekabinen entlang, an den Türen der Toiletten und rief immer wieder Saras Namen. Silvias Stimme hallte in dem betonierten, von Flachbauten umschriebenen Halbkreis. Keine Antwort.

Die Nachricht von Saras Entführung zwingt Lunau zu einer Entscheidung: kann er die ebenfalls verschwundene Prostituierte gegen die Tochter seiner Lebensgefährtin austauschen und retten? Was weiß seine Ex-Freundin aus gutem Hause, die Tochter eines aufstrebenden Politikers? Wieso kümmert sie sich ausgerechnet jetzt um Prostituierte am Straßenstrich?

Lunau verstrickt sich immer tiefer in den Fall und gerät selbst in die Fänge der Verbrecher. „Der Tote am Lido“ ist Lunaus' zweiter Fall, der in des Deutschen Lieblingsurlands Italien spielt. Allerdings ist der Krimi am besten auch dort im Urlaub am Lido zu lesen: die Handlung ist interessant, doch leider oft zu simpel angelegt. So ist es für den ermittelnden Lunau kein Problem, einen Unbekannten Namens Michael aufzustöbern. Auch ein Richtrohrmikro gehört scheinend zur Ausstattung eines urlaubenden Journalisten, der es, ohne zu zögern, allein mit der Mafia aufnimmt.

„Der Tote am Lido“ von Christian Fürsch | Erscheinung 16. Mai 2013 | Aufbau Verlag | 352 Seiten | Taschenbuch | 9,90 Euro | ISBN: 978-3-7466-2934-6



Gemälde von Karl Oppermann

Nuancen

Ausstellung in der POP UP gallery

Metamorphose: die Frau ist Göttin, Mensch und Natur zugleich. Die Sinnlichkeit seiner Bilder unterstreicht Prof. Karl Oppermann durch erotische Farbnuancen. Sinnbildern des verlorenen Paradieses gleich, malte Oppermann – in Gedanken die Landschaften der Insel Elba und die antike Mythologie tragend – Aktbilder halb Tier, halb Pflanze. Diese Werke des Malers und Lyrikers werden vom 9. August bis zum 14. September in der POP UP gallery an der Shanghaiallee 8 zu sehen sein. Oppermann, Jahrgang 1930, war Professor für freie Malerei an der Berliner Hochschule

der Künste. In Berlin, Elba und Barcelona zu Hause, zeigen seine Bilder die Sehnsüchte und Lebensträume der Menschen und spiegeln seine Erlebnisse und Beobachtungen während der Auslandsaufenthalte wider. Für ihn ist sein Schaffen auch immer eine politische Stellungnahme. Zugleich ist er einer der wenigen Maler, der auch unter den Schreibern zu Hause ist. Bei der Eröffnung der Ausstellung am 9. August 2013 um 19 Uhr wird Prof. Karl Oppermann – Mitglied der Künstlergruppe „Berliner Malerpoeten“ – anwesend sein und aus seiner Prosa rezitieren.

Gezwitscher

von Blog bis Buch „Frau Weißental ...“

„Eine Schulgeschichte. (Mit echten Zitate von Kindern einer ersten Klasse. Namen wurden natürlich geändert. Inkl. meinem).
„Frau Weißental, du hast doch da hinten so einen Lebrersbrank, an den wir Kinder nicht ran dürfen.“
„Ja und?“
„Ist da dein Bett drin?“
„Nein, ich wohne doch nicht hier im Klassenzimmer, Martin.“
„Frau Weißental, heute Abend kommt Fußball.“ (Es war gerade Frauenfußball-WM.)
„Und weißt Du denn wer spielt, Frederick?“
„Ja klar. Deutschland gegen... Frauen. Glaub ich!“
„Frau Weißental, du musst dir noch einen Fernseher aus dem Lebrerszimmer holen, sonst kannst du das Spiel ja gar nicht gucken.“
„Ich wohne nicht hier im Klassenzimmer, Martin.““ von Miriam Schwarzenberg / kreuzundquerbeet.wordpress.com.



Lehrerin und Bloggerin: Miriam Schwarzenberg (Foto: AF)

nichts dafür“ (Jan-Uwe Fitz) ausdenkt, dem wird man sicher auch gern zuhören: Am 10.8. um 19:30 Uhr ist die Gelegenheit dazu; dann werden die drei im Club 20457 lesen. Der Eintritt ist frei, wer möchte, kann in der Pause etwas in den Hut werfen.

Lesung: Am 10. August 2013, 19:30 Uhr. Eintritt frei.

Club 20457
Osakaallee 6-8
20457 Hamburg

GEWINNSPIELE Gewinner

- **JAKO-O**
S. Bentien und G. Sievers
- **Washi-Tape**
M. Bock, K. Hoffmann und U. Jürgens
- **Comedy Boot**
S. Jakoby und T. Ljundekeit

SERVICE

Notrufnummern

- 110 Polizei
- 112 Feuerwehr
- 040-428 65 14 10 Polizeikommissariat PK 14
- 040-22 80 22 Ärztlicher Notfalldienst
- 040-88 90 80 Kinderärztlicher Notfalldienst
- 040-30 39 36 30 Ärztlicher Akutdienst für Privatpatienten (24 Stunden) www.privad.de
- 040-43 43 79 Tierärztlicher Notdienst
- 040-36 09 17 56 Brücke – Ökumenisches Forum Hafencity
- 040-30 37 47 30 Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG Impressum

► **Redaktion**
Michael Klessmann (MK)
Anja Frauböse (AF)
Conceição Feist (CF)
Dagmar Garbe (DG)
redaktion@hafencity-zeitung.com
Am Kaiserkai 25
20457 Hamburg

► **Anzeigen**
Isabell Bendig, Cindy Knütter
Tel.: 040-30393042
anzeigen@hafencity-zeitung.com

► **Herausgeber**
Michael Klessmann
Conceição Feist
Am Kaiserkai 25
20457 Hamburg

► **Verlag**
HafenCity Zeitung
Hampel & Klessmann GbR
c/o ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg
Tel.: 040-30393000
mail@hafencity-zeitung.com

► **Produktion**
ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg

► **Erscheinungsweise**
Monatlich
► **Auflage**
15.000 Stück
► **Druck**
WE-Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg
www.we-druck.de

► **Abonnement**
Jahresbezugspreis (Porto und Verpackung für 12 Ausgaben)
EUR 60,- zzgl. 19% MwSt.
► **Juristische Beratung**
Bartram & Niebuhr RA

Der grausamste Mord kann etwas von Liebe und Hoffnung

erzählen

Wencke Tydmers soll ihre Chefin auf einem Symposium zum Thema »Über die Zusammenhänge altgermanischer Mythen und moderner Politik« in Island vertreten. Eigentlich hat die LKA-Fallanalytikerin dazu keine Zeit: Ihr Job steht auf der Kippe, die Frau ihres Geliebten befindet sich kurz vor der Entbindung, und wohin mit ihrem Sohn während der Dienstreise? Da landen mysteriöse Briefe in ihrem Briefkasten. Wer schickt ihr diese Kopien von handschriftlichen Notizen ihrer verstorbenen Freundin Doro? Es folgt eine Leseprobe:

Der vereiste Wolkenkratzer schwamm leise und unendlich langsam auf die Hängebrücke zu. Sein kastenförmiger Körper schimmerte von allen Seiten anders, im Norden blau, im Süden schwarz, dazwischen marmorierte Streifen in Weiß und hellem Blau. Unglaublich, dass dieser gewaltige Eisbrocken lediglich ein Zufallsprodukt sein sollte, ein abgebrochenes Stück des Vatnajökull, eines Gletschers, der in nicht einschätzbarer Entfernung in den Nordatlantik kalbte. Man hätte ihn auch für ein architektonisches Kunstwerk halten können. Genau wie die flache, runde Scheibe nur fünfzig Meter weiter links, ästhetisch ausgehöhlt, als wäre jede einzelne Kerbe von einem Bildhauer zuvor skizziert worden. Dass sich die Formen im glatten See spiegelten und von der heute makellosen Junisonne beschienen wurden, verstärkte den Eindruck um ein Vielfaches.

Wencke stand am flachen Ufer und heulte. Das war alles zu viel. Sie heulte selten, höchstens einmal im Monat, wenn der gesunkene Östrogenspiegel ihr weismachen wollte, dass ihre Lebenssituation einfach lachhaft war. Aber jetzt heulte sie wegen des Briefs, der heute Morgen kurz vor der Abreise – als sie schon nicht mehr

damit gerechnet hatte – an der Rezeption des Hotel Borg für sie abgegeben worden war. [...] Doch plötzlich stand er wie aus dem Boden gewachsen vor ihr. Er trug einen olivgrünen Parka und hatte die Kapuze tief ins Gesicht gezogen. »Ich hab uns zwei Tickets besorgt. Deine Leute steigen gerade ein und wir nehmen das Boot danach, zwischen lauter fremden Touristen sind wir vielleicht ungestört.« Wencke nickte. Sie wusste nicht, ob sie erleichtert oder beunruhigt sein sollte. Vor weniger als achtundvierzig Stunden hatte dieser Mann ihr die Luft abgeschnürt, jetzt lud er sie auf eine Bootsfahrt ein. Schweigend beobachteten sie die anderen Mitglieder der Reisegruppe, die sich brav in klobige Schwimmwesten wickeln und wie Vieh auf das noch an Land wartende Boot mit Rädern manövrieren ließen. Einige von ihnen versuchten trotz Enge und Bewegungseinschränkung Fotos zu knipsen. Ein stinkender Diesel begann zu tuckern, dann verschwanden sie zwischen den Sandbergen.

»In zehn Minuten sind wir dran«, sagte Götze. Beide schauten auf den See und Frankie rauchte mal wieder. Und obwohl sie damit genau dasselbe taten wie alle Sightseeing-Reisenden ringsherum, wurde Wencke das Gefühl nicht los, dass sie nackt und mit Lady-Gaga-Perücke nicht auffälliger gewesen wären. Sie schaute sich vorsichtig um. Da stand ein Mann im dunkelroten Anorak, vielleicht dreißig Meter entfernt. Ein Typ wie alle anderen, festes Schuhwerk und Funktionsklamotten, doch er drehte den Kopf zur Seite, kaum hatte Wencke ihn im Blick. »Kann es sein, dass wir beobachtet werden?«

Götze zuckte mit den Schultern. »Wenn die mich hätten kriegen wollen, säße ich längst schon wieder hinter Gittern. Die Fluchtmöglichkeiten auf dieser Insel sind verdammt eingeschränkt.« [...]

»Woher hast du die Klamotten?«

»Gefunden!«

»Erzähl mir nichts!«

»Ich musste tanken, war an so einer Raststätte, die es hier anscheinend alle fünfzig Kilometer an der Straße gibt, hatte aber keine Kohle. Und dann hing da diese Jacke an einem Stuhl ...«

»Die Liste deiner Straftaten wird immer länger.«

»Auf so einen scheiß Regenmantel samt Papieren und ein paar Tausend Kronen kommt es doch nicht mehr an, oder? Meine Bewährung ist jetzt ohnehin im Arsch.«

»Da hast du auch wieder recht.« Wencke wandte erneut den Kopf. Der Mann, von dem sie sich beobachtet fühlte, stand jetzt auf der Terrasse der kleinen Hütte, versteckt zwischen einem Pulk von Postkartenkäufern. Warum er ihr verdächtig vorkam, konnte Wencke nicht konkretisieren, so etwas geschah bei ihr immer aus dem Bauch und die Trefferquote war gar nicht so schlecht. Er stand weit entfernt, trotzdem war sie ziemlich sicher, ihn noch nie gesehen zu haben: rotblonder Dreitagebart, mittelgroß und eher stämmig. Sein Gesichtsausdruck war finster, und das mochte es

sein, was Wencke stutzig werden ließ: An einem Ort wie diesem guckte niemand finster, dazu war das Panorama einfach zu fantastisch. Götze schnippte die Kippe weg. »Kann ich mal sehen?« Er schob Wenckes Schal zur Seite. Heute Morgen hatten sich die lila Flecken zu einem

braunvioletten Muster verbunden. »Verdammt, sieht das scheiße aus!« Wencke war sprachlos. »Hab drüber nachgedacht, über die Sache vorgestern. War keine Glanzleistung...«

»Soll das jetzt eine Entschuldigung sein, oder was?«

»Du bist im Moment die Einzige, der ich halbwegs über den Weg traue.« Als er merkte, dass er noch immer das Thema verfehlte, versuchte er es noch ein bisschen umständlicher: »Keine Ahnung, warum ich ständig überreagiere! Da ist eine Mordswut in mir. Wenn es dann zu viel wird, kribbelt es überall, ich kann das nicht kontrollieren und ...«

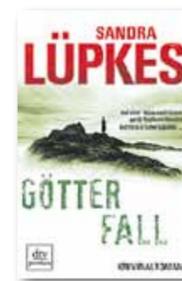
»Ist okay, Frankie. Verrenk dich bloß nicht!« Wencke wollte keineswegs dem Orden der Barmherzigen Schwestern beitreten, aber sie wusste, mehr als ein einfaches Sorry hätte diesem Mann zu viel abverlangt – und sie wollte heute Wichtigeres von ihm hören. Das nächste Amphibienboot wurde auf dem sandigen Platz bereitgestellt und sie gingen zur Rampe, an der schon eine Gruppe Japaner wartete. Die Idee mit der Reise auf dem Eisseer war nicht schlecht, musste Wencke zugeben. Götze händigte einem rotwangigen Kerl im Ganzkörperoverall die Tickets aus und sie quetschten sich nebeneinander auf einen der unattraktivsten Sitzplätze direkt hinter dem Ruderhaus. Als das Boot bis in die letzte Ritze gefüllt war, fuhren sie über die Schotterpiste und wurden auf den ersten Metern derart durchgeschüttelt, dass alle in heiteres Gelächter verfielen. Alle außer Wencke und Götze. [...]

SANDRA LÜPKES

Hamburg



Sandra Lüpkes, Jahrgang 1971, lebte jahrelang auf der Insel Juist, inzwischen in Münster. Sie arbeitet als Autorin und Sängerin. Mit ihren Küstenkrimis um die intuitive Ermittlerin Wencke Tydmers hat sie sich eine große Fangemeinde geschaffen. Auch ihr historischer Roman ‚Die Inselvogtin‘ und ihr Trennungsratgeber ‚Ich verlasse dich‘ aus der Perspektive der Verlassenden sind sehr erfolgreich. Mehr Informationen unter: www.sandraluepkes.de



Götterfall | Sandra Lüpkes
Kriminalroman | dtv premium
ISBN 978-3-423-24964-5
336 Seiten | 14,90 Euro

LESUNG IM SPEICHERSTADTMUSEUM

Krimilesung

Die Krimilesung mit Sandra Lüpkes findet am 16. August 2013 um 19:30 Uhr statt.

Speicherstadtmuseum

Am Sandtorkai 36
Tel. 040-32 11 91
www.speicherstadtmuseum.de